

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS GESCHICHTE

Wintersemester 2006/07

Das KVV enthält **Ankündigungen der Abteilungen des Historischen Seminars über Veranstaltungen des kommenden Semesters. Zusätzlich sind Veranstaltungshinweise und Informationsangebote der Fachschaft Geschichte** für alle interessierten Studierenden – egal ob erstes Semester, Zwischenprüfung oder Promotion – zu finden. Zur **Arbeit der Fachschaft im vergangenen und kommenden Semester** geben Euch der Fachschaftsreport und eine Vorschau für das Wintersemester einen kleinen Einblick. Also würdigt dieses literarische Meisterwerk, das ehrenamtlich in unserer Freizeit erstellt wurde!

Wir bedanken uns für ihre Mitarbeit bei allen Lehrenden, die uns mit Veranstaltungsankündigungen versorgt haben, wobei unser besonderer Dank den Sekretärinnen und Abteilungs koordinatoren gilt.

Wir wünschen Euch allen ein interessantes und erfolgreiches Wintersemester und allen Prüfungskandidaten viel Glück!

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Arbeitskreis für das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Geschichte

Vorstand:

Richard Fischer (1. Vorsitzender)
Mike Wallner (2. Vorsitzender)
Enrico Stephan (Kassier)
Martin Höppl (Schriftführer)

Mitarbeit:

Sascha Bauer, Lisa Baßler, Kristin Bohms
Fabian Bross, Max Daub, Isabella Doepp,
Andreas Hofmann, Simone Lechner, Stefan Schnupp

Adresse:

c/o Fachschaft Geschichte
Historicum, A 511
Schellingstraße 12 / Amalienstraße 52
80539 München
Tel.: 089 / 21 80 – 32 90
e-mail: kvv.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis:

Alte Geschichte	7
Mittelalterliche Geschichte.....	21
Geschichtliche Hilfswissenschaften.....	31
Neuere und Neueste Geschichte.....	37
Bayerische Geschichte	64
Geschichte Osteuropas und Südosteuropas.....	78
Didaktik der Geschichte	84
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	88
Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik	91
Geschichte der Medizin.....	102
IT-Gruppe Geisteswissenschaften.....	105

Was ist wichtig im Hauptstudium?

Alle Studierenden der geschichtlichen Fächer,
die am Beginn des Hauptstudiums stehen,
sind eingeladen zu einer

INFORMATIONSV ERANSTALTUNG FÜR DAS HAUPTSTUDIUM im Magister- und Lehramtsstudiengang

Sie findet statt
in der Woche vor Semesterbeginn,

am Donnerstag, den 12. Oktober 2006, 9.15h bis ca. 11.30h
im Historicum, Raum 001

Themen:

- ***Studienorganisation und Studienplanung***
- ***Schwerpunktsetzung***
- ***Anforderungen und Scheinpflichten***
- ***Studienziele***
- ***Prüfungsvorbereitung***

Für das Historische Seminar:

Dr. Theresia Bauer

Dr. Gertrud Thoma

„PFLICHTVERANSTALTUNGEN“

ALLGEMEINE STUDIENINFORMATION

Falls Ihr Euch allgemein über das Geschichtsstudium informieren wollt, ist der „**Leitfaden für das Studium der Geschichte**“ im Buchhandel erhältlich, oder online unter:
<http://www.geschichte.uni.muenchen.de/leitfaden> abzurufen.

Allgemeine Studienberatung:

Dr. phil. Wolfgang Piereth, Geschäftsführer
Mittwoch 15:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung
Zimmer 320 im Historicum, Schellingstraße 12
Tel.: 089 / 21 80 – 54 66, e-mail: W.Piereth@lmu.de

Einführungsveranstaltung für Erstsemester:

Montag, den 09. Oktober 2006, 09:30 Uhr s.t.
Hörsaal A 140 im Hauptgebäude

Im Anschluss daran (ab ca. 10:15h) gibt es weitere Informationsveranstaltungen im Historicum.

Hier erhaltet Ihr detaillierte Auskünfte über verschiedene Abteilungen des Faches, über Fremdsprachenanforderungen, sowie über Studienplanung und Scheinanforderungen im Magister- und Lehramtsstudiengang. Außerdem werden auch Führungen durch die Bibliothek des Historicums angeboten.

In der Woche vor Semesterbeginn bieten alle Abteilungen weitere Fachstudienberatungen und auch Seminareinschreibungen an. Die genauen Termine erfahrt Ihr durch Aushänge im Historicum oder bereits durch Ankündigungen hier im KVV.

Erstsemester-Frühstück der Fachschaft Geschichte:

Donnerstag, den 12. Oktober 2006, 11:00 Uhr
Hörsaal 401 des Historicums (Ecke Schellingstraße 12 / Amalienstraße 52).

Historikerfest:

Aufgrund der bekannten Problematik der mangelnden
Getränkekapazitäten bleibt der Termin vorläufig offen.

Wir werden euch informieren, sobald wir eine neue Lokalität gefunden haben!

Führungen:

Führung durch das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) am Mittwoch, den 25. Oktober 2006,
13:15 Uhr, Treffpunkt vor der Bibliothek des Historicums, Schellingstraße 12
(oder um 14:00 Uhr, direkt am IfZ, Leonrodstraße 46 b).

Führung durch das Hauptstaatsarchiv am Mittwoch, den 8. November 2006, 15:45 Uhr
Treffpunkt vor der Bibliothek des Historicums, Schellingstraße 12
(oder um 16:15 Uhr, direkt am BHStA, Schönfeldstr. 5).

DIE FACHSCHAFT GESCHICHTE

Sitzung:

Montag, 19:00 Uhr, im Raum 226 des Historicums
(ab der 2. Vorlesungswoche)

Sprechzeiten:

Semester: Mittwoch, 12:00 – 13:00 Uhr
(in der 1. Semesterwoche täglich!)

Semesterferien: siehe Aushang und Homepage

Adresse:

Fachschaft Geschichte
Schellingstraße 12 / Amalienstraße 52
Raum 511
80539 München

Tel.: 089 / 21 80 – 32 90

e-mail: fachschaft.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Homepage: <http://www.fachschaft.geschichte.uni-muenchen.de>

FACHSCHAFTSREPORT FÜR DAS SOMMERSEMESTER 2006

Wieder einmal geht ein sonniges Sommersemester zu Ende, in dem eure Fachschaft Geschichte trotz Fußball-WM wieder einmal viel für euch geleistet hat. Hier ein kurzer Überblick:

Wie jedes Semester gab es viele Veranstaltungen und Infos rund um das Geschichtsstudium. Für unsere Erstis (die das Eignungsfeststellungsverfahren bestanden hatten) gab es wieder ein gemütliches, gut besuchtes Erstsemester-Frühstück, bei dem sie die Chance hatten auch andere Erstis kennenzulernen und uns viele Fragen über den Studienalltag zu stellen.

Unsere Tutorien, die wir dieses Semester veranstaltet haben, wurden gut besucht und waren ein wichtiger Einstieg in das Geschichtsstudium. Auch Führungen durch das Hauptstaatsarchiv und durch das Institut für Zeitgeschichte wurden wieder angeboten.

Die im letzten Semester gegründete historische Internet-Zeitung „Aventinus“ (www.aventinus.geschichte.uni-muenchen.de) weckte reges Interesse bei Studierenden und Dozenten und ist inzwischen schon mit der zweiten Ausgabe online.

Leider wurden - trotz großer Proteste - in diesem Semester die Studiengebühren beschlossen, die uns das Leben nicht einfacher machen werden. Wir unterstützten den AStA beim „Rock gegen Studiengebühren“ und beteiligten uns bei der „Uni-WG“. Aufgegeben haben wir noch nicht und hoffen auf eure Unterstützung!!!

Mit den schlechten Nachrichten hat es noch kein Ende, denn auch Bachelor/Master werden ab 2009 eingeführt. Damit wird in extremer Weise die Freiheit der Geisteswissenschaften eingeschränkt!

Wem das alles zu viel wurde, hatte die Möglichkeit bei der Historikerfeier oder den Filmabenden auf neue Gedanken zu kommen. Bei Musik und Tanz zeigten die Historiker, dass sie auch im Jetzt leben können.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr ja mal montags um 19 Uhr bei uns auf einer Fachschaftssitzung vorbeischaun. Wir freuen uns über jeden Interessierten. Ein wunderschönes und erfolgreiches Semester!!!

Isabella & Max

ALTE GESCHICHTE

Die Zentrale Einführungsveranstaltung des Historischen Seminars findet statt am Montag, 9. Oktober, 9.30 Uhr, im Hörsaal A 140 im LMU-Hauptgebäude. Ihr Besuch wird allen Studienanfängern dringendst empfohlen. Hier erhalten Sie detaillierte Auskünfte über die verschiedenen Abteilungen des Faches, Fremdsprachenanforderungen sowie Studienplanung und Scheinanforderungen in den Studiengängen „Magister“, „Lehramt Gymnasium“ und „Geschichte als Unterrichtsfach“. Außerdem werden auch Führungen durch die Bibliothek des Historiums angeboten.

Alle Veranstaltungen beginnen in der ersten Semesterwoche ab Montag, 16. Oktober 2006, falls nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

VORLESUNGEN

Krause

Die Familie im Römischen Reich, 2stündig, Mi 9-11 Uhr, Hauptgebäude, HS xxx

Die römische Familie, die bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein allenfalls von Juristen und einigen wenigen Kulturhistorikern untersucht wurde, ist in den letzten Jahrzehnten ein bevorzugter Gegenstand sozialhistorischer Forschung geworden. Die Bedeutung der Familie für die römische Gesellschaft kann in der Tat gar nicht überschätzt werden. Die antiken Autoren glaubten, Staat und Gesellschaft seien auf sie gegründet, und als Augustus, der erste römische Kaiser, die Gesellschaft umfassend zu reformieren suchte, richtete er sein Augenmerk vor allem auf die Institutionen Ehe und Familie. Die Familie war die wichtigste soziale Einheit; innerhalb ihrer wurden sozialer Status und Reichtum auf die nächste Generation übertragen. Die Familie hatte dabei in Rom eine Reihe von Funktionen, von denen sie heute durch den Staat sowie andere gesellschaftliche Institutionen entlastet ist: in der Religion, dem Rechtswesen, der Wirtschaft, der Erziehung. Die Beschäftigung mit der Familie vermittelt daher gleichzeitig vielfältige Einblicke in die römische Gesellschaft und Kultur überhaupt.

Literatur: S. Dixon, *The Roman Family*, Baltimore – London 1992.

Meier

Antike Geschichte als Frühgeschichte Europas. Summe und Nachträge IV, 3stündig, Di 15-16 Uhr, Hauptgebäude, HS xxx, Do 15-17, Hauptgebäude, HS xxx

Die Vorlesung soll die des Sommersemesters fortsetzen. Es geht um einen Überblick über die Geschichte der Griechen und Römer in der Antike unter der – bisher eher vernachlässigten – Frage, was sie für Europa und als Frühgeschichte Europas bedeutet und bewirkt hat. Innerhalb dieses Überblicks sollen einzelne Punkte, die bei vorangegangenen Vorlesungen zum gleichen Thema zu kurz gekommen sind, ausführlicher behandelt werden (daher: Nachträge). Es wird uns voraussichtlich im wesentlichen die Geschichte der römischen Republik beschäftigen.

Literatur: Werner Dahlheim, Die Antike, Paderborn u.a. 1994; A. Heuß, Römische Geschichte, 1960 (und Neuauflagen); Ch. Meier, Caesar, 1982 (zuletzt 2002: Taschenbuch, 2004: Sonderausgabe).

Nollé

Augustus und die Grundlegung des römischen „Kaiserreichs“, 2stündig, Mi 15-17 Uhr, Hauptgebäude, Große Aula

In dieser Vorlesung soll die Etablierung des Römischen Kaiserreiches dargestellt werden. Dabei möchte ich der Frage nachgehen, in welchem Umfang bestimmte Konzeptionen des Octavian, die von ihm aus der Vergangenheit gezogenen Lehren sowie sein Reagieren auf die dramatischen Entwicklungen der Zeit jene Verfassungskonstruktion herausgebildet haben, die für mehrere Jahrhunderte die Grundlage des römischen Staates bildete.

Literatur: Als vorbereitende wie auch begleitende Lektüre empfehle ich J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998 und D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 3. Aufl. Darmstadt 1999.

Zimmermann

Die Geschichte der Polis in hellenistischer Zeit, 2stündig, Di 11-13 Uhr, Hauptgebäude HS xxx

Der griechische Bürgerstaat (Polis), dessen Höhepunkt oft in klassische Zeit gesetzt wird, erlebt in der hellenistischen Zeit eine regelrechte Blüte. In vielen Teilen der Mittelmeerwelt werden in den hellenistischen Königreichen neue Poleis gegründet, während gleichzeitig jene des griechischen Mutterlands an alte Traditionen anknüpfen. Neben der politischen Verfassung ist die ausgeprägte Stadtkultur Kennzeichen dieser Zeit. Neue Bauten, die Umstrukturierung öffentlicher Räume und die Entwicklung einer typischen Bürgeridentität ist Signum der Epoche. Anhand verschiedener Bereiche der Polisgeschichte soll Einblick in diesen interessanten Aspekt antiker Kulturgeschichte gegeben werden. Neben Beschreibungen von Stadtbildern werden Bemerkungen zu politischen Verfassungen, der kultisch-sakralen Entwicklung, der Festkultur und vielen anderen Bereichen öffentlichen Lebens stehen.

Literatur zur Einführung: H.J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, 3. Aufl. 2003.

PROSEMINARE, LATEINKURS, KURSE FÜR DEN GRUNDKENNTNISSETEST

Proseminare: Einführung in das Studium der Alten Geschichte (anhand eines historischen Beispiels); in Verbindung mit der Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens.

Obligatorische Eintragung für die Proseminare

09.10.06	14.30–16.30	Historicum, Raum 327
10. und 11.10.06	10.00–12.00	Historicum, Raum 327

Anmeldemodus für die Proseminare der Abt. Alte Geschichte: Die Interessenten erhalten ein Anmeldeformular (im Sekretariat der Abt. Alte Geschichte; auf der Homepage der Abt. Alte Geschichte zum Herunterladen; oder während der Einschreibung in Raum 327), in das sie vier Wahlmöglichkeiten aus dem Proseminarangebot (mit Präferenzen) eintragen (s. dazu auch die unten angegebenen Einschränkungen). Dieses Formular ist dann persönlich unter Vorlage des Studentenausweises zu den oben genannten Terminen abzugeben. Das Ergebnis des Anmeldeverfahrens wird ab Donnerstag, 12.10.06 per Aushang und im Internet (Abt. Alte Geschichte: „Aktuelles“) bekanntgegeben.

I. Proseminare zu speziellen Themen mit Lektüre lateinischer Quellen

Wichtiger Hinweis zur Einteilung der Proseminare: Studenten folgender Studienrichtungen müssen in Alter Geschichte eines der sieben angegebenen Spezialproseminare besuchen, in denen mit lateinischen Quellen im Originaltext gearbeitet wird und für deren Besuch deshalb Grundkenntnisse des Lateinischen (mindestens im Umfang von einem Semester) erforderlich sind.

- Haupt- und Nebenfachstudenten (Magister) der Alten Geschichte
- Hauptfachstudenten (Magister) einer anderen historischen Fachrichtung
- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern eines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte vertieft“

Außerdem müssen diese Studenten für den Erwerb des Proseminar-Scheins die separat durchgeführte Lateinklausur und den ebenfalls separat durchgeführten Grundkenntnistest absolvieren (s.u.).

Beister

Griechenland in der römischen Kaiserzeit. Geschichte einer Kulturlandschaft unter fremder Herrschaft, 3stündig, Fr 13.30-15.45 Uhr, Historicum, Raum 401

In Griechenland wurden die entscheidenden Schlachten im römischen Bürgerkrieg geschlagen: Pharsalos (48 v. Chr.), Philippi (42 v. Chr.) und Aktium (31 v. Chr.). Augustus rächte sich an Griechenland, weil es mehrheitlich zu Mark Anton gehalten hat, und machte es zur senatorischen Provinz Achaia (27 v. Chr.). Von den Folgen dieser Kriege erholte sich Griechenland nur mühsam. Zur politischen Bedeutungslosigkeit herabgesunken, musste es sich eine neue Rolle suchen. Sein kulturelles Erbe und das gelegentliche Philhellenentum der römischen Kaiser brachte noch einmal eine Blütezeit unter den Adoptivkaisern, besonders unter Hadrian (117–138), und eine Renaissance unter Gallienus (260–268) hervor. Das Leben unter einer Fremdherrschaft – das römische Reich aus griechischer Sicht – das soll die Fragestellung des Proseminars sein.

Literatur: Herz, P.: Die römische Kaiserzeit (30 v.Chr. – 284 n.Chr.), in: H.-J.Gehrke / H.Schneider, Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart-Weimar 2000, 301-375; Bellen, H.: Grundzüge der römischen Geschichte II, Darmstadt 1998; Heuss, A.: Römische Geschichte, 6.Aufl. hg. v. J. Bleicken / W. Dahlheim / H.-J. Gehrke, Paderborn u.a.1998; Birley, A.: Hadrian. The Restless Emperor, London – N.Y. 1997; Bowersock, G.W.: Studies on the Eastern Roman Empire. Social, Economic and Administrative History, Religion, Oxford 1995; Millar, F.: The Roman Near East 31 B.C.-AD 337, Cambridge 1993; Bengtson, H.: Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, HdAW III 4, 5. Aufl. München 1977; Schneider, C.: Kulturgeschichte des Hellenismus, 2 Bde., München 1967–1969; Rostovtzeff, M.: Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt, 3 Bde., Darmstadt 1955-1956 (ND 1984); Kahrstedt, U.: Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit: Kleinstadt, Villa und Domäne, Diss. Bern 1954; Hertzberg, G.F.: Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer II: Von Augustus bis auf Septimius Severus, Halle 1868 (veraltet, doch interessant); Quellensammlung: s. in CAH X² 1996, CAH XI² 2000, CAH XII² 2005; H. Bengtson a.a.O., R. Sherk, 1984; V. Ehrenberg / A.H.M. Jones, 1949; M.P. Charlesworth, 1939.

Calapà

Der Zweite Punische Krieg, 3stündig, Di 9.15-11.30 Uhr, Historicum, Raum 226

„(...) Inhumana crudelitas, perfidia plus quam Punica, nihil ueri, nihil sancti, nullus deum metus, nullum ius iurandum, nulla religio“. Kaum eine Persönlichkeit und kaum ein kriegerisches Ereignis haben die römische Vorstellungswelt so stark geprägt wie Hannibal und der Zweite Punische Krieg. Die Geschichte der bekannten Auseinandersetzung zwischen Rom und dem punischen Feldherrn ist aber nicht (nur) eine „Geschichte des Hasses“ (Karl Christ), sondern auch und vor allem die Geschichte des Kampfes zwischen der italischen, bisher nur auf Land mächtigen Stadt und Karthago, der großen nordafrikanischen Seemacht, um die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeerraum. Ziel des Proseminars ist es, den Zweiten Punischen Krieg, seine Ursachen und Konsequenzen im Rahmen der politischen und strategischen Lage im 3. Jh. v. Chr. zu betrachten, und gleichzeitig zu versuchen, die Gründe seiner einzigartigen Resonanz zu verstehen. Dabei soll die Rolle Hannibals und seiner Familie in der karthagischen Gesellschaft, sowie die unterschiedliche Struktur und Mentalität der zwei Mächte analysiert werden.

Literatur: J. Seibert, Hannibal, Darmstadt 1993; W. Huß, Karthago, München 1995; K. Christ, Hannibal, Darmstadt 2003. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung genannt.

Ehling

Das Seleukidenreich. Zu Geschichte und Aufbau einer Großmacht in hellenistischer Zeit, 3stündig, Fr 12.00-14.15 Uhr, Historicum, Raum 001

In den Kämpfen der Diadochen um das Erbe Alexanders d. Gr. entstand das Seleukidenreich als der flächenmäßig größte Staat hellenistischer Zeit, der in seiner expansivsten Phase vom Hellespont bis an die Grenzen Indiens reichte. Dieses ethnisch und sozial höchst heterogene Gebiet regierte der König (*basileus*) mit Hilfe seiner griechisch-makedonischen Freunde (*philoï*) und der Streitkräfte (*dynameis*). Drei historische Zäsuren prägen die seleukidische Geschichte: Die Annahme des Königtums durch Seleukos I. im Jahr 305 v. Chr., die Niederlage des dritten Antiochos gegen Rom in der Schlacht bei Magnesia am Sipylos 189 v. Chr. und die Auflösung des Reiches durch die Einrichtung der Provinz Syria unter dem römischen Imperator Pompeius (64/63 v. Chr.). Das

Proseminar hat zum Ziel, in die Ereignis- und Strukturgeschichte des Seleukidenreiches ebenso einzuführen wie mit allgemeinen Problemen und Fragestellungen der hellenistischen Zeit bekannt zu machen.

Literatur: E. R. Bevan, *The House of Seleucus*, 2 Bde., London 1902 (Nachdruck 1966).

Krause

Einführung in die Sozialgeschichte der Spätantike (4.-6. Jh.), 3stündig, Mo 15.00-17.30 Uhr, Historicum, Raum 327

Die Althistoriker lassen üblicherweise mit dem Jahre 284 einen neuen Abschnitt der römischen Geschichte, die Spätantike, beginnen. Lange Zeit wurde in dieser Epoche in der Forschung nur Niedergang und Verfall wahrgenommen: Der Ausbau der Bürokratie habe zur Gängelung des Individuums geführt, im Interesse des Staates seien die Bürger an ihren Beruf und Stand gebunden worden; es habe sich ein „Kastenregime“ entwickelt. Diese Vorstellungen führten zu der die Forschung lange Zeit bestimmenden Annahme, dass der spätantike Staat nichts anderes als ein autoritärer „Zwangsstaat“ gewesen sei. Für keine andere Epoche der antiken Geschichte ist nun in den letzten Jahren so fruchtbare Arbeit geleistet worden: Die Erweiterung des Quellenbestandes, vor allem aber die Neuinterpretation schon vorher bekannter Quellen haben zu einer gründlichen Neubewertung der spätantiken Geschichte geführt. Diesen aktuellen Forschungsstand aufzuarbeiten wird Aufgabe des Seminars sein.

Literatur: F. Vittinghoff, *Gesellschaft*, in: Ders. (Hrsg.), *Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. 1: Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit, Stuttgart 1990, 161-369.

Ronning

Konstantin der Große, 3stündig, Di 15.15–17.30 Uhr, Historicum, Raum 401

2006 ist ein Konstantin-Jahr: Vor 1700 Jahren, im Juli 306 wurde er nach dem Tode seines Vaters in Britannien von den Truppen zum Herrscher ausgerufen. Doch noch gab es Konkurrenten, mußte sich Konstantin in mehreren Kriegszügen gegen seine Rivalen durchsetzen, bevor das Imperium Romanum im Jahre 324 wieder unter *einem* Kaiser vereint war. In den drei Jahrzehnten seiner Herrschaft wurden entscheidende Weichen neu gestellt, Reformen seiner Vorgänger fortgeführt, Grundlagen des spätantiken römischen Staates geschaffen. Die Anerkennung des Christentums ist nur ein Element seines vielschichtigen herrscherlichen Handelns. Im Seminar sollen Person und Regierungszeit Konstantins einer eingehenden Analyse unterzogen werden; dabei geht es vor allem darum, die Strukturen dieser Zeit näher kennenzulernen sowie die Zwänge und Möglichkeiten spätantiker Staatlichkeit zu ergründen. Ein besonderes Augenmerk wird daher auf der Sozial- und Kulturgeschichte liegen. Wie sah zum Beispiel das Hofzeremoniell aus und welche Funktionen erfüllte es? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen sind zu verzeichnen und in welchem Verhältnis zur kaiserlichen Politik stehen sie? Welche Rolle spielte schließlich das Christentum für die Herrschaft Konstantins? – Diese und andere Leitfragen sollen in gemeinsamer Quellenlektüre und mit einführenden Referaten aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeitet werden.

Literatur: H. Brandt, Konstantin der Große. Der erste christliche Kaiser, München 2006; B. Bleckmann, Konstantin, Reinbek 1996 (rororo Bildmonographie: sehr zu empfehlende Einführung in das Thema); S.G. MacCormack, Art and Ceremony in Late Antiquity, Berkeley 1981; F. Kolb, Herrscherideologie in der Spätantike, Berlin 2001; P. Garnsey/C. Humfress, The Evolution of the Late Antique World, Cambridge 2001.

Tietz

Kleopatra, 3stündig, Kurs 1: Mi 9.00 -11.15 Uhr, Historicum, Raum 327; Kurs 2: Mi 14.15-16.30 Uhr, Historicum, Raum 201

Im Zentrum des Proseminars steht Kleopatra VII. Thea, die letzte Herrscherin des Ptolemäerreiches. Als Königin einer makedonischen Dynastie und gleichzeitig Pharaonin Ägyptens stand sie vor komplexen innenpolitischen Aufgaben. Außenpolitisch versuchte sie als geschickte Diplomatin und gestützt auf verschiedene Männer in ihrem Leben, ihre Herrschaft gegen die römische Expansion im östlichen Mittelmeerraum abzusichern. Unsere Informationen über sie stammen weitgehend von ihren römischen Gegnern, und auch spätere Generationen haben bis heute zur Legendenbildung beigetragen. Gerade vor dem Hintergrund dieser Problematik aber bietet eine Beschäftigung mit Kleopatra einen guten Einblick in eine der Umbruchphasen in der Geschichte des Mittelmeerraums. Ziel des Seminars ist es, die Quellenproblematik zu verstehen und ihrerseits für die Erstellung eines etwas weniger mystifizierten Bildes der Königin und ihrer Lebensumstände zu nutzen.

Zu diesem Zwecke wird in die Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt, vor allem in den Umgang mit antiken literarischen Texten, aber – bedingt durch das Thema besonders ausführlich – auch mit Inschriften, Papyri, Münzen, Kunstdenkmälern und archäologischen Bodenbefunden.

Literatur: M. Clauss, Kleopatra, 3. Aufl. München 2003.

II. Überblicks-Proseminare ohne Lektüre lateinischer Quellen

Wichtiger Hinweis zur Einteilung der Proseminare: Studenten folgender Studienrichtungen (aber nur diese!) können die angegebenen Überblicks-Proseminare besuchen, in denen ohne lateinische Quellen im Originaltext gearbeitet wird:

- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern keines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte nicht vertieft“

Außerdem müssen diese Studenten für den Erwerb des Proseminar-Scheins den separat durchgeführten Grundkenntnistest (s.u.), nicht jedoch die Lateinklausur absolvieren.

Behrwald

Die Entstehung der Polis, 3stündig, Kurs 1: Mi 11.00-13.15 Uhr, Historicum, Raum 402; Kurs 2: Mi 16.00-18.15 Uhr, Historicum, Raum 327

Muß man die Entstehung von Staatlichkeit und staatlichen Strukturen überhaupt erklären? Für Aristoteles war die Frage rasch beantwortet: Der Mensch sei ein »politisches Lebewesen«, politische Ordnung eine anthropologische Konstante. Wir wissen es besser – oder schlechter: der Zerfall staatlicher Strukturen in Ländern wie Somalia oder ihre Erosion im Irak zeigen, dass stabile politische

Strukturen mühsam errungen sein wollen: ein Problem, das die zeitgenössische Diskussion im Begriff des »nation building« faßt.

Damit stellt sich die Frage, wie staatliche Ordnung in Europa zum ersten Mal entwickelt wurde, wie die griechische Polis und die Vorstellung einer Bürgergemeinde sich seit den »dunklen Jahrhunderten« der griechischen Geschichte und bis zur Ausbildung fester Verfassungsordnungen entwickelte. Das Seminar wird diese Periode von ca. 1000–500 v. Chr. in den Blick nehmen.

Literatur: Als Einführung: Michael Stahl, Gesellschaft und Staat bei den Griechen: Archaische Zeit (utb 2430), Paderborn u.a. 2003. Weiter: Oswyn Murray, Das frühe Griechenland (dtv Geschichte der Antike), München 1982; Robin Osborne, Greece in the Making 1200–479 B.C. (Routledge History of the Ancient World), London – New York 1996 [grundlegend!]; Rollinger, Robert/Ulf, Christoph (Hrsg.), Griechische Archaik. Interne und externe Impulse, Berlin 2004; Uwe Walter, An der Polis teilhaben. Bürgerstaat und Zugehörigkeit im archaischen Griechenland (Historia Einzelschr. 82), Stuttgart 1993; Karl Wilhelm Welwei, Die griechische Polis, 2. Aufl. Stuttgart 1998.

III. Lateinkurs (mit der für Proseminar-Teilnehmer obligatorischen Lateinklausur)

Dieser Kurs dient zur Vorbereitung auf die Lateinklausur; er ist freiwillig; eine gesonderte **Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Ronning

Lateinische Lektüre: Ausgewählte Texte aus den Prosaschriftstellern des klassischen Latein (Caesar, de bello civili), 2stündig, Do 13-15 Uhr, Historicum, Raum 401

Kommentar s.u.

Tietz

Lateinische Lektüre: Ausgewählte Texte aus den Prosaschriftstellern des klassischen Latein (Caesar, de bello civili), 2stündig, Do 15-17 Uhr, Historicum, Raum 001

Beide Veranstaltungen wenden sich vor allem an Studierende im Grundstudium, die ihre Lateinkenntnisse auffrischen wollen, sind jedoch für Interessierte aller Semester offen, die bereits über grundlegende Lateinkenntnisse verfügen. Durch die gemeinsame Lektüre und Interpretation von zusammenhängenden Textpassagen aus dem Werk Caesars über den römischen Bürgerkrieg bis zum Tode des Pompeius soll eine gewisse Routine beim eigenständigen Übersetzen lateinischer Quellen erreicht werden. Inhaltlich wollen wir uns anhand besonders geeigneter Passagen eingehender mit der Zeit der untergehenden Republik und der Durchsetzung Caesars als (vermeintlich) unumschränkter Herrscher Roms befassen. Neben der Lektüre wird es auch Übungen zur Wiederholung bzw. Vertiefung der lateinischen Grammatik geben.

Literatur: Maßgebliche Ausgabe: Caesar, Commentarii Vol. 2: De bello civili libri III, ed. R.L.A. Du Pontet, Oxford 1922 (u. ND) (Oxford Classical Texts); Kommentar: J.M. Carter, Julius Caesar: the Civil War, Warminster 1991 (Text/engl. Übers./Kommentar) ; Chr. Meier, Caesar, München 1982 (und Neuauflagen).

Termine für die **Lateinklausur** im Wintersemester 2006/07:

1. Lateinklausur: Freitag, 02.02.07, 16.00-17.00, Hauptgebäude, HS M 118

2. Lateinklausur: Freitag, 13.04.07, 16.00-17.00, Hauptgebäude, HS M 118

IV. Kurs für den Grundkenntnistest/Repetitorien

Behrwald

Klausurenkurs für den Grundkenntnistest, 1stündig in Blockform, Fr 16-17 Uhr, Hauptgebäude HS xxx

1. Vorbesprechung: Freitag, 27.10.2006
1. Klausur: Freitag, 10.11.2006
1. Nachbesprechung: Freitag, 24.11.2006

2. Vorbesprechung: Freitag, 12.01.2007
2. Klausur: Freitag, 26.01.2007
2. Nachbesprechung: Freitag, 09.02.2007

Der Klausurenkurs dient der Überprüfung der althistorischen Grundkenntnisse. Ein erfolgreich absolvierter Grundkenntnistest ist Voraussetzung für die Erteilung eines althistorischen Proseminarscheins. Der Besuch der Vor- und Nachbesprechung ist **obligatorisch**.

Zur **Vorbereitung auf den Grundkenntnistest** gibt es zwei Möglichkeiten:

- 1) Eigenstudium anhand eines Papers, das alle nötigen Informationen zu den abgeprüften Themenfeldern, Daten etc. enthält. Dieses ist im Sekretariat der Abt. Alte Geschichte (Frau Ludwigs, Zimmer 333, Öffnungszeiten lt. Aushang/Homepage) sowie im Internet auf der Homepage der Abt. Alte Geschichte (Stichwort „Studium“) zum Herunterladen erhältlich.
- 2) Besuch der folgenden Lehrveranstaltungen (diese Kurse sind freiwillig; eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich):

Behrwald

Repetitorium für Anfänger: Grundzüge der römischen Geschichte, 2stündig, Fr 14-16 Uhr, Historicum, Raum 001

Kommentar s.u.

Tietz

Repetitorium für Anfänger: Grundzüge der griechischen Geschichte, 2stündig, Mo 15-17 Uhr, Historicum, Raum 401

In den beiden Repetitorien soll im wesentlichen der Stoff erarbeitet werden, der für das Bestehen des althistorischen Grundkenntnistests vorausgesetzt wird. Neben ereignisgeschichtlichen Überblicken sollen dabei auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte zur Sprache kommen.

Literatur: Als Grundlage dient das Buch von H.J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), *Geschichte der Antike. Ein Studienbuch*, Stuttgart – Weimar 2000, *das alle Teilnehmer im Laufe des Semesters ganz lesen sollten.*

ÜBUNGEN

Behrwald

Die Peloponnes in der Kaiserzeit, 2stündig, Fr 9-11 Uhr, Historicum, Raum 202

Die römische Eroberung Griechenlands zeichnete sofort tiefe Spuren in das eroberte Land: Plünderungen griechischer Kunstwerke, die nach Italien verbracht wurden, und Verwüstungen, die bis zur völligen Zerstörung etwa von Korinth reichen konnten.

Daneben standen bald auch Neugründungen römischer Kolonien, deren Siedler ihre italische Kultur nach Griechenland brachten. Und die langfristigen Veränderungen Griechenlands reichten tief: man hat sie in einem wirtschaftlichen Umbau oder Niedergang ebenso erkennen wollen wie in der Romanisierung Griechenlands, jenen Akkulturationsprozessen, die gewissermaßen einen Gegenpol zur Hellenisierung Italiens bildeten. Schließlich beobachtet man auch, wie Griechenland sich in der Kaiserzeit neu erfindet: als zivilisatorisches Zentrum eines Vielvölkerreiches, als museal zu bewahrender Hort kultureller Traditionen.

Diese unterschiedlichen Facetten sollen in der Übung am Beispiel der Peloponnes diskutiert werden, die mit Heiligtümern wie Olympia und alten Städten wie Korinth, mit aufstrebenden Zentren wie Patras und verfallenden Stätten der Erinnerung wie Sparta ein Kaleidoskop verschiedener Reflexe römischer Herrschaft erkennen läßt.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Susan E. Alcock, *Graecia Capta. The Landscapes of Roman Greece*, Cambridge 1993 [grundlegend]; Dies. / John F. Cherry / Jaś Elsner (Hrsg.), *Pausanias. Travel and Memory in Roman Greece*, Oxford 2001; Ulrich Kahrstedt, *Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit. Kleinstadt, Villa und Domäne* (Dissertationes Bernenses Ser. II), Bonn 1954; Olli Salomies (Hrsg.),

The Greek East in the Roman Context. Proceedings of a Colloquium Organised by the Finnish Institute at Athens, May 21 and 22, 1999 (Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens 7), Helsinki 2001.

Beister

Quellenlektüre und -interpretation zur Geschichte Griechenlands in der römischen Kaiserzeit, 2stündig, Fr 16.00-17.30 Uhr, Historicum, Raum 401

Die Geschichte Griechenlands in der römischen Kaiserzeit ist weitgehend vernachlässigt. Dasselbe gilt für die Quellen zu Griechenland in dieser Zeit. Den Zugang zu erleichtern und Quellenkenntnisse zu vermitteln, ist das Ziel der Übung. Neben den literarischen historischen Schriften sollen auch andere, verstreute, vor allem inschriftliche Quellen berücksichtigt werden. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht notwendig. Die Lektüre wird in deutscher oder englischer Übersetzung durchgeführt, zur Kontrolle der Übersetzung und zur Interpretation wird auf die Originaltexte zurückgegriffen.

Literatur: Heuss, A.: Römische Geschichte, 6. Aufl. hg. v. J. Bleicken / W. Dahlheim / H.J. Gehrke, Paderborn u.a.1998; Bengtson, H.: Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, HdAW III 4, 5. Aufl. München 1977; Haase, W. (Hg.): ANRW II 33.6, Berlin – N.Y. 1992 (Allgem. z. Lit. des 2.Jh.s u. einzelnen Autoren d. Trajanischen u. Frühhadrianischen Zeit); Quellensammlungen: s. in CAH X² 1996, CAH XI² 2000, CAH XII² 2005; H. Bengtson a.a.O.; R. Sherck, 1984; V. Ehrenberg / A.H.M. Jones, 1949; M.P. Charlesworth, 1939.

Calapà

Quellen zu Karthago und zum Zweiten Punischen Krieg (auch in Ergänzung zum Proseminar), 1stündig, Mi 11-13 Uhr (14tägig!), Historicum, Raum 326

Die Übung richtet sich vor allem an die Teilnehmer des Proseminars zum Zweiten Punischen Krieg, steht aber auch allen übrigen Studenten offen. Im Vordergrund der Übung werden literarische und epigraphische Quellen, aber auch archäologische Zeugnisse der punischen Zivilisation stehen, die dabei helfen, die nordafrikanische Macht und ihre Auseinandersetzung mit Rom in ihrem Kontext zu betrachten.

Literatur: Hannibal ad portas: Macht und Reichtum Karthagos. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Badischen Landesmuseum, Karlsruhe 2004.

Calapà / Ronning

Die Stadt Rom in der Antike (Übung zur Vorbereitung auf eine Rom-Exkursion im Frühjahr 2007), 2stündig, Do 15-17 Uhr, Historicum, Raum 327

Roma – caput mundi. Rom, Haupt der Welt. Zentrum des Imperium Romanum, Sitz des Papstes, Hauptstadt Italiens: Kaum eine Metropole kann eine so reiche Vergangenheit und Gegenwart aufweisen wie Rom. Obwohl heute eine moderne und umtriebige Großstadt, können noch immer zahlreiche Monumente aus der Antike erkundet werden. Die Beschäftigung mit Alter Geschichte findet aber häufig nur über die Vermittlung literarischer Quellen statt, über die „klassischen“ Texte

der lateinischen Sprache. Oft geht dabei der Blick für die Verwurzelung der dort beschriebenen Vorgänge im Alltagsleben verloren. Daher wollen wir uns „vor Ort“ mit den räumlichen Dimensionen der römischen Geschichte auseinandersetzen, um eine bessere Vorstellung von Senatssitzungen und Volksversammlungen, Triumphzügen und Opferfesten zu erlangen. In Vorbereitung zu einer für das Frühjahr 2007 geplanten einwöchigen Exkursion nach Rom sollen in der Übung die Kenntnisse über Topographie und Geschichte der Stadt Rom vertieft werden. Eine Vorbesprechung mit Anmeldung findet am 19.10.06 statt, weitere Sitzungen nach Vereinbarung.

Der Besuch der Übung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion.

Literatur: F. Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, 2. Aufl. München 2002.

Krause

Lateinische Lektüre: Ambrosius, de officiis ministrorum, 2stündig, Di 18.00-19.30 Uhr, Historicum, Raum 327

Die Schrift „De officiis ministrorum“ des Ambrosius, eines der brilliantesten Autoren der christlichen Spätantike, ist auch für den Althistoriker eine spannende Lektüre. Hier erhält man vielfältige Belehrung über die Aufgaben und Funktionen von Bischof und Klerus in der spätantiken Stadtgemeinde, und jeder, der sich über die christliche Staats- und Gesellschaftslehre dieser Zeit informieren will, wird diesen in einem für spätantike Verhältnisse überaus klaren und klassischen Latein formulierten Traktat mit allergrößtem Gewinn konsultieren. Die Texte werden in der Übung ausgegeben.

Spitzberger

Die Römerorte Bayerns: Forschungsgeschichte und Quellenkunde (mit Exkursion und Kolloquium in der Archäologischen Staatssammlung), 2stündig, Mi 13.30-15.00 Uhr, Historicum, Raum 402

Nahezu 500 Jahre lang stand das Land von den Südalpen bis zur oberen Donau als Provinz Raetien unter römischer Herrschaft. Während dieses Zeitraums, dessen Chronologie durch Stichpunkte der Ereignisgeschichte (Eroberung im Jahre 15 v. Chr., Konstitution der Provinz unter Claudius, Markomannenkriege des 2. Jh., Alamanneneinfälle des 3. Jh., Notzeiten des 4. Jh. und Endperiode im 5. Jh.) gekennzeichnet ist, spielte sich die vielfältige Entwicklung von militärischen und zivilen Niederlassungen ab, die je nach wechselnden Bedürfnissen und Möglichkeiten zu den verschiedenen Typen von Römerorten führte. Auf Grund archäologischer Befunde und schriftlicher Quellen (wie Inschriften, Itinerarium Antonini, Notitia Dignitatum, Vita Severini u.a.) sind ebenso Kastelle, spätkaiserzeitliche Befestigungen und Burgi nachweisbar wie auch eine Reihe von Zivilsiedlungen (Munizipien, Handwerkersiedlungen, Villae rusticae, Straßenstationen). Einblicke in Bauwesen, Verwaltung, Bevölkerungsstruktur, wirtschaftliches und kulturelles Leben sowie Analyse der Ortsnamen, eine Übersicht über die einschlägigen Museen und Fragen der Kontinuität ins Frühmittelalter sind grundlegende Aspekte dieser Einführung.

Literatur: L. Wamser, Biriciana-Weißenburg zur Römerzeit, Stuttgart 1984; W. Petzet (Hrsg.), Die Römer in Schwaben, München 1985; P. Oliva u.a., Tabula Imperii Romani M33, Praha/Prag 1986; J. Garbsch, Der römische Limes in Bayern, München 1992; W. Csyzs / K. Dietz / Th. Fischer / H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern, Stuttgart 1995; K. Dietz / Th. Fischer, Die Römer in Regensburg, Regensburg 1996.

Tietz

Übung zur Vorbereitung auf das Erste Staatsexamen, 2stündig, Do 11-13 Uhr, Historicum, Raum 327

Die Übung richtet sich ausschließlich an Staatsexamenskandidaten/-innen. Es sollen alle relevanten Aspekte der 1. Staatsprüfung behandelt werden, von der sinnvollen Auswahl der Prüfungsthemen über die Art der Vorbereitung bis zu strukturellen Aspekten von Klausuren und mündlichen Prüfungen. Auf Wunsch der Teilnehmer/-innen können solche Prüfungssituationen simuliert werden (Testklausuren, mündliche Testprüfungen). Die Übung hat Colloquiumscharakter und dient neben der Abhandlung obiger Punkte auch der Anregung und dem Austausch unter den Kandidaten/-innen.

Zimmermann

Hellenistische Inschriften

3stündig, Mi 16.15-18.30 Uhr, Historicum, Raum 302

In der Übung soll anhand von griechischen Inschriften die Entwicklung der hellenistischen Stadt in verschiedenen Bereichen des öffentlichen wie privaten Lebens nachgezeichnet werden. Die Texte werden mit deutscher Übersetzung gelesen, aber Grundkenntnisse im Griechischen sind erwünscht.

Literatur: A. Erskine (Hrsg.), A Companion to the Hellenistic World (2003).

HAUPTSEMINARE

Anmeldung zu den Hauptseminaren ausschließlich in der Geschäftsstelle des Historischen Seminars, Zimmer 328 (Fr. Mertl)

(Anmeldung möglich ab Erscheinen des KVV bis 11.8. und wieder ab 18.9. bis Semesterbeginn)

Dettenhofer

Alkibiades, ein politischer Abenteurer, 3stündig, Do 18.00-20.15 Uhr, Historicum, Raum 327

Der athenische Politiker ist eine der schillerndsten Gestalten der griechischen Geschichte. Aufgewachsen bei seinem Onkel Perikles, Mitglied des Schülerkreises um Sokrates, von der Sophistik geprägter Aristokrat und Demagoge, skrupelloser Stratege und glückloser Verräter. Es ist die Biographie eines politischen Abenteurers. Seine Person war schon zu seinen Lebzeiten Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Uns liegt sowohl zeitgenössisches als auch historiographisches Quellenmaterial vor. Anforderung für den Scheinerwerb ist neben Referat, Thesenpapier und Hausarbeit die aktive, auf Selbststudium und Eigeninitiative gegründete Mitarbeit im Seminar. Vorbereitende Lektüre ist daher unerlässlich.

Literatur: Quellen: Die antiken Biographien über Alkibiades von Plutarch und Cornelius Nepos. Sekundärliteratur: K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; M. Ellis, Alcibiades, 1989.

Haensch

Zielstrebiges Imperialismus? Die Entstehung des römischen Provinzialreiches in republikanischer Zeit, 2stündig, Do 9-11 Uhr, Historicum, Raum 327

Am Beispiel der einzelnen, seit dem 1. Punischen Krieg eingerichteten, römischen Provinzen sollen verschiedene für das Verständnis des dauerhaftesten antiken Großreiches zentrale Fragen erörtert werden: Welches waren zu welchem Zeitpunkt die treibenden Faktoren für die beispiellose Expansion eines Stadtstaates? Was waren die Ziele römischer Politik, wenn man in den römischen Machtbereich einbezogene Gebiete als Provinzen organisierte? Wie verlief die Einrichtung einer Provinz? Wie sah der Alltag der römischen Herrschaft in diesen Provinzen aus? Welche Auswirkungen hatte der Übergang von der Republik zum Prinzipat auf die Herrschaftspraxis?

Eine Themenliste wird Anfang der Semesterferien ausgehängt werden. Es wird ausdrücklich begrüßt, wenn ein Teilnehmer schon in den Semesterferien durch Meldung bei dem Seminarleiter ein Thema übernimmt. Teilnahmebedingung ist die Gestaltung einer Seminarsitzung (u. U. zu mehreren), Voraussetzung für die Vergabe eines Hauptseminarscheines die Ausarbeitung einer Hausarbeit zu einem der Themen des Seminars.

Literatur: W. Eck, Die Verwaltung des Römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit, 2 Bände, Basel 1995-7; A. Lintott, Imperium Romanum. Politics and Administration, London – New York 1993; R. Schulz, Herrschaft und Regierung, Paderborn u. a. 1997.

Krause

Ambrosius von Mailand: Kirche und Staat im spätantiken Römischen Reich, 2stündig, Di 16-18 Uhr, Historicum, Raum 327

Ambrosius war als Bischof von Mailand, wo zu dieser Zeit der Kaiserhof residierte, einer der einflußreichsten und mächtigsten Vertreter der christlichen Kirche im ausgehenden 4. Jh. Wiederholt geriet er mit dem Kaiserhof in Konflikt und konnte es sogar wagen, dem Kaiser mit dem Ausschluß aus der Kirchengemeinde zu drohen. Für den Problemkreis „Kirche und Staat in der Spätantike“ ist die Beschäftigung mit Ambrosius also von zentraler Bedeutung.

Literatur: N.B. McLynn, Ambrose of Milan. Church and Court in a Christian Capital, Berkeley – Los Angeles – London 1994.

Zimmermann / Hose (Klass. Philologie)

Stadtbilder im Hellenismus, 2stündig, Di 16-18, Raum xxx

(Begrenzte Teilnehmerzahl für Historiker. Anmeldung für Historiker im Zi. 328 bei Frau Mertl)

In diesem interdisziplinären Seminar soll der Frage nachgegangen werden, welches Bild man sich von der Stadt im Hellenismus in mehrfacher Hinsicht ‚mache‘. Neben der Gestaltung des öffentlichen wie privaten Raumes, der Anlage neuer Städte oder dem Wandel der Bürgeridentität wird die Frage untersucht, welche Vorstellungen die Zeitgenossen von ihren Städten hatten, wie sie diese wahrnahmen und in der zeitgenössischen Literatur wiedergaben.

Literatur: M. Wörle/P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus (1995); R. Billows, Cities, in: A. Erskine (Hrsg.), A Companion to the Hellenistic World (2003), 196-216.

Sprechstunden während der Vorlesungszeit

PD Dr. Ralf Behrwald	Mi 14–15 (325)
Dr. Hartmut Beister	Di–Do 10–12, Leo 13, („Schweinchenbau“), Zi 3008
Dott.ssa Annalisa Calapà	Mi 10–11 (335)
apl. Prof. Dr. Maria H. Dettenhofer	Do 17–18 (323)
PD Dr. Kay Ehling	nach der Veranstaltung (323)
PD Dr. Rudolf Haensch	nach Vereinbarung (Tel. 089/28676763)
Prof. Dr. Jens-Uwe Krause	Mi 11–12 (331)
Prof. Dr. Christian Meier	nach Vereinbarung
apl. Prof. Dr. Johannes Nollé	nach Vereinbarung

Christian Ronning, M.A.	Mi 11–12 (330)
Hon.-Prof. Dr. Georg Spitzlberger	nach Vereinbarung
Dr. Werner Tietz	Mi 16.30–18 (324)
Prof. Dr. Martin Zimmermann	Mi 11–12 (334)

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Schellingstraße 12, 2. Stock

80799 München

Postanschrift:

Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Sekretariat: Zi. 225, Tel. 2180-5437, Fax -5671

Internet: <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ma/>

E-Mail: sekretariat@mg.fak09.uni-muenchen.de

Fachstudienberatung

Der Besuch einer Fachstudienberatung ist obligatorisch. Dazu findet vor Semesterbeginn am Montag, 9. Oktober, 9:30 Uhr, im Hörsaal A 140 im LMU-Hauptgebäude, eine zentrale allgemeine Einführungsveranstaltung des Historischen Seminars für Studienanfänger/innen statt.

Außerdem stehen die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Abteilung für die Fachstudienberatung an folgenden Terminen zur Verfügung:

- Mo, 09.10., 14-16 Uhr, Schellingstr. 12/II, Zi. 222 (Dr. Jan Keupp)
- Di, 10.10., 10-12 Uhr, Schellingstr. 12/II, Zi. 229 (Dr. Hubertus Seibert)
- Mi, 11.10., 10-12 Uhr, Schellingstr. 12/II, Zi. 231 (Dr. Gertrud Thoma)
- Do, 12.10., 10-12 Uhr, Schellingstr. 12/II, Zi. 232 (Dr. Martina Giese)
- Fr, 13.10., 10-12 Uhr, Schellingstr. 12/II, Zi. 228 (PD Dr. Eva Schlottheuber)

Bitte nutzen Sie auch die Semester-Sprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen für die individuelle Studienberatung.

VORLESUNGEN

Schlotheuber

Offenes Seminar: Grundbegriffe des Mittelalters, 2stündig, Di 18-20 Uhr, Historicum Raum 401

Um einen Einblick in die grundlegenden sozialen, verfassungsrechtlichen und religiösen Strukturen des Mittelalters zu geben, in die die Herrscher ebenso wie ihre Zeitgenossen eingebunden waren, sollen zentrale Grundbegriffe zusammen mit den wichtigsten mittelalterlichen Lebensbereichen in einem „Offenen Seminar“ behandelt werden. Die Herrschaft der mittelalterlichen Könige und Kaiser, die die politische Geschichte des Mittelalters lenkten, wird erst vor dem Hintergrund von Grundherrschaft oder Lehnswesen, Ministerialität, Fehdewesen oder städtischer Gesellschaft verständlich. Diese Themen werden von verschiedenen Lehrenden des Historischen Seminars zunächst vorgestellt und dann gemeinsam diskutiert, so daß auch unterschiedliche Forschungsansätze zur Sprache kommen können.

Das „Offene Seminar“ ist nicht für die Zwischenprüfung wählbar. Um den Seminarcharakter zu wahren, richtet sich die Veranstaltung explizit nur an eingeschriebene Studentinnen und Studenten!

Schieffer

Salier und Investiturstreit (für die Zwischenprüfung wählbar), 2stündig, Mo 14-16 Uhr, Di 14-15 Uhr, HS xxx, Beginn: 17.10.

Leitfaden ist die politische Reichsgeschichte von der Wahl Konrads II. (1024) bis zum Tode Heinrichs V. (1125) im europäischen Kontext. Vor diesem Hintergrund werden ausgewählte Probleme zumal der Verfassungs-, Kirchen- und Geistesgeschichte behandelt.

Literatur: W. Hartmann, Der Investiturstreit (2. Aufl. 1996); H. Jakobs, Kirchenreform und Hochmittelalter 1046-1215 (4. Aufl. 1999); E. Boshof, Die Salier (4. Aufl. 2000); M. Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt (1050-1250) (2002); St. Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier. Kaiser oder Papst? (2004)

Görich

Vorlesung: Italien und Deutschland in der Zeit der Staufer I (1125-1196) (für die Zwischenprüfung wählbar), 2stündig, Di 9-11 Uhr, HS xxx

In der Zeit Friedrichs I. Barbarossa und seines Sohnes Heinrichs VI. intensivierten sich die Beziehungen zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Imperiums nachhaltig. Dabei spielten Konflikte eine bedeutende Rolle - etwa die Auseinandersetzungen zwischen Barbarossa und den mit Mailand verbündeten lombardischen Städten, aber auch der Kampf gegen Papst Alexander

III. und die normannischen Könige in Süditalien. Daß das Normannenreich infolge der Heirat Heinrichs VI. mit Konstanze von Sizilien mit dem Imperium vereinigt wurde, weitete den Aktionsradius weit in den Mittelmeerraum hinein aus. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die multiethnischen und -religiösen Verhältnisse im normannischen Reich, die soziale und politische Verfassung der Kommune sowie die Gestaltungen der Beziehungen zwischen einzelnen Städten und dem Kaiser.

Literatur: Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich, München 2006; Alfred Haverkamp, 12. Jahrhundert (1126-1198) (=Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Aufl.) Stuttgart 2003

PROSEMINARE

und damit verbundene Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (Einschreibung erforderlich)

Im Proseminar steht die Einführung in die wissenschaftlichen Methoden, Arbeitsweisen und Hilfsmittel im Vordergrund; hinzu kommt die Vermittlung von Grundwissen. Die angegebenen Themen dienen als Beispiele, anhand derer die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Mittelalterlichen Geschichte geübt wird.

Die **Einschreibung in die Listen der Proseminare** erfolgt durch Listeneintrag (kein präferenzgesteuertes Losverfahren!) in der Schellingstr. 12/II im Geschäftszimmer (225).

Zu den angegebenen Zeiten haben Sie die Gelegenheit, sich in eine Proseminarliste einzuschreiben, volle Listen werden zurückgezogen. Mit dieser Einschreibung haben Sie einen Platz in diesem Proseminar sicher und verpflichten sich umgekehrt zur regelmäßigen Teilnahme.

Einschreibungstermine:

Mo, 09.10., 14-16 Uhr

Di, 10.10., 10-12 Uhr und 14-16 Uhr

Mi, 11.10., 10-12 Uhr

Achtung: Die Aufteilung in eine der beiden Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens erfolgt in der ersten Proseminarsitzung und wird ggf. für die einzelnen Sitzungen unterschiedlich festgelegt. Bitte halten Sie sich die Zeit für **beide** Termine frei!

Keupp

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1stündig): Idealherrscher, Endkaiser, Antichrist: Kaiser Friedrich II. und seine Zeit, Mo 14-16 Uhr, Historicum Raum 201 und Mi 16-17 Uhr (Technik-Übung A) bzw. 17-18 Uhr (Technik-Übung B), Historicum Raum 226

Als „Wunder der Welt“ galt er seinen zeitgenössischen Bewunderern, „Hammer der ganzen Erde“ nannten ihn Widersacher, während die moderne Forschung in ihm „den ersten modernen Menschen

auf dem Thron“ erblicken wollte. Friedrich II. (1198-1250) - kaum ein Herrscher des Mittelalters hat solch ein breites Echo in Geschichtsschreibung und Wissenschaft gefunden, wohl kein anderer so zwiespältige Beurteilung erfahren. In einer turbulenten Epoche des Wandels und der Erneuerung suchte er seinen kaiserlichen Herrschaftsanspruch in Deutschland, Oberitalien und Sizilien in jeweils ganz eigener Art und Weise zu realisieren. Als Gefangener traditioneller Strukturen und Gestalter innovativer Herrschaftsformen begegnet er im Konflikt mit den Kommunen Oberitaliens und der Konfrontation mit dem päpstlichen Suprematieanspruch. Sein Profil als Naturforscher, Minnesänger und Diplomat erweist ihn zudem als facettenreiche Persönlichkeit, die es sich näher zu betrachten lohnt.

Literatur: Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich, München: Beck 2006, S. 87-115.

Schlotheuber

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1stündig): Kloster und Welt. Die mittelalterlichen Ordensgründer und -gemeinschaften. Mo 15-17 Uhr und 17-18 Uhr (Technik-Übung A), 18-19 Uhr (Technik-Übung B), 3stündig, Historicum Raum 302

Die Benediktiner, Zisterzienser und Bettelorden und ihre weiblichen Zweige waren ein bedeutender Bestandteil der mittelalterlichen Gesellschaft, die den ländlichen Raum ebenso wie die urbane Gesellschaft prägten. Im Proseminar sollen die Grundlagen monastischen Lebens, bedeutende Ordensgründer und Klöster anhand ausgewählter Quellen behandelt werden.

Literatur: Georg Schwaiger / Manfred Heim, Orden und Klöster: das christliche Mönchtum in der Geschichte, München 2004. Zu den Frauengemeinschaften: Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern (Die frühen Klöster und Stifte 500 – 1200 / Die Zeit der Orden 1200 – 1500), Ausstellungskatalog, Bonn 2005

Seibert

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1stündig): „Große Herzöge, oft Kaisern widerstehend“? Die „süddeutschen“ Welfen (10.–12. Jahrhundert), Di 8.30–10 Uhr und. 10-11 Uhr (Technik-Übung A) bzw. 11-12 Uhr (Technik-Übung B), 3stündig, Historicum Raum 201

Die Welfen haben als das älteste existierende Adelshaus Europas zu gelten. Zunächst in Schwaben beheimatet, gelang ihnen seit dem 8./9. Jahrhundert der Aufstieg zu einer der wirkmächtigsten Adelsfamilien, deren Aktionsradius als Grafen, Herzöge, Könige und Kaiser fast ganz Europa umspannte. Aus diesem weiten Themenspektrum wird ein zentraler Strang herausgegriffen: die Geschichte der in Schwaben, Bayern, Kärnten und Oberitalien agierenden Linie der sogenannten süddeutschen Welfen, die mit dem söhnelosen Tod Herzog Welfs VI. 1197 erlosch. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Beschäftigung stehen u.a. folgende Themen: die Welfen – Ursprung und Selbstverständnis; 1055 – eine dynastische Katastrophe und ihre Bewältigung; Welf IV. und die Fürstenopposition im Konflikt mit Heinrich IV.; Voraussetzungen und Grundlagen welfischer Herrschaftsbildung in Schwaben und Bayern; der Kampf um das Herzogtum Bayern 1138-1156; Heinrich der Löwe und Welf VI.; der Welfenhof in Ravensburg; Kirchengründungen und adlige Memoria.

Literatur: Bernd Schneidmüller, Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung (Urban-Taschenbücher 465), Stuttgart 2000; Thomas Zotz/Bernd Schneidmüller, Die Welfen, in: Lexikon des Mittelalters VIII, 1997, Sp. 2147–2151

Dendorfer

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1stündig): Das Papsttum des Hochmittelalters. Von Gregor VII. zu Bonifaz VIII., Di 9-11 Uhr, Historicum Raum 202 und Fr 9-10 Uhr (Technik-Übung A), 10-11 Uhr (Technik-Übung B), Historicum Raum 402

Vom 11. bis zum 13. Jahrhundert prägten sich die grundlegenden Erscheinungsformen des mittelalterlichen Papsttums aus, die bis heute nachwirken. Die Überhöhung des Papstes vom Nachfolger Petri zum Stellvertreter Christi, die Ausbildung eines immer stärker auf Rom ausgerichteten kirchlichen Rechtssystems sowie die Entstehung bzw. Differenzierung des kurialen Verwaltungsapparats fallen in diesen Zeitraum. Große Papstgestalten wie Gregor VII., Innozenz III. oder Bonifaz VIII. trieben diesen Prozeß voran und waren doch mitunter auch nur Getriebene. Die Konflikte mit dem Kaiser und weltlichen Herrschern inner- und außerhalb Italiens ebenso wie das Ringen um die eigene weltliche Herrschaft mit Rivalen in der Stadt Rom und in ganz Mittelitalien schränkten ihren Handlungsspielraum erheblich ein. Sie führten mitunter zur Abhängigkeit von weltlichen Potentaten, die dem päpstlichen Anspruch die *plenitudo potestatis* (Vollgewalt) innezuhaben, in jeder Hinsicht Hohn sprach. Das Seminar wird - aufbauend auf einem Vergleich der Pontifikate der drei genannten Päpste - Grundlinien der Geschichte des Papsttums zwischen Anspruch und Wirklichkeit von ca. 1050 bis etwa 1300 skizzieren.

Literatur: Bernhard Schimmelpfennig, Das Papsttum. Von der Antike bis zur Renaissance, Darmstadt 2005⁵

Giese

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1 stündig): Die Zeit der späten Staufer, Do 9-11 Uhr und 11-12 Uhr (Technik-Übung A), 12-13 Uhr (Technik-Übung B), 3stündig, Historicum Raum 401

Ausgehend von der Doppelwahl des Jahres 1198 wollen wir uns primär einen Überblick über die politischen Ereignisse bis zum Ende der staufischen Königsherrschaft erarbeiten, wobei der geographische Schwerpunkt in Deutschland und Italien liegen wird. Leitend sollen strukturgeschichtliche Aspekte sein, insbesondere die Frage, wie sich die „Verfassung“ des Reiches in dieser Phase veränderte. Exemplarisch wird es daneben auch um die biographische Würdigung einzelner Staufer gehen.

Literatur: Knut Görich, Die Staufer. Herrscher und Reich (Beck'sche Reihe), München 2006

Thoma

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (2stündig) mit Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens (1stündig): Stadtentwicklung im Spätmittelalter, Fr 9-11 Uhr und 11-12 Uhr (Technik-Übung A) bzw. 12-13 Uhr (Technik-Übung B), 3stündig, Historicum Raum 201

In der Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrhundert haben sich wesentliche – und für die Zukunft prägende – Entwicklungen in der Geschichte der Stadt vollzogen. Insbesondere haben sich eine Stadtgemeinde und städtische Institutionen herausgebildet und die städtischen Märkte an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Wir werden uns anhand ausgewählter Beispiele unterschiedlicher Stadttypen mit wirtschaftlichen, sozialen, politischen, rechtlichen, kirchlichen, topographischen und alltagsgeschichtlichen Aspekten beschäftigen.

Literatur: Einlesen könnten Sie sich nach der Einschreibung mit: Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt 2. Auflage 1998, oder: Hartmut Boockmann, Die Stadt im späten Mittelalter, 3. Aufl. 1994.

ÜBUNGEN

Thoma

Anleitung zum Erarbeiten von Schwerpunkten für Prüfungen am Beispiel der Stadtgeschichte, 3stündig, Mo 9-12 Uhr, Historicum Raum 201

Dieses Angebot wendet sich an Lehramtstudenten/innen im Hauptstudium, nicht erst unmittelbar vor dem Examen. Die Übung versucht eine methodische und praktische Anleitung zum Erarbeiten von Schwerpunkten zu geben, wie sie im Staatsexamen gefordert werden. Es geht um die Planung des Hauptstudiums mit Blick auf Prüfungen, um die Auswahl von Literatur und Quellen für die Prüfungsvorbereitung, um das Exzerpieren, Zusammenfassen usw.. Einer entsprechenden Einführung und Information über die Anforderungen, Bedingungen und Möglichkeiten soll dann das konkrete Erarbeiten eines Schwerpunktes „Stadtgeschichte“ folgen. Themen aus der Geschichte des Städtewesens kommen im Staatsexamen (vertieft wie nicht vertieft!) relativ häufig vor, zum einen explizit (oft in Verbindung mit bayerischer Geschichte), aber auch „versteckt“ in anderen Themenstellungen. Die intensivere Beschäftigung mit Stadtgeschichte lohnt sich aber auch für den späteren Schulunterricht.

Voraussetzung für die Teilnahme ist, daß Sie bereits ein Proseminar in mittelalterlicher Geschichte besucht haben.

Literatur: Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005 (= Geschichte Kompakt Mittelalter); Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter, 1250-1500, Stuttgart 1988.

Seibert

Quellenlektüre: Einhards Vita Karoli magni, 2stündig, Mo 15-17 Uhr, Historicum Raum 226

Der adlige Franke Einhard († 840) hat mit seiner 828 entstandenen Vita Karls des Großen die meistgelesene Herrscherbiographie des lateinischen Mittelalters verfaßt. Diese Lektüre-Übung dient der Auffrischung der schulischen Lateinkenntnisse und der Einführung in die fränkisch-karolingische Geschichte des 8./9. Jahrhunderts.

Literatur: Walter Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter, Bd. III, Stuttgart 1991, S. 199–220

Buttinger

Leben im hochmittelalterlichen Kloster, 2stündig, Di 13-15 Uhr, Historicum Raum 226

Seit über 20 Jahren gehört Umberto Ecos "Der Name der Rose" nun schon zu den Klassikern der Literatur. Die Faszination, die von dem Buch ausgeht, liegt nicht allein in der Kriminalgeschichte begründet, sondern nicht zuletzt auch in der Akribie, mit der der Autor das mönchische Leben hinter Klostermauern beschreibt. Gleichsam auf Ecos Spuren will die

Übung anhand zeitgenössischer Quellen versuchen, einen Blick in die Welt der hochmittelalterlichen Klöster zu werfen: Klosterämter und Konvent, Klosterschule und Schreibstube, Grundherrschaft und Konflikte im Kloster gehören zu den vielen Aspekten, unter denen einer der bedeutendsten und vielfältigsten Lebensbereiche des Mittelalters beleuchtet werden soll.

Giese

Geschenke im Mittelalter (Der Erwerb eines Scheins für Theorie und Methode nach LPO I §71 Abs. 1 Nr. 2c ist in dieser Veranstaltung möglich), 2stündig, Mi 14-16 Uhr, Historicum Raum 327

Zwischen jenem Elefanten, den Harun al Raschid an Karl den Großen sandte, und seinem Artgenossen, welcher als Präsent des portugiesischen Königs für den Papst 1514 in Rom eintraf, entspannt sich nicht allein zeitlich fast das ganze Mittelalter, sondern liegt auch eine breite Palette von in dieser Epoche verschenkten Tieren. Sich dem konkreten Beispiel im höfischen Kontext verschenkter Tiere zuzuwenden, verspricht ganz grundsätzliche Einsichten in die Praxis des mittelalterlichen Gabentausches wie in die vielfältige Bedeutung von Geschenken überhaupt. Im einzelnen wollen wir folgenden Fragen nachgehen: Welche Tiere wurden von wem und an wen wann verschenkt? Welche Motive waren für die Schenkenden, welche für die Beschenkten leitend? Welche Funktion erfüllten diese Tiere? Was wissen wir über ihre Beschaffung, ihren Transport und ihre Haltung? Und schließlich, warum soll man eigentlich einem geschenkten Gaul nicht ins Maul schauen?

Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluß eines Proseminars in Mittelalterlicher Geschichte einschließlich des Nachweises der lateinischen Sprachkenntnisse.

Obligatorische Voranmeldung via Email (m.giese@mg.fak09.uni-muenchen.de) bis zum 7.10.2006.

Literatur: Werner Paravicini, Tiere aus dem Norden, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 59 (2003), S. 559-591

Thoma

Herzog Heinrich der Löwe, Bischof Otto von Freising, Kaiser Friedrich Barbarossa und die Entstehung der Stadt München (bei Wahl eines geeigneten Referatthemas Erwerb eines Theorie und Methode Scheines nach LPO I §71 Abs. 1 Nr. 2c möglich), 3stündig, Mi 14-16 Uhr, Historicum Raum 226

2008 wird München seinen 850. „Geburtstag“ feiern, der sich am Datum der oft als sog. „Gründungsurkunde Münchens“ bezeichneten Kaiserurkunde von 1158 orientiert. Ausgehend von dieser Urkunde wollen wir die Entstehungsgeschichte der Stadt näher betrachten. Welche Rechte und Interessen hatten die Protagonisten der Urkunde - der Herzog, der Bischof und der Kaiser - im Raum München und woher rührten sie? Wie und unter wessen Einfluß entwickelte sich die Stadt? Dafür werden wir nicht nur einschlägige Forschungsliteratur, sondern auch eine Reihe weiterer Quellen (schriftliche Quellen, Befunde der Archäologie) heranziehen. Von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern wird regelmäßige Vorbereitung auf die Sitzungen (Literatur, Quellen) und die Übernahme eines Kurzreferates erwartet, für einen Theorie- und Methodeschein zusätzlich eine kurze schriftliche Zusammenfassung zu einem bestimmten Thema.

Literatur: Maier, Lorenz, Stadt und Herrschaft. Ein Beitrag zur Gründungs- und frühen Entwicklungsgeschichte Münchens (Misc. Bav. Monac. 147), München 1989; Bauer, Richard (Hg.), Geschichte der Stadt München, München 1992; Bauer, Richard, Monachium Frisingense. Neue Quellen und Aspekte zur freisingischen Frühgeschichte Münchens, in: Oberbayerisches Archiv 126 (2002), S. 1-163; Bauer, Richard, München als Villikation der Huosi und als freisingisches Reichskirchengut, in: Oberbayerisches Archiv 127 (2003), S. 1-39.

Märtl

Mailand in der Zeit der Visconti und Sforza, 2-stündig, Mo 17-19 Uhr, Historicum Raum 226

Die Übung behandelt die Geschichte des Territoriums Mailand - im Spätmittelalter neben Venedig die wichtigste Territorialmacht in Oberitalien - vornehmlich im 14. und 15. Jahrhundert. Die komplizierten politischen Beziehungen zum römisch-deutschen Reich (die Absetzung König Wenzels wurde von den Kurfürsten u. a. mit der Rangerhöhung Mailands zum Herzogtum begründet) sollen ebenso thematisiert werden wie die kulturelle Bedeutung (die mailändische Landesuniversität Pavia gehörte zu den von deutschen Studenten am meisten frequentierten italienischen Universitäten); daneben sollen natürlich die territoriale Expansion, der innere Herrschaftsaufbau und nicht zuletzt auch die Herrschaftsrepräsentation der Visconti und Sforza vorgestellt werden. Die Übung dient der Vorbereitung einer Exkursion nach Mailand und Pavia, die am Ende des Wintersemesters stattfinden soll; siehe auch die von K. Görich angebotene Übung zu Mailand und Pavia im frühen und hohen Mittelalter.

Literatur: Storia di Milano 5: La Signoria dei Visconti (1310-1392); 6: Il ducato visconteo e la repubblica ambrosiana (1392-1450); 7: L'età sforzesca dal 1450 al 1500; erstmals erschienen 1954-1957, Nachdruck 1995.

Görich

Mailand und Pavia im frühen und hohen Mittelalter, 2stündig, Mi 18-20 Uhr, Historicum Raum 226

Die Übung dient der Vorbereitung der Exkursion nach Mailand und Pavia, die in Zusammenarbeit mit Prof. Märtl voraussichtlich in der letzten Semesterwoche (5.-9. Februar) stattfinden wird. Besondere

Aufmerksamkeit verdient die Stellung beider Städte in der Phase der Entstehung und Ausbildung kommunaler Stadtherrschaft, aber auch die langandauernde Rivalität zwischen beiden Kommunen mit ihren Folgen für die politischen Verhältnisse in der Lombardei. Darüber hinaus wird u.a. Pavia als Hauptstadt des Langobardenreiches und des regnum Italiae, seine Funktion als Handelsstadt im 10. Jh., die Bedeutung des Ambrosiuskultes für Mailand, die dortigen sozialen Verhältnisse im 11. Jh. sowie die Repräsentation des kommunalen Selbstverständnisses in Architektur und Kunst vorzustellen sein.

Bitte beachten: Die Veranstaltung beginnt bereits am Montag, 16. Oktober, 17-19 Uhr, R. 226, mit einer gemeinsamen Sitzung mit der Übung von Prof. Märkl.

Anmeldung zu Übung und Exkursion während der Sprechstunden (bitte Aushang für Feriensprechstunden beachten). Italienischkenntnisse sind erwünscht.

Literatur: Die einschlägigen Bände 2-4 der Storia di Milano, Milano 1954-1957; Milano in età comunale (1183-1276): istituzioni, società, economia, Spoleto 2001; Il millennio ambrosiano. La città del vescovo dai Carolingi al Barbarossa, Milano 1998; Storia di Pavia, Bd. 2 (1987); C. Brühl/C. Violante, Die Honorantie civitatis Papie, Köln 1983.

OBERSEMINARE UND KOLLOQUIEN

Görich

Kolloquium für Examenskandidaten, 2-stündig, 14tg. Do 18-20 Uhr, Historicum Raum 226

Görich

Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte, 2-stündig, 14tg. Do 18-20 Uhr, Historicum Raum 226

Im Kolloquium werden laufende und schon abgeschlossene Abschlußarbeiten und Dissertationen sowie weitere Projekte zur mittelalterlichen Geschichte vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich daher nicht nur an den Kreis der Magistranden und Doktoranden, sondern steht allen Interessierten offen.

EXKURSION

Görich/Märkl

Exkursion nach Mailand und Pavia

Die Exkursion findet voraussichtlich vom **5. bis 9. Februar** statt. Voraussetzung ist die Teilnahme an einer der von Frau Märkl und Herrn Görich abgehaltenen thematischen Übungen. Weitere Einzelheiten (wie Teilnehmerbetrag) werden durch separate Aushänge bekannt gegeben.

Sprechstunden:

Prof. Dr. Knut Görich: Mo. 14-15:30, Zi. 224, Tel.: -5437, E-Mail:
k.goerich@mg.fak09.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Claudia Märzl: Mi 16-17, Zi. 227, Tel.: -5437, E-Mail:
c.maertl@mg.fak09.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Rudolf Schieffer: nach der Vorlesung oder nach Vereinbarung, Zi. 228,
Tel. -5447 (MGH: 28638-2383), E-Mail: Schieffer@mgh.de

Prof. Dr. Alois Schütz: nach dem Hauptseminar oder nach Vereinbarung

Priv.-Doz. Dr. Roman Deutinger: nach der Lehrveranstaltung oder nach
Vereinbarung, E-Mail: Roman.Deutinger@mgh.de

Priv.-Doz. Dr. Eva Schlotheuber: Di. 11-12, Zi. 228, Tel. -5447, E-Mail:
e.schlotheuber@mg.fak09.uni-muenchen.de

Dr. Sabine Buttinger: nach der Lehrveranstaltung oder nach Vereinbarung, E-Mail:
s.buttinger@mg.fak09.uni-muenchen.de

Dr. Jürgen Dendorfer: nach der Lehrveranstaltung oder nach Vereinbarung, Zi.
230, Tel. -5449, E-Mail: j.dendorfer@mg.fak09.uni-muenchen.de

Dr. Martina Giese: Do 13-14, Zi. 232, Tel. -5451, E-Mail: m.giese@mg.fak09.uni-
muenchen.de

Dr. Jan Keupp: Mi 11-12, Zi. 222, Tel. -5445, E-Mail: j.keupp@mg.fak09.uni-
muenchen.de

Dr. Hubertus Seibert: Di. 14-15, Zi. 229, Tel. -5448, E-Mail:
h.seibert@mg.fak09.uni-muenchen.de

Dr. Gertrud Thoma: Mi 9-10 und nach Vereinbarung, Zi. 231, Tel. -5450, E-Mail:
g.thoma@mg.fak09.uni-muenchen.de

GESCHICHTLICHE HILFSWISSENSCHAFTEN

Öffnungszeiten: Sekr. Mo.-Do. 8.30-13 Uhr, Bibl. Mo.-Fr. 8-12 Uhr u. nach Vereinbarung

Folgende Informationsbroschüren sind im Internet und am Lehrstuhl kostenlos erhältlich:
"Die Geschichtlichen Hilfswissenschaften stellen sich vor" - "Studienplan"

**Studienberatung in den Semesterferien (Zi. 211, Georg Vogeler):
2.8., 6.9., 9.-13.10., jeweils 9-12 u. 14-17 Uhr und nach Vereinbarung**

Hinweise zum Erwerb des Leistungsnachweises einer Lehrveranstaltung aus den historischen Hilfswissenschaften (Studienordnung Geschichte/Magister § 6 (5) d, Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5, LPO I § 71 (1) 2 d) finden Sie am Ende des Vorlesungsverzeichnisses.

Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im Historicum, Schellingstr. 12/Amalienstr. 52 statt.

Die Zentrale Einführungsveranstaltung des Historischen Seminars findet am Montag, 9. Oktober, 9.30 Uhr, im Hörsaal A 140 im LMU-Hauptgebäude statt. Ihr Besuch wird allen Studiengängen dringendst empfohlen.

VORLESUNGEN

Koch

Epigraphik I: Früh- und Hochmittelalter (mit Übungen), 4stündig, Mi. 9.30-11 Uhr, HS xxx, Do. 9.30-11 Uhr, HS xxx, Beginn: 19.10.

Die mittelalterliche und neuzeitliche Inschriftenkunde gehört zu den jungen, noch im Aufbau befindlichen Wissenschaften und erfreut sich am Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften, wo ein epigraphisches Forschungs- und Dokumentationszentrum existiert, besonderer Pflege. Sie leistet nicht nur dem Historiker (Landeskunde), sondern auch dem Kunsthistoriker und Philologen wertvolle Hilfestellung.

Die Veranstaltung ist in erster Linie der Entwicklung der lateinischen Inschriften und ihres Formenschatzes bis etwa 1200 gewidmet, aber auch Fragen der Datierung, Lokalisierung und der sprachlichen Formulierung werden angesprochen.

Koch

Grundbegriffe der Sphragistik und Heraldik (geeignet zur Zwischenprüfung im Fach mittelalterliche Geschichte), 2stündig, Mi. 11-13 Uhr, HS xxx, Beginn: 18.10.

Die Veranstaltung ist als Einführung in die Grundbegriffe und Arbeitsmethoden der Heraldik (Wappenkunde) und Sphragistik (Siegelkunde) gedacht. Diese zwei eng miteinander verwandten Wissenschaften sind nicht nur für den Historiker, sondern vielfach auch für den Kunsthistoriker von großem Wert. Die fachspezifische Terminologie, die zum Teil dinglichen Quellen im Wandel der Zeiten und die Rolle als „Hilfswissenschaft“ in einem weiteren Wissenschaftsspektrum sollen im Zentrum der Veranstaltung stehen.

PROSEMINAR

Vogeler

Einführung in das Studium der Historischen Hilfswissenschaften – Schwerpunkt Mittelalter (mit Übung zur Technik des wissenschaftlichen Arbeitens), 3stündig, Do 17-20 Uhr, HS 202. Anmeldung durch Listeneintrag.

Woher können wir etwas über die Vergangenheit erfahren? Die Historischen Hilfswissenschaften haben sich die Probleme zum Thema gemacht, die bei der Nutzung von Überbleibseln aus der Vergangenheit als Quellen für historische Forschung bestehen. Das Proseminar soll nun in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der im historischen Alltag wichtigsten Hilfswissenschaften einführen, nämlich der Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), der Diplomatik (Urkundenlehre) und der Chronologie (Zeitrechnungslehre), sowie je nach Interessen der Teilnehmer der Sphragistik (Siegelkunde), der Heraldik (Wappenlehre), der Epigraphik (Inchriftenkunde des Mittelalters und der Neuzeit), der Genealogie (Lehre von den Verwandtschaftsverhältnissen), der Numismatik (Münzkunde) oder der Historischen Fachinformatik (Umsetzung von Quellen in automatische Datenverarbeitung). Auch die Grundlagen des Studiums der mittelalterlichen Geschichte werden einführend behandelt.

Durch den Umgang mit originalen und faksimilierten Quellen und einen geplanten Besuch des Bayerischen Hauptstaatsarchivs legt das Seminar viel Gewicht auf praktische Arbeit.

Das Proseminar hat seinen zeitlichen Schwerpunkt im Mittelalter und bietet die Möglichkeit, Lateinkenntnisse und historisches Grundwissen aus mittelalterlicher Geschichte nachzuweisen (vgl. Magister-Studienordnung).

Ergänzend zum Proseminar werden hoffentlich zwei Studierende der Historischen Hilfswissenschaften ein Tutorium zum Proseminar anbieten. Die Tutoren möchten einerseits zur Orientierung von Studienanfängern beitragen und andererseits bei der Erarbeitung der Stoffe des Seminars unterstützen. Im Tutorium wird deshalb unter anderem das mittelalterliche Urkundenlatein geübt und das Grundwissen zur mittelalterlichen Geschichte aufgefrischt.

Literatur: Ahasver v. BRANDT: Werkzeug des Historikers, 16. erw. Aufl. 2003 (Urban-Taschenbücher 33); Friedrich BECK u. Eckart HENNING: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl., Weimar 2000 (Veröffentlichungen aus dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv 29).

ÜBUNGEN

Anmeldung durch Listeneintrag

Bornschlegel

Paläographische Leseübungen I: Von der Spätantike bis zur karolingischen Renaissance, 2stündig, Mo. 13-15 Uhr, HS 202

Die kalligraphischen Buchschriften und kursiven Geschäftsschriften des römischen Altertums sowie ihre Fortentwicklung und Umformung nach dem Untergang des weströmischen Reiches bis zur karolingischen Renaissance bilden den Gegenstand der Veranstaltung. Das besondere Augenmerk gilt dabei den regionalen Ausprägungen von Schriften und den unterschiedlichen Stilisierungsversuchen klösterlicher Zentren der Vorkarolingerzeit.

Bornschlegel

Übungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik Bayerns: Aufnahme und Bearbeitung inschriftlicher Denkmäler (mit Veranstaltungen vor Inschriftenoriginalen), 2stündig, Fr. 11-13 Uhr, HS 202

Anhand ausgewählter Inschriftendenkmäler des bayerischen Raumes soll die Veranstaltung in die grundlegenden Arbeitsweisen des Epigraphikers einführen und eine Handreichung für die editonstechnische Wiedergabe der Inschriften, auch im Umgang mit nichtoriginalen Inschriftenüberlieferungen, bieten. Weitere Aspekte der Übung widmen sich dem Inschriftenformular und der Inschriftenpaläographie, die hinsichtlich der zeitlichen Einordnung des Inschriftenträgers und der Bestimmung von Künstlerwerkstätten wertvolle Hilfestellung zu leisten vermag. Die in der Übung gewonnenen Erkenntnisse sollen im Laufe des Semesters durch theoretische und praktische Studien vor Inschriftenoriginalen vertieft werden.

Emmerig

Karolingische Kapitularien zum Geld- und Münzwesen, Blockveranstaltung: Freitag, 22.12.06, 12.1.07, 26.1.07, jeweils 9-17 Uhr, HS 226

Im Rahmen der Veranstaltung werden wir Aussagen zum Geldwesen und Münzgeld in den karolingischen Kapitularien sammeln und interpretieren. Von besonderem Interesse ist es dann, die Ergebnisse den Erkenntnissen aus anderen Quellengattungen (wie den Münzen und Münzfunden) gegenüberzustellen. Vermittelt wird auf diese Weise ein Bild von Rolle und Struktur des Geldwesens im Karolingerreich.

Friedl

„Berühmte“ Urkunden des Mittelalters, 2stündig, Mi. 13-15 Uhr, HS 507

Im Laufe des Studiums der mittelalterlichen Geschichte erfährt man von zahlreichen Verträgen, Schenkungen oder Verlautbarungen, die im wahrsten Sinne des Wortes „Geschichte“ gemacht haben. Man denke nur an das Wormser Konkordat, Friedrich Barbarossas *Privilegium minus*, die Gelnhauser Urkunde oder die Goldbulle von Rimini. Der genaue Wortlaut dieser geschichtsträchtigen Urkunden bleibt dem Studenten jedoch in aller Regel vorenthalten.

Sinn und Zweck dieser Übung ist ein zweifacher: Zum einen werden in Auswahl „berühmte“, weil den weiteren geschichtlichen Prozess besonders beeinflussende Urkunden gelesen und übersetzt sowie in den historischen Kontext eingeordnet. Auf diese Weise soll vor allem eine gewisse Vertrautheit mit dem spezifischen Urkundenlatein des Mittelalters vermittelt werden. Zum anderen werden anhand von Faksimiles die wichtigsten Grundbegriffe der Kaiser- und Königs- sowie der Papsturkunde veranschaulicht und eingeübt.

Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an Studienanfänger und Studenten, die sich einen groben Überblick über die Diplomatie verschaffen wollen. Notwendige Voraussetzung ist die Bereitschaft, die zunehmende Scheu vor dem unabdingbaren Latein aufzugeben.

Gawlik

Paläographisch-diplomatisches Praktikum, 2stündig, Mi. 15-17 Uhr, HS 401

Anhand von ausgewählten Beispielen aus der spätrömischen Zeit bis in die Frühe Neuzeit soll in erster Linie das Lesen von Buch- und Urkundenschriften geübt, darüber hinaus aber auch das Verständnis für den Inhalt der Dokumente geweckt und gefördert werden. Daneben werden die einschlägigen Hilfsmittel ausführlich besprochen.

Koch

Die Historischen Hilfswissenschaften im Überblick (besonders geeignet für Lehramtskandidaten nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2stündig, Di. 13-15 Uhr, HS 202

Die Veranstaltung dient zur Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Hilfswissenschaften, die sich aus etwa einem Dutzend unterschiedlicher, etablierter wie junger Forschungszweige zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Zu den klassischen Gebieten der Historischen Hilfswissenschaften zählen die Diplomatie (Urkundenlehre) und die Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die den Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng in Zusammenhang mit diesen Kernfächern stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre) und Sphragistik (Siegelkunde) sowie der am hiesigen Lehrstuhl besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inskriptenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Schütz

Übung im Lesen juristischer Handschriften (12.–15. Jahrhundert), 2stündig, Mo. 18-20 Uhr, HS 507

Mittelalterliche Bibliotheken wiesen in der Regel einen mehr oder minder großen Bestand an Rechtshandschriften auf. Die juristischen Texte, die in Verbindung mit den Urkunden und Akten ihres Besitzers ein wichtiges Hilfsmittel der Wirtschaftsführung darstellten, unterscheiden sich sowohl in ihrem Aufbau als auch in ihrem Anmerkungs- und Abkürzungsapparat erheblich von literarischen und liturgischen Handschriften. Obwohl den Texten zum mittelalterlichen, weltlichen und kirchlichen Recht auch heute noch bei der Erforschung politischer Zusammenhänge und wirtschaftsgeschichtlicher Phänomene eine erhebliche Bedeutung zukommt, beschränkt sich die Kenntnis dieser Quellengattung auf einen kleineren Kreis von „Lernenden und Forschenden“.

Im Rahmen der Übung soll den Teilnehmern ein Überblick über die Hauptwerke der zivilen und kirchlichen Rechtswissenschaft zwischen 1100 und 1500 unter Einbeziehung der deutschrechtlichen „Rechtsspiegel“ vermittelt werden. Außerdem sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, juristische Texte des genannten Zeitraums zu lesen, insbesondere ihr Abkürzungssystem und ihren Anmerkungsapparat zu begreifen und aufzulösen.

HAUPTSEMINAR

Wild

Von der Traditionsnotiz zur Siegelurkunde (ca. 1150-1250), 2stündig, Di. 16-18, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstr. 5

In der bisherigen Forschung hat man keine rechte Verbindung zwischen Traditionsnotiz und Siegelurkunde erkennen können, ja man bestreitet sogar, dass die Traditionsnotiz eine Urkunde in vollem rechtlichem Sinne sei. Gerade für Bayern mit seiner reichen Überlieferung an Traditionsbüchern und auch an einzelnen Traditionsnotizen, auf denen ein guter Teil der bayerischen Landesgeschichte des Hochmittelalters beruht, ist es von großer Bedeutung, das Verhältnis der beiden Quellenarten zueinander zu klären und ihren Ort im täglichen Rechtsleben zu bestimmen. Neben der Rechtsgeschichte ist es auch eine Frage der Geistes- und Schriftgeschichte, Zusammenhänge und Entwicklungslinien zu sehen. Das Hauptseminar soll anhand von originalen Quellen, die beide dem Bereich der „Privaturkunde“ (obwohl von öffentlichem Glauben und öffentlich ausgestellt) zugerechnet werden, die aufgeworfenen Fragen kritisch prüfen und Ansätze zu weiterführenden Forschungen finden.

Anmeldung durch Listeneintrag.

Sprechstunden:

Dr. Franz Bornschlegel	Mi. 11-12 u. nach Vereinbarung	2180-5460, E-Mail: Franz.Bornschlegel@lrz.uni- muenchen.de
Dr. Hubert Emmerig	nach Vereinbarung	0043/1/4277-40705, E-Mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at
Dr. Christian Friedl	nach Vereinbarung	2180 5457, E-Mail: Christian.Friedl@lrz.uni- muenchen.de
Dr. Alfred Gawlik	nach Vereinbarung	286 38-2210 E-Mail: Alfred.Gawlik@mgh.de
Prof. Dr. Walter Koch	Do 11-12 u. nach Vereinbarung	2180-5688
Prof. Dr. Alois Schütz	nach Vereinbarung	903 45 30
Dr. Georg Vogeler	Mi. 15-17 u. nach Vereinbarung	2180-3784, E-Mail: G.Vogeler@lrz.uni-muenchen.de
Prof. Dr. Joachim Wild	nach Vereinbarung	28638-2574, E-Mail: joachim.wild@bayhsta.bayern.de

Hinweise zum Erwerb des Leistungsnachweises einer Lehrveranstaltung aus den historischen Hilfswissenschaften (Studienordnung Geschichte/Magister § 6 (5) d, Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5, LPO I § 71 (1) 2 d)

Der von der Studienordnung für das Grundstudium/Magister § 6 (5) d bzw. der Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5 und der LPO I § 71 (1) 2 d geforderte Leistungsnachweis kann in einer der hier vorangehend aufgeführten Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) der Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften erworben

werden. Die Leistungsanforderungen für den Scheinerwerb (z.B. mündliche Prüfung, Referat, Klausur, schriftliche Arbeit) legen die Dozenten fest.
Darüber hinaus kann der Schein aber auch aus dem folgenden Angebot anderer Institute erworben werden:

v. Reitzenstein

Namenlandschaften des deutschen Sprachraums, 2stündig, Di. 17-19, HS M 001 (Hauptgebäude)

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Abteilung für Geschichte der Frühen Neuzeit

Abteilung für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur

Bitte beachten Sie in den Wochen vor Vorlesungsbeginn eventuelle Änderungen, die im zentralen Aushängekasten des Historischen Seminars (Eingang Schellingstraße, links neben dem Aufzug) bekannt gegeben werden. Insbesondere Raumangaben können sich noch ändern. Verbindliche Angaben zu den Hörsälen für Vorlesungen stehen im offiziellen "grünen" Vorlesungsverzeichnis, die entsprechenden Seiten finden Sie als Aushang im Schaukasten rechts vom Bibliothekseingang. Die Vorlesungen finden im Universitätshauptgebäude (kenntlich an den vorangestellten Buchstaben HS) und in den Vorlesungsräumen des Gebäudes Schellingstr. 3 statt. Die Raumangaben sämtlicher Seminarveranstaltungen beziehen sich auf das Historicum, Schellingstr. 12/Amalienstr. 52 - sofern kein anderer Ort vermerkt ist.

Abteilung für Geschichte der Frühen Neuzeit (Neubau, Erdgeschoß)

Sekretariat bzw. Professuren und Privatdozentinnen und -dozenten:

Prof. Dr. Eckhart Hellmuth	Schellingstr. 12	Zi. 036
2180-5563		
Prof. Dr. Sigrid Jahns	Schellingstr. 12	Zi. 025
2180-5562		
LS Prof. Dr. Winfried Schulze	Schellingstr. 12	Zi. 027
2180-5560		
PD Dr. Rainer Babel	Kontakt: RainerBabel@aol.com	
PD Dr. Wolfgang Burgdorf	Schellingstr. 12	Zi. 028
2180-5557,		
	W.Burgdorf@lrz.uni-muenchen.de	
Apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier	Kontakt: h.zedelmaier@ahf-	
muenchen.de		

Abteilung für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte (Neubau, Erdgeschoß, 1. Stock, Altbau 2. Stock)

Sekretariate bzw. Professuren und Privatdozentinnen und -dozenten:

LS Prof. Dr. Martin Baumeister	Schellingstr. 12	Zi. 134	2180-5580
Prof. Dr. Martin H. Geyer	Amalienstr. 52	Zi. 215	2180-5558
LS Prof. Dr. Hans Günter Hockerts	Schellingstr. 12	Zi. 121	2180-2495
LS Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Möller, im Historicum:	Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 46b,	Tel. 12688-0	
LS Prof. Dr. Wolfram Siemann	Schellingstr. 12,	Zi. 033	2180-5567
PD Dr. Paul Erker,	Schellingstr. 12,	Zi. 021	2180-5559, erker@gaponline.de
Apl. Prof. Dr. Elisabeth Kraus,	Schellingstr. 12,	Zi. 021,	2180-5559 bzw. 2180-2039, E.Kraus@lrz.uni-muenchen.de
PD Dr. Hans-Christof Kraus,	Schellingstr. 12,	Zi. 033,	2180-5567, hc.kraus@t-online.de
PD Dr. Thomas Raitchel, muenchen.de	Schellingstr. 12,	Zi. 033	2180-5567, raitchel@ifz-
PD Dr. Georg Seiderer Georg.Seiderer@web.de	Schellingstr. 12	Zi. 021	2180-5559,

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur (Neubau, 1. Stock)

Sekretariat

LS Prof. Dr. Michael Brenner	Schellingstr. 12	Zi. 130	2180-5570
PD Dr. Cornelia Wilhelm	Schellingstr. 12	Zi. 021,	2180-5559,
Cornelia.Wilhelm@lrz.uni-muenchen.de			

VORLESUNGEN

Burgdorf

Reichsreform und Reformation 1452-1555 (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Do 10-12 Uhr

Der Wechsel vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit ging für ganz Europa einher mit der Etablierung neuer Weltbilder und in ihrer Folge auch mit der Entdeckung neuer Welten. Aber auch die Welt in der Mitte Europas, in Deutschland veränderte sich mit einer Radikalität, die dem mittelalterlichen Denken fremd war. Reichsreform und Reformation bezeichnen diesen Wandel auf den Feldern der politischen und religiösen Verfasstheit. Teilweise aus den selben Motiven gespeist, auf engste miteinander verbunden, bedingten und behinderten sie sich gegenseitig. In der Folge von Reichsreform und Reformation entstanden bleibende Strukturen, die Deutschland bis über die Frühe Neuzeit hinaus prägen.

Literatur: Heinz Angermeier, Die Reichsreform 1410-1555. Die Staatsproblematik in Deutschland zwischen Mittelalter und Gegenwart, München 1984. Peter Blickle, Die Reformation im Reich, 3. überarb. Aufl. Stuttgart 2000. Johannes Burkhardt, Deutsche Geschichte 1517-1617. Reformation und Konfessionsbildung im frühmodernen Reich, Stuttgart 2002. Paul-Joachim Heinig / Sigrid Jahns u. a. (Hg.), Reich, Region und Europa in Mittelalter und Neuzeit. FS für Peter Moraw Berlin 2000. Luise Schorn-Schütte, Die Reformation. Vorgeschichte - Verlauf – Wirkung, München 1996.

Jahns

Deutschland im Konfessionellen Zeitalter und im Dreißigjährigen Krieg (1555-1648) (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Fr 10-12 Uhr

Die Vorlesung behandelt unter Einbeziehung der europäischen Dimensionen die allgemeine deutsche Geschichte im Jahrhundert zwischen Augsburger Religionsfrieden und Westfälischem Frieden. Seit den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts verschärfen sich wieder zunehmend die konfessionellen und politischen Gegensätze im Reich, um sich nach einer Reihe von lokalen Konflikten schließlich in den militärischen Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Krieges zu entladen. Parallel dazu wurde die von der Konfessionalisierung aller Lebensverhältnisse geprägte deutsche Gesellschaft erschüttert von wirtschaftlicher Stagnation, Klimaveränderungen, katastrophalen Hungersnöten, Preisanstieg und Bevölkerungsdruck – Krisen, die sich in Wellen von Hexenverfolgungen ein Ventil schufen. Die Vorlesung verfolgt ferner überblicksartig die unmittelbaren Ursachen und die verschiedenen Etappen sowie die komplexen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges.

Literatur: Heinrich-Richard Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, München 1992 = Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd.12; Maximilian Lanzinner, Konfessionelles Zeitalter 1555-1618; Gerhard Schormann, Dreißigjähriger Krieg 1618-1648, Stuttgart 2001 = Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. völlig neu bearb. Aufl., Bd.10, hg. v. Wolfgang Reinhard; Horst Rabe, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500-1600, München 1989 = Neue deutsche Geschichte Bd.4; Heinz Schilling, Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648, Berlin 1988, durchgesehene Sonderausgabe 1994 = Siedler Deutsche Geschichte – Das Reich und die Deutschen; Volker Press, Kriege und Krisen, Deutschland 1600-1715, München 1991 = Neue deutsche Geschichte Bd.5.

Brenner

Zwischen Inquisition und Aufklärung: Jüdische Geschichte in der Frühen Neuzeit (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Do 9-11 Uhr

Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Vertreibung der Juden von der Iberischen Halbinsel am Ende des 15. Jahrhunderts. Untersucht werden die neuen Zentren jüdischen Lebens im Balkan sowie in Westeuropa, wie auch die rasch wachsende Gemeinde in Polen. Die Strukturen des deutschen Landjudentums und die „Hofjuden“ gehören ebenso zum Gegenstand der Vorlesung wie die messianische Bewegung des Sabbatianismus, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts weite Teile der jüdischen Welt in Aufruhr versetzte. Abschließend wird auf die Ursprünge von Modernisierung, Haskala (der jüdischen Aufklärung) und Emanzipation eingegangen. Diese Vorlesung ist zwischenprüfungsrelevant.

Kraus, Hans-Christof

Die europäischen Mächte im Zeitalter Ludwigs XIV. 1660-1720 (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Di 13-15 Uhr

In der Fortführung früherer Vorlesungen über die Mächtepolitik zwischen 1789 und 1914 wird im Rahmen einer zweiteiligen Lehrveranstaltung zuerst das Zeitalter Ludwigs XIV. behandelt, während im Sommersemester 2007 eine weitere Vorlesung zur Geschichte der Mächte im Ancien Régime zwischen 1720 und 1789 folgen soll. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur die Entwicklungen innerhalb Europas, sondern auch die Erscheinungsformen und Probleme der kolonialen Expansion der europäischen Mächte in anderen Erdteilen sowie deren Rückwirkung auf die innereuropäische Politik.

Die Lehrveranstaltung wird nicht nur einer Rekonstruktion der komplexen Mächtebeziehungen, darunter besonders der zahlreichen kriegerischen Konflikte, aber auch der intensiven Friedensanstrengungen dieser Zeit gewidmet sein, sondern sich ebenfalls eingehend mit dem Zusammenhang zwischen Verfassungsform und äußerer Politik beschäftigen, u. a. mit dem Problem einer „bellizistischen Disposition des absoluten Fürstenstaates“ (J. Kunisch).

Literatur: *M. Immich:* Geschichte des europäischen Staatensystems 1660-1789, Darmstadt ²1967; *T. Schieder* (Hrsg.): Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 4, Stuttgart 1968; *H. Duchhardt:* Das Zeitalter des Absolutismus, München ²1992; *J. Kunisch:* Absolutismus, Göttingen ²1999

Siemann

Geschichte Österreichs unter den Habsburgern (Teil I eines bis 1919 reichenden dreisemestrigen Zyklus): Von Joseph II. bis Franz II. (I.) 1765-1835 (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Mi 14-16 Uhr

Der Umbruch von 1989/90 hat auch die Koordinaten der deutschen Geschichtsschreibung beträchtlich verschoben. Auf ungeahnte Weise hat sich der Blick auf das Alte Reich als nationale Durchgangsperiode auf dem vermeintlichen „langen Weg nach Westen“ belebt. Umso stärker rückte dabei das Staatengebilde in den Hintergrund, das am intensivsten und bis zum Ende des Ersten Weltkrieges der Vormoderne verpflichtet blieb: die Habsburgermonarchie. Die Vorlesung soll deren Rolle im mitteleuropäischen Kontext und deren fortdauernde Bedeutung im „langen 19. Jahrhundert“ herausstellen. Der erste Teil des dreisemestrigen Zyklus behandelt die Reformära (Maria Theresia/Joseph II.), die Verwicklung in das Revolutionszeitalter und den Übergang in die Ära des restaurativen Stillstands (Franz I. / Metternich). Im Mittelpunkt stehen die Problematik der Nationalitäten, die eigentümliche Herrschaftsorganisation, die besonderen ökonomischen Konfliktlagen und die Entwicklung eines übergreifenden mitteleuropäischen Kulturraumes, in dem Literatur, Musik, Architektur und politische Symbolik immer mehr in der Vorstellung eines übergreifenden ‚Alteuropa‘ zusammenwachsen.

Literatur: *Robert A. Kann,* Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918. Wien, Köln 1990; *James J. Sheehan,* Der Ausklang des alten Reiches. 1763–1850, Frankfurt a.M., Berlin 1994; *Helmut Rumpler,* Österreichische Geschichte. Eine Chance für Mitteleuropa. Bürgerliche Emanzipation und Staatsverfall in der Habsburgermonarchie, Wien 1997; *Michael Gehler (Hrsg., u.a.),* Ungleiche Partner? Österreich und Deutschland in ihrer gegenseitigen Wahrnehmung. Historische Analysen und Vergleiche aus dem 19. u. 20. Jh., Stuttgart 1996. (*Weitere Literatur und Lektürehinweise werden im Virtuellen Seminarraum bekannt gegeben*)

Hinweis: Die Lehrveranstaltungen nutzen das Instrument des Virtuellen Seminarraums. Interessierte Teilnehmer mögen sich rechtzeitig vor Beginn um ihre Campus-Kennung als Zugangsvoraussetzung kümmern. Nähere Erläuterungen finden sich auch auf der Homepage <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/siemann/lehre.shtml>

Raithel

Geschichte des deutschen Parlamentarismus von den Anfängen bis zur Gegenwart (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Mi 11-13 Uhr

Die Vorlesung wird über einen parlamentarismusgeschichtlichen Zugang zentrale Aspekte der deutschen Geschichte in den letzten 200 Jahren behandeln. Von den einzelstaatlichen

parlamentarischen Anfängen im frühen 19. Jahrhundert bis zu aktuellen Fragen und Problemen des bundesdeutschen Parlamentarismus soll so ein Überblick über wesentliche verfassungsrechtliche, politische und kulturelle Strukturen und Entwicklungslinien gegeben werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage nach der Durchsetzung des parlamentarischen Regierungssystems gelten - d.h. jener Staatsform, in der die Regierung politisch vor dem Parlament verantwortlich ist und durch das Parlament abberufen werden kann. Die lange Beharrungskraft der Konstitutionellen Monarchie, die das Parlament auf eine sekundäre Rolle beschränkte, ist ebenso zu analysieren wie das gescheiterte erste Experiment eines parlamentarischen Systems in der Weimarer Republik sowie die erfolgreiche Durchsetzung dieses Systems in der Bundesrepublik. Dabei ist nicht zuletzt auch die Frage nach der Bewertung des Parlamentarismus in der deutschen Öffentlichkeit zu stellen. Inwieweit gibt es in Deutschland, so wird beispielsweise zu klären sein, Konstanten der Parlamentarismuskritik, die vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart reichen? Komparatistische Perspektiven, insbesondere im Hinblick auf Großbritannien und Frankreich, sollen die behandelten deutschen Entwicklungen in einen europäischen Rahmen stellen.

Literatur: Winfried Steffani, Strukturtypen präsidentieller und parlamentarischer Regierungssysteme, in: ders., Parlamentarische und präsidentielle Demokratie. Strukturelle Aspekte westlicher Demokratien, Opladen 1979, S. 37-60.

Hockerts

Marianne und Germania. Haupt- und Wendepunkte der deutsch-französischen Geschichte 1871-1990 (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Di 16-18 Uhr

Die Vorlesung bietet einen Überblick über ein Jahrhundert deutscher und französischer Geschichte im Zeichen wechselseitiger Wahrnehmung und Beeinflussung. Das narrative Gerüst ist der politischen Geschichte entnommen und führt von der "Erbfeindschaft" zur Versöhnung, von der militärischen Konfrontation zur supranationalen Integration (Stichworte: Krieg 1870/71, Versailles, 'Ruhrkampf', Locarno, deutsche Okkupation im Zweiten Weltkrieg, Frankreich als alliierte Siegermacht, Montanunion und EWG, Freundschaftsvertrag 1963, "Entente élémentaire", Frankreich und die deutsche Vereinigung 1989/90). Neben Zusammenhängen und Akteuren der politischen Geschichte (Napoleon III/Bismarck, Briand/Stresemann; Pétain/Hitler, de Gaulle/Adenauer, d'Estaing/Schmidt, Mitterrand/Kohl) sollen Aspekte der Wirtschafts-, Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte gebührend beachtet werden, insbesondere auch Stereotypen der kollektiven Selbst- und Fremdwahrnehmung (z.B. deutscher "Michel", französische "Marianne"). Die Darstellung der Beziehungsgeschichte wird mit Aspekten des Vergleichs verbunden.

Baumeister

Geschichte des italienischen Faschismus (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Di 14-16 Uhr

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte des italienischen Faschismus von der Formierung der Bewegung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Behandelt werden aktuelle Erklärungs- und Typologierungsansätze, Fragen der Ideologie und des Herrschaftssystems sowie zentrale Probleme und Entwicklungen in den Bereichen der Innen- und Außenpolitik, von Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.

Literatur: Adrian Lyttelton (Hg.), Liberal and fascist Italy, 1900-1945, Oxford 2002; Denis Mack Smith, Mussolini. Eine Biographie, München / Wien 1983; Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des

italienischen Faschismus, Berlin 1998; Hans Woller, Rom, 28. Oktober 1922: die faschistische Herausforderung, München 1999.

Möller

Die Auflösung der Weimarer Republik und die nationalsozialistische Machtergreifung (geeignet für die Zwischenprüfung), 2stündig, Mo 14-16 Uhr

Die Vorlesung behandelt in einem ersten Teil die Strukturprobleme der Weimarer Republik, die Voraussetzung für ihre Gefährdung waren. Im zweiten Teil wird die Auflösungsphase 1930 bis 1933 und der Aufstieg der NSDAP zur stärksten politischen Partei dargestellt. Diskutiert werden sowohl die Alternativen als auch die Frage nach der Zwangsläufigkeit der Zerstörung der Demokratie im europäischen Kontext. Der dritte Teil behandelt die nationalsozialistische Revolution 1933/34 und die schrittweise Zerstörung des demokratischen Rechtsstaates. Thematisiert werden v.a. die politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ideellen Faktoren dieser Jahre.

Literatur: Karl-Dietrich Bracher: Die Auflösung der Weimarer Republik, Villingen 1955, 5. Aufl. 1971 (bzw. Taschenbuchausgabe Düsseldorf 1984); Karl-Dietrich Bracher, Wolfgang Sauer und Gerhard Schulz: Die Nationalsozialistische Machtergreifung – Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland 1933/34, 2. Aufl. Köln u.a. 1962; Horst Möller: Die Weimarer Republik – eine unvollendete Demokratie, 8. Aufl., München 2006 (dort auch ein ausführliches Literaturverzeichnis); Horst Möller: Europa zwischen den Weltkriegen, München 1998 (unveränderter Nachdruck 2000).

PROSEMINARE UND DAMIT VERBUNDENE ÜBUNGEN ZUR TECHNIK DES FACHBEZOGENEN WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS

Das Proseminar ist die erste scheinpflichtige Lehrveranstaltung des Grundstudiums. Der erfolgreiche Abschluss eines Proseminars sollte dem Besuch einer fachwissenschaftlichen Übung im Fach Neuerer und Neuester Geschichte **vorausgehen**.

Studienberatung

Zentrale Einführungsveranstaltung für Studienanfänger der geschichtlichen Fächer: Montag, 9.10.2006, 9.30 Uhr, Universitätshauptgebäude A 140

Persönliche allgemeine Studienberatung zu Fragen des Studiums historischer Fächer und Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte – zugleich Eintragung für Proseminare des Studienfaches Neuere und Neueste Geschichte der Abteilungen Geschichte der Frühen Neuzeit, Neueste Geschichte und Zeitgeschichte sowie Jüdische Geschichte und Kultur.

Montag, 9.10.2006 , 14-16 Uhr, Historicum, Raum 001

Dienstag, 10.10.2006, 10-12 Uhr, Historicum, Raum 001

Dienstag, 10.10.2006, 14-16 Uhr, Historicum, Raum 001

Mittwoch, 11.10.2006, 10-12 Uhr, Historicum, Raum 001

(= Letzter Termin! Kein Nachtermin!)

Weitere persönliche allgemeine Studienberatung zu allen Fragen des Studiums, insbesondere Anlage des Studiums, Fächerkombination etc. und Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte erfolgt in den Sondersprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Semesterbeginn und in deren Feriensprechstunden (Februar bis Anfang April, genaue Termine siehe Aushänge in den Schaukästen Neuere Geschichte):

Termine zu Semesterbeginn

Montag, 9.10.2006, 14-16 Uhr, Lehrstuhl Prof. Schulze, Historicum, Zi. 23 oder 28

Montag, 9.10.2006, 14-16 Uhr, Dr. Claudia Moisel, Historicum, Zi. 132

Dienstag, 10.10.2006, 10-12 Uhr, Historicum, Zi. 329, Dr. Theresia Bauer

(hier auch besondere Informationen für jene Magisterhauptfachstudenten, die keine zweite moderne Fremdsprache im Abiturzeugnis vorweisen können; Anerkennung von Scheinen des Grundstudiums von Studienortwechslern; Beratung zur Anerkennung von Hauptseminarscheinen von Studienortwechslern und Beratung zur Anerkennung von auswärtigen Zwischenprüfungen)

Dienstag, 10.10.2006, 14-16 Uhr, Lehrstuhl Prof. Hockerts, Historicum, Zi. 122 oder 123

Mittwoch 11.10.2006, 10-12 Uhr, Lehrstuhl Prof. Siemann, Historicum, Zi. 124 oder 127

Anmeldemodus für Proseminare einschließlich der Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens :

Anmeldeformulare – erhältlich bei den genannten Terminen – mit 3 Wahlmöglichkeiten aus den angebotenen Proseminaren der Abteilungen Frühe Neuzeit, Neueste Geschichte und Zeitgeschichte und Jüdische Geschichte und Kultur (die Proseminare sind aus einem Zeitraum von mindestens zwei Jahrhunderten zu wählen) ausfüllen und persönlich unter Vorlage von Zwischen- oder Studentenausweis oder durch einen bevollmächtigten Vertreter abgeben; Vertreter heften eine Kopie von Zwischen- oder Studentenausweis als Vollmacht an das Formular. Es werden nur jene Bewerber berücksichtigt, die laut Eintrag im Studenten- bzw. Zwischenausweis für Geschichte immatrikuliert sind. Für Studenten der Diplomjournalistik, der Diplomsoziologie und des BA-Studienganges Kommunikationswissenschaften, die im Nebenfach Neuere Geschichte studieren, gilt diese zuletzt genannte Regelung nicht.

Das Ergebnis des Anmeldeverfahrens wird per Aushang ab Donnerstag, den 12.10.2006 im Eingangsbereich des Historischen Seminars sowie per Internet unter „<http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/aktuelles.shtml>“ bekannt gegeben.

Freytag

Hexenverfolgungen in der Frühen Neuzeit, 4stündig, Fr 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 001

Das Seminar widmet sich einem Schlüsselproblem der neueren europäischen Geschichte: den Hexenverfolgungen zwischen der Mitte des 15. und dem Ende des 18. Jahrhunderts. Wir wollen den vielfältigen Ursachen für diese Hexenjagden auf den Grund gehen, bei denen über 50.000 Menschen, davon 75-80% Frauen, als vermeintliche Hexen hingerichtet wurden. Wie kam es dazu, dass so viele Menschen auf dem Scheiterhaufen starben? Wer waren die vermeintlichen Hexen und ihre Verfolger? Über die Hexenverfolgungen sollen zugleich zentrale Problemfelder dieser Epoche aus Herrschaft (etwa Entstehung des modernen Staates, Reformation und Gegenreformation, Kriege und Krisen),

Gesellschaft (etwa geistige und rechtliche Grundlagen, Magie und Medizin), Alltag (etwa Geschlecht, Alter, Familie) und Umwelt (etwa kleine Eiszeit und ländliches Leben) in den Blick geraten.

Literatur: Brian P. Levack, Hexenjagd. Die Geschichte der Hexenverfolgungen in Europa. München³2003. Wolfgang Behringer, Hexen. Glaube, Verfolgung, Vermarktung. München⁴2005.

Verbindliche Pflichtlektüre für den Technikgrundkurs: Nils Freytag und Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 2., aktual. Aufl. Paderborn u.a. 2006.

Mauerer

Reformen und sozialer Wandel. Deutschland zwischen Siebenjährigem Krieg und Wiener Kongreß, 4stündig, Do 9-12 Uhr, Historicum, Raum 226

Die Jahre zwischen 1763 und 1815 bilden in Deutschland eine entscheidende Etappe im Übergang von den hergebrachten Ordnungsmodellen Alteuropas hin zur Moderne. Auflösungstendenzen in der ständischen Gesellschaft, die Genese neuartiger politischer und gesellschaftlicher Konzeptionen, ganz unterschiedliche Reformfähigkeit und Reformunfähigkeit der Reichsterritorien und schließlich der Untergang des Alten Reiches mit der Folge einer sich neu entfaltenden Reformdynamik in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sind wichtige Merkmale der Wendezeit um 1800. Das Seminar fragt nach den tiefgreifenden Umbrüchen im gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich unter anderem im Hinblick darauf, wie in ihnen das Verhältnis zwischen Staat und Individuum neu justiert wurde.

Zwierlein

Die europäische Aufklärung, 4stündig, Di 15-18 Uhr, Historicum, Raum A 001

Mit Beginn der Aufklärung - etwa um 1670/70 - setzt eine neue Weltwahrnehmung in den Bereichen von Herrschaft, Religion, Technik und Wissenschaft ein mit unmittelbaren Folgen bis in unsere Gegenwart, auch wenn bei näherer Betrachtung die uns scheinbar so naheliegende Epoche sich doch auch als sehr komplex erweist: sie war, gerade jenseits der Gelehrtenkultur, nach wie vor eingebettet in den spezifischen frühneuzeitlichen Kontext einer Mischung aus "vormodernen" oder "mittelalterlichen" Traditionen mit neuzeitlichen Elementen. Ziel des Seminars ist, dass wir uns einen Überblick über diesen Prozess und seine gesellschaftlichen Wirkung verschaffen. Dabei wollen wir versuchen, neben der "nationalen" Perspektive auf die "deutsche" Aufklärung gerade auch die gesamteuropäische Dimension in den Blick zu nehmen. Nur im Ausblick kann das Seminar die Frage berühren, ob es schließlich eine globale, weltweite Dimension von Aufklärung gibt - Immer wieder geführte Diskussionen um die Geltendmachung "universaler Werte" im Kontakt mit nicht-europäischen Kulturen zeigen, dass dies auf jeden Fall so ist.

Literatur: Barbara Stollberg-Rilinger: Europa im Zeitalter der Aufklärung, Stuttgart 2000 (RUB 17025); Winfried Müller: Die Aufklärung, München 2002 (EDG 61); Werner Schneiders: Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa, 2. Aufl., München 2001 (Beck'sche Reihe 1445).

Piereth

Restauration und Vormärz. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag zwischen Wiener Kongreß und Revolution 1848/49, 4stündig, Di 13.00-16.00, Raum 201

„Mit dem Wiener Kongreß beginnt die Geschichte der Gegenwart“, schrieb Egon Friedell in seiner ‚Kulturgeschichte der Neuzeit‘. Wie die meisten Bonmots ist auch dieses überspitzt und hat doch einen wahren Kern, der im Seminar näher ergründet werden soll. Dazu betrachten wir die Epoche zwischen 1815 und 1848 aus den Blickwinkeln Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag. Zu den geplanten Themen gehören beispielsweise die für Jahrzehnte folgenreiche Neuordnung Deutschlands auf dem Wiener Kongress (Gründung des Deutschen Bundes), die sich formierende Nationalbewegung (Burschenschaften, Wartburgfest, Hambacher Fest, Rheinkrise von 1840), die Unterdrückungspolitik des Bundes und v.a. des österreichischen Staatskanzlers Metternich (Karlsbader Beschlüsse u.ä.), Presse, Literatur und Zensur (z.B. Junges Deutschland oder Heinrich Heine), die Gründung des Zollvereins und die soziale Krise des Pauperismus (bekannt sind die Schlesischen Weber), Frühindustrialisierung (z.B. Eisenbahn) und erste Umweltkonflikte, das Ringen um Deutungsmacht zwischen Staat und Kirche (Kölner Kirchenstreit, Trierer Rockwallfahrt).

Literatur: Wolfgang HARDTWIG: Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum. München 1985 (mehrfache Neuauflagen). Für den Technikkurs ist obligatorisch: Nils FREYTAG / Wolfgang PIERETH: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 2., aktual. Aufl. Paderborn 2006 [UTB-Taschenbuch, € 8,90].

Petzold

Das Wilhelminische Zeitalter. Politik, Gesellschaft und Kultur in Deutschland 1890-1914, 4stündig, Fr 12.00-15.00, Historicum, Raum 327

Im Wilhelminischen Zeitalter wird die „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ in der deutschen Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ besonders greifbar. Während sich ein forcierter Wandel zur Industriegesellschaft vollzog, blieb die politische Macht zu großen Teilen einer kleinen adeligen Elite vorbehalten. Das Nebeneinander von Modernität und Rückständigkeit ist auch in zahlreichen anderen Bereichen greifbar: Zeitgleich entfalteten sich etwa eine moderne Massen- und Unterhaltungskultur sowie eine neoabsolutistische Hofkultur. Die Widersprüchlichkeiten des Zeitalters verkörperte vor allen anderen sein Namensgeber: Kaiser Wilhelm II. teilte die bürgerliche Technik- und Wissenschaftsbegeisterung und inszenierte sich gleichzeitig pompös als Herrscher von Gottes Gnaden. Im inhaltlichen Teil des Proseminars sollen wichtige Grundzüge und Weichenstellungen der Epoche erarbeitet werden. Dabei sollen die Dimensionen Politik (z.B. das „Persönliche Regiment“ Wilhelms II. oder die Frage der „Kriegsschuld“), Gesellschaft (z.B. die Militarisierung der Gesellschaft) und Kultur (z.B. die Anfänge des Kinos) beleuchtet werden.

Literatur: Die entsprechenden Passagen in Volker Ullrich, Die nervöse Großmacht 1871-1918. Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs, 5. Aufl., Frankfurt am Main 2004 sowie in Hans-Peter Ullmann, Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt 1995. Verbindliche Pflichtlektüre für den Technikgrundkurs: Nils Freytag/Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 2. Aufl., Paderborn u.a. 2006.

N.N.

Wien, Stadt der Juden? Geschichte und Kultur der Wiener Juden im 20. Jahrhundert, Mi 12-15 Uhr, Historicum, Raum A 401

Ausgehend von der Situation der Wiener Juden um 1900, einem vielfältigen kulturellen und sozialen Leben, gibt der Kurs Einblicke in Kontinuitäten und Brüche ihrer Geschichte während des 20.

Jahrhunderts: Dabei werden wir uns mit dem wachsenden Einfluss ethnischer Konflikte auf den Alltag beschäftigen, der Erfahrung des Ersten Weltkriegs und dem Schock, den das Ende der Monarchie auslöste. In einem zweiten Set von Themen werden wir die veränderte Situation in der Ersten Republik behandeln, als die Wiener jüdische Gemeinde zur zweitgrößten Europas angewachsen war und aus der chaotischen Nachkriegssituation ein blühendes literarisches, wissenschaftliches und künstlerisches Leben entstand. In einem dritten Bereich werden wir die späten Dreißiger Jahre, die Zeit des Nationalsozialismus und die Geschichte der Vertreibung und Vernichtung der Wiener jüdischen Gemeinde besprechen. Abschließend beschäftigen wir uns mit der Situation nach 1945 - mit Remigration, Wiedereinrichtung einer Gemeinde und dem Umgang mit dem Österreich der Zweiten Republik.

Kuller

Herrschaft und Gesellschaft im Nationalsozialismus, 4stündig, Kurs 1: Fr 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 302, Kurs 2: Fr 13-16 Uhr, Historicum, Raum A 302

Der Nationalsozialismus gehört zu den am intensivsten untersuchten Bereichen der Neueren und Neuesten Geschichte. Das Proseminar soll einen Überblick über zentrale Fragen der Forschung vermitteln. Dabei wird zum einen die Struktur der NS-Herrschaft betrachtet, ihre Institutionen, ihre Formen der Machtausübung und ihre inneren Konflikte. Inwieweit konnte die NS-Diktatur ihren Herrschaftsanspruch realisieren und wo finden sich Formen von Widerstand und Resistenz? Zum anderen beleuchtet das Seminar die deutsche Gesellschaftsgeschichte der Jahre 1933-1945. Hierbei wird es vor allem um die Veränderung der Kategorien für Gleichheit und Ungleichheit gehen (z.B. Schichtzugehörigkeit, Geschlecht, „Rasse“). Das Seminar soll die Teilnehmer dabei möglichst quellennah in diese Fragen einführen.

Literatur: Frei, Norbert: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945. München 2001; Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Reinbek 1999.

Schlemmer

Der italienische Faschismus 1919-1945. Ursachen, Struktur, Herrschaft, 4stündig, Mo 16-19 Uhr, Historicum, Raum A 001

Als Benito Mussolini im Oktober 1922 zum italienischen Ministerpräsidenten ernannt wurde, war eine gewalttätige, rechtsextrem-nationalistische Partei an die Macht gelangt, die sich selbst als faschistisch bezeichnete und die in den folgenden Jahren zum Vorbild für ähnlich strukturierte Bewegungen in ganz Europa werden sollte – nicht zuletzt für die NSDAP Adolf Hitlers. Das Proseminar wird sich mit dem Aufstieg des Faschismus in der zerrissenen italienischen Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg befassen, die Ausprägungen der faschistischen Herrschaft in den zwei Jahrzehnten der Diktatur Mussolinis untersuchen und nicht zuletzt die Phase der Radikalisierung im Zuge der faschistischen Kriege seit 1935 in den Blick nehmen. In diesem Zusammenhang werden die lange fast vergessene rassistisch-antisemitische Politik des Regimes, die deutsch-italienische „Achse“ und das Verhältnis zwischen Faschismus und Nationalsozialismus eine besondere Rolle spielen, wobei auch die wissenschaftliche Debatte um die Tragfähigkeit und den analytischen Wert des Begriffes „Faschismus“ aufgegriffen werden soll.

Literatur: MacGregor Knox, Common Destiny. Dictatorship, Foreign Policy, and War in Fascist Italy and Nazi Germany, Cambridge 2000; Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des italienischen

Faschismus, Berlin 1999; Stanley Payne, Geschichte des Faschismus. Aufstieg und Fall einer europäischen Bewegung, München/Berlin 2001; Hans Woller, Rom, 28. Oktober 1922. Die faschistische Herausforderung, München 1999.

Kössler

„Les Trente Glorieuses“. Wohlstand in Europa von den 1950er zu den 1970er Jahren, 4stündig, Di 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 401

In den Jahren zwischen 1950 und der Ölkrise 1973 erlebte Europa einen ungeahnten wirtschaftlichen Boom, der die Lebensbedingungen der meisten Europäer grundlegend veränderte und die europäischen Gesellschaften sehr weitgehend umgestaltete. Im Proseminar wollen wir uns mit verschiedenen Dimensionen dieses Wandels beschäftigen und seine Auswirkungen diskutieren. Themen sind u.a.: das „Wirtschaftswunder“ und die internationale wirtschaftliche Verflechtung nach dem Zweiten Weltkrieg, die Entfaltung des Wohlfahrtsstaates, Veränderungen der Sozialstruktur und Migrationsbewegungen, Massenkonsum und Tourismus, der Aufstieg neuer Medien (Fernsehen) und der populären Unterhaltungskultur, Veränderungen in Politik und politischer Öffentlichkeit. Ein besonderes Augenmerk soll zudem auf den zeitgenössischen Wahrnehmungen und Interpretationen des gesellschaftlichen Wandels liegen.

Literatur: Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000.

Moisel

Geschichte der Frauen im 20. Jhd., 4stündig, Fr 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 401

Die historische Frauenforschung hat das Wissen um die Lebensbedingungen von Frauen in der Vergangenheit erheblich bereichert, während die jüngere Geschlechtergeschichte Frauen wie Männer in den Blick genommen und zugleich das Bewußtsein für zuvor kaum hinterfragte, traditionell männliche Perspektiven auf die allgemeine Geschichte geschärft hat.

Ausgehend von Fragen nach dem Leben deutscher Frauen im 20. Jahrhundert, möchte das Seminar den Blick in vergleichender Weise auch auf die Entwicklung in anderen europäischen und – soweit Sprachkenntnisse und Forschungsstand dies erlauben – außereuropäischen Ländern richten.

Literatur: Konrad H. Jarausch / Michael Geyer, Zerbrochener Spiegel. Deutsche Geschichten im 20. Jahrhundert, München 2005, S. 278-302.

Seiderer, Birgit

Die Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90, 4stündig, Mo 9-12, Historicum, Raum A 001

In Seminar werden Ursachen, Verlauf und Grundprobleme des komplexen Prozesses der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 in den Blick genommen. In einem ersten Schritt wird der Zusammenbruch der DDR (u.a. Fluchtbewegung; Opposition; Öffnung der innerdeutschen Grenze) thematisiert; ausführlicher werden sodann, im zweiten und dritten Schritt, der innere Einigungsprozess (u.a. Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion; Einigungsvertrag) und die internationale Dimension der Wiedervereinigung (u.a. Widerstände gegen eine deutsche Einheit; Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen) beleuchtet. Die Frage nach der „Bilanz“ der deutschen Einheit wird in einem Ausblick das Seminar abschließen.

Literatur: Hertle, Hans-Hermann (Hrsg.), Mauerbau und Mauerfall. Ursachen, Verlauf, Auswirkungen, Berlin 2002; Wirsching, Andreas, Abschied vom Provisorium. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1982-1990, München 2006; Bruck, Elke/Wagner, Peter M. (Hrsg.), Wege zum „2+4“-Vertrag. Die äußeren Aspekte der deutschen Einheit, München 1996; Jarausch, Konrad H., Die unverhoffte Einheit 1989-1990, Frankfurt a.M. 1995; Jarausch, Konrad H./ Sabrow, Martin, Weg in den Untergang. Der innere Zerfall der DDR , Göttingen 1999; Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 2., aktual. Aufl., Paderborn u.a. 2006 (Pflichtlektüre für den Grundkurs).

ÜBUNGEN

Meyer

Geschichtsschreibung in der Frühen Neuzeit (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2stündig, Mi 17-19 Uhr, Historicum, Raum A 401

Die Frühe Neuzeit kennt ein breites Spektrum der Historiographie: es reicht von Geschichtsdarstellungen als Chronik (Schedel), als ‚Lehrmeisterin des Lebens‘ (Bolingbroke), als Arsenal rhetorisch-politischer Argumente (Machiavelli, Clarendon), als naturwissenschaftliches Modell (Hume, Smith) über historische Anthropologien (Rousseau, Forster) bis hin zu geschichtsphilosophischen Konzepten (Kant, Herder). In der Übung wird anhand historiographischer Texte versucht, eine Typologie der verschiedenen Gattungen zu erstellen ohne eine Theorie der sukzessiven ‚Verwissenschaftlichung‘ von Historie zu entwickeln. Ziel der Übung ist vielmehr, ausgehend von der Frühen Neuzeit, den Blick für Kontinuitäten theoretischer und methodischer Problemstellungen in der Geschichtsschreibung zu schärfen.

Literatur: Michael Bentley, Companion to Historiography, London 1997, Volker Reinhardt (Hg.), Hauptwerke der Geschichtsschreibung, Stuttgart 1997. Christian Simon, Historiographie. Eine Einführung, Stuttgart 1996.

Anmeldung via e-mail (Annette.Meyer@lrz.uni-muenchen.de) oder in der ersten Sitzung

Schmidt

"Liberté ou la mort": Sterben, Tod, Kult und Gedenken in der Ära der Französischen Revolution (1750-1850), 2stündig, Mo 13-15 Uhr, Historicum, Raum 327

Wie in kaum einer anderen Zeit wandelte sich im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert die Auffassung vom Tod. Dadurch veränderte sich auch die Einstellung des Menschen zum Selbst und zum Leben. Insbesondere in den Künsten fand dieser Wandel Ausdruck, so etwa in Romanen wie Rousseaus *Nouvelle Héloïse* (1761) oder Dramen wie Gerstenbergs *Ugolino* (1769). Lessing forderte in seiner Schrift *Wie die Alten den Tod gebildet* (1769) eine neue Repräsentationsweise des Todes abseits barocker Schreckensbilder. Philosophie, Religion und die Wissenschaften trugen wesentlich zur Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Überkommene religiöse Denkmuster verloren an Plausibilität und wurden ins scheinbar ‚säkulare‘ gewendet. Staat und Gesellschaft reagierten

hochgradig sensibel auf diesen Prozesse und entwickelten neue Strategien, um Traditionsbezüge zu begründen, Erinnerungsgemeinschaft zu stiften und politischen Entscheidungen und Handlungen Sinn zu geben. Insbesondere die Revolution entwickelte eigene Zeremonien des Totenkults und zelebrierte den Heldenent in Bildern wie Jacques-Louis Davids *Tod des Marat* (1793). Auch im 19. Jahrhundert blieb die Todesthematik allgegenwärtig, wurde das Bildrepertoire beständig modifiziert und erneuert. Thema der Übung ist also der Wandel Todesauffassung und –repräsentation in der Sattelzeit von etwa 1750-1850. Dabei wird vor allem die Vielfalt der Diskurse in Politik und Kultur analysiert und die unterschiedlichen Medien vom Bild bis zum Begräbnisritual beleuchtet. Die Übung vermittelt Grundkenntnisse in der Bildanalyse. Im Zentrum stehen aber die Lektüre und Interpretation des historischen Text- bzw. Bildmaterials sowie der modernen Forschungsarbeiten zum Thema.

Anmeldung: Bitte per E-Mail an Martin.Schmidt@lrz.uni-muenchen.de oder tel.: 089 / 2180-5574.

Literatur: Philippe Ariès, Studien zur Geschichte des Todes im Abendland (München 1975); Elisabeth Bronfen, Nur über ihre Leiche: Tod, Weiblichkeit und Ästhetik (München 1996); Jacques Derrida, Aporien: Sterben – auf die „Grenzen der Wahrheit“ gefaßt sein (München 1998); Avner Ben-Amos, Funerals, Politics and Memory in Modern France, 1789-1996 (Oxford 2000); John Wolffe, Great Deaths: Grieving, Religion, and Nationhood in Victorian and Edwardian Britain (Oxford 2000).

Hofmann

Repression und Kommunikation im Vormärz, 2stündig, Mo 12-14 Uhr, Historicum, Raum 201

Mit Repression und Kommunikation widmen wir uns zentralen Handlungsfeldern und ihren Wechselwirkungen in der Epoche zwischen Wiener Kongreß und der Revolution von 1848/49. Wir beschäftigen uns vor dem Hintergrund von Lese- und Verkehrsrevolution mit dem Öffentlichkeitsdreigestirn Feste, Presse, Vereine (z.B. Wartburgfest, Hambacher Fest, Augsburger Allgemeine Zeitung, Deutsche Tribüne, Burschenschaften, Turner) sowie mit den staatlichen Maßnahmen, welche die in Bewegung geratene Öffentlichkeit zu kontrollieren suchten (Karlsbader Beschlüsse, Frankfurter Zentraluntersuchungsbehörde, Bundesbeschlüsse der frühen 1830er Jahre). Nicht zuletzt soll über die „soziale Kommunikation“ (Karl W. Deutsch) auch die Dimension des Nationalen in den Blick genommen und gefragt werden, ob das Spannungsfeld zwischen neuen Kommunikationsformen und repressiven Maßnahmen die Nationsbildung vorantrieb.

Literatur: Wolfgang Hardtwig: Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum. 4., aktual. Aufl. München 1998; Wolfram Siemann: Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871. München 1995.

Anmeldung per Mail an a.hofmann@lrz.uni-muenchen.de. Für dringende Rückfragen Tel.: 089/2180-2960 (Sekretariat Prof. Siemann, Frau Jütz). Themenvergabe in der ersten Sitzung. Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Kraus, H.-C.

Friedrich Meinecke, 2stündig, Di 15-17 Uhr, Historicum, Raum 022 EG

Der Historiker Friedrich Meinecke (1862-1954), Professor in Straßburg, Freiburg i. Br. und Berlin, zählt zu den bedeutendsten deutschen Historikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit seinen drei großen Monographien „Weltbürgertum und Nationalstaat“ (1908), „Die Idee der Staatsräson in der neueren Geschichte“ (1924) und „Die Entstehung des Historismus“ (1936) wurde er zum Wegbereiter einer neuen politischen Geistesgeschichte; dazu behandelte er in mehreren anderen Monographien und einer Fülle von Aufsätzen zahlreiche Themen der neueren deutschen und

europäischen Geschichte sowie der Geschichtstheorie. Als langjähriger Herausgeber der „Historischen Zeitschrift“ nahm er eine Schlüsselstellung innerhalb der deutschen Geschichtswissenschaft seiner Zeit ein. Schließlich verstand sich Meinecke als politischer Historiker, der sich schon früh auch als Publizist betätigte, nach 1918 offen Partei für die Weimarer Republik ergriff und nach dem Zweiten Weltkrieg in seinem letzten Buch „Die deutsche Katastrophe“ (1946) eine erste, schonungslose Analyse des Nationalsozialismus vorlegte. – Möglichst alle zentralen Aspekte seines Lebens und Werkes sollen im Rahmen der Übung anhand der Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte Meineckes, die heute in der Gesamtausgabe leicht greifbar sind (*F. Meinecke*: Werke, Bde. 1-9, Stuttgart u. a. 1957-1979), näher in den Blick genommen werden.

Literatur: *E. Schulin*: Meineckes Leben und Werk, in: derselbe: Traditionskritik und Rekonstruktionsversuch, Göttingen 1979, S. 117-132 [zur Einführung geeignet]; *M. Erbe* (Hrsg.): Friedrich Meinecke heute, Berlin 1981; *S. Meineke*, Friedrich Meinecke. Persönlichkeit und politisches Denken bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, Berlin u. a. 1995.

Triendl-Zadoff

Zwischen Revolution und Kibbuz – Juden in der Arbeiterbewegung, 2stündig, Do 15-17 Uhr, Historicum, Raum 401

Der Kurs untersucht die vielfältigen Relationen zwischen jüdischer Geschichte und der Geschichte der Arbeiterbewegungen. Anhand jüdischer Protagonisten der sozialistischen und kommunistischen Bewegungen wird in einem ersten Themenkomplex deren Positionierung zwischen Judentum und politischer Identität besprochen. Ein zweiter Themenkomplex beschäftigt sich mit der Nationalisierung der Linken und der Entstehung spezifisch jüdischer Organisationen in West-, Osteuropa, Palästina und Israel. Neben einem Überblick über unterschiedliche Aspekte dieser Beziehungen werden einzelne Biographien, Organisationen und Konzepte im Detail besprochen. Als Kriterien für den Scheinerwerb gelten kontinuierliche und aktive Teilnahme (Diskussionsbeiträge, Lektüre) und die Präsentation eines Kurzreferates.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Zofka

Die Entstehung des KZ-Systems 1933-1937 und die Rolle des „Dachauer Modells“, 2stündig, Do 18-20 Uhr, Historicum, Raum 201

Die Übung behandelt die Entstehung und Entwicklung des Konzentrationslagers Dachau und seine Rolle als Modell für das KZ-System der SS, das 1933 bis 1937 entstand. Besonderes Augenmerk wird dabei dem beständigen Machtzuwachs des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, sowie seinen Konflikten mit Reichsinnenminister Frick und Reichsstatthalter Epp um die Ausgestaltung der Schutzhaft und die Beibehaltung der Konzentrationslager geschenkt. Wie verhielt sich Hitler in diesen Konflikten und wie kam es zu der Entscheidung, den Ausnahmezustand zu perpetuieren und ein straff organisiertes KZ-System unter der alleinigen Regie der SS zu errichten? Welche Rolle haben Gestapo und die Konzentrationslager für die Etablierung und Machtfestigung des NS-Systems (Stichwort: „Führerexekutive“) gespielt?

Die Übung schließt - auf Wunsch - auch einen Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau ein. Auch die dort praktizierte Nutzung moderner Medien sowie des Internets soll an praktischen Beispielen veranschaulicht und diskutiert werden.

Anmeldung bitte per eMail an: Zdenek.Zofka@stmuk.bayern.de

Literatur: Klaus Drobisch/Günther Wieland: System der NS-Konzentrationslager 1933-1939, Berlin 1993; Gerhard Paul/Klaus-Michael Mallmann: Die Gestapo - Mythos und Realität, Darmstadt 1995; Johannes Tuchel: Konzentrationslager. Organisationsgeschichte und Funktion der „Inspektion der Konzentrationslager“ 1934-1938, Boppard 1991; Stanislav Zámečník: Das war Dachau, Luxemburg 2002; Martin Broszat: Nationalsozialistische Konzentrationslager 1933-1945; in: Anatomie des SS-Staates Bd. 2, München 1967; Hans Buchheim: Die SS - das Herrschaftsinstrument; in: Anatomie des SS-Staates, Bd. 1, München 1967; Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.): Terror ohne System. Die ersten Konzentrationslager im Nationalsozialismus 1933 bis 1935, Berlin 2001; Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.): Herrschaft und Gewalt. Frühe Konzentrationslager 1933-1939, Berlin 2002; Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.): Instrumentarium der Macht. Frühe Konzentrationslager 1933-1937, Berlin 2003.

Kössler

Aktuelle Debatten zu Methoden und Theorien in der Geschichtswissenschaft (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2stündig, Mi 11-13 Uhr, Historicum, Raum A 507

Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft vollzieht sich immer auch in der Auseinandersetzung verschiedener methodischer und theoretischer Herangehensweisen an den historischen Gegenstand. Nachdem seit den 1960er Jahren heftige Auseinandersetzungen zwischen Politik- und Sozialgeschichte sowie Sozial- und Kulturgeschichte die Diskussionen in der deutschen Geschichtswissenschaft prägten, zeichnet sich das vergangene Jahrzehnt durch eine zunehmende methodische und theoretische Offenheit aber auch Unübersichtlichkeit aus. Grund genug, eine aktuelle Bilanz zu wagen. In der Übung sollen zunächst durch die gemeinsame Lektüre prominenter Texte und Autoren ausgewählte Tendenzen der letzten Jahrzehnte vorgestellt (u.a. Historische Anthropologie und neue Kulturgeschichte; Diskursanalyse/neue Ideengeschichte, Geschlechtergeschichte, Repräsentationsgeschichte) und gleichzeitig allgemein in Fragen der theoretischen und methodischen Fundierung von Geschichtswissenschaft eingeführt werden. In einem zweiten Teil wollen wir anschließend einige vielversprechende Neuansätze diskutieren. Es ist vorgesehen, die Potentiale der einzelnen Herangehensweisen jeweils anhand konkreter geschichtswissenschaftlicher Beispiele zu überprüfen. Die Übung setzt keine Vorkenntnisse, aber die Bereitschaft zur intensiven Lektüre voraus. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird eine vorherige Anmeldung empfohlen.

Anmeldung: ab sofort per email: till.koessler@lmu.de oder in der ersten Sitzung.

Literatur: Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München: Beck 2003.

Moisel

Wiedergutmachung in Deutschland, 2stündig, Do 13-15 Uhr, Historicum, Raum 302

Einer breiteren Öffentlichkeit ist das Thema „Wiedergutmachung“ vor allem durch das Abkommen mit Israel 1953 und die Einrichtung eines 10-Milliarden-DM-Fonds zur Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter im Jahre 2000 bekannt. Diese beiden Abkommen bezeichnen wichtige, aber bei weitem nicht die einzigen aufschlussreichen Aspekte der Geschichte der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte.

In der Übung kommt zunächst die Entschädigungsgesetzgebung der Bonner Republik in den Blick, im weiteren Verlauf dann eine Serie von Verträgen, die um 1960 mit westlichen Staaten, nach dem

Ende des Ost-West-Konflikts auch mit osteuropäischen Staaten geschlossen wurden und im Rahmen eines kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekts eingehend untersucht worden sind (www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/hockerts/forschung_entschaedigung.shtml).

Literatur: Hans Günter Hockerts/Claudia Moisel/Tobias Winstel (Hrsg.), Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945-2000, Göttingen 2006.

Brenner

Übung zur Vorlesung „Jüdische Geschichte in der Frühen Neuzeit“, 1stündig, Do 11-12 Uhr, Historicum, Raum A 202

Die Übung ist Teilnehmern vorbehalten, die die Zwischenprüfung absolvieren. Anmeldung in der ersten Sitzung.

Bauer

Spezialübung zur Examensvorbereitung für Magisterkandidaten (Neuere und Neueste Geschichte im Haupt- oder Nebenfach) (ab ca. 1871/20. Jhd.), 4stündig, Do 9-12 Uhr, Historicum, Raum 201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium, rechtzeitig vor der Examensphase. Die Übung ist inhaltlich nicht als „Paukkurs“ zur Neueren Geschichte angelegt. Sie bietet jedoch die Gelegenheit, durch Kurzreferate zu zentralen historischen Begriffen des 19. und 20. Jahrhunderts, die in der Forschung strittig sind oder eine bestimmte Forschungsgeschichte aufweisen, und durch gemeinsame Lektüre einen fundierten Überblick zu diesem Zeitraum zu erarbeiten. Die Übung konzentriert sich daneben auf die Vermittlung von Strategien zur Prüfungsvorbereitung. Dazu zählen u.a. Themenwahl und -eingrenzung für Prüfungen, Aneignung von Prüfungsspezialgebieten und Überblickswissen, das Erstellen von Gliederungen und die auszugsweise Ausführung von schriftlichen Klausuren, Strategien für mündliche Prüfungen, Erarbeitung eines aktuellen Forschungsstandes. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit potentiellen Prüferinnen und Prüfern des Faches Neuere und Neueste Geschichte.

Anmeldung ab sofort per E-Mail (th.bauer@lrz.uni-muenchen) oder in den Sprechstunden; begrenzte Teilnehmerzahl! Zugangsvoraussetzung: Hauptseminarschein in der Epoche der Neueren und Neuesten Geschichte.

Tamari

Einführung in die jüdische Buchkunde, 2stündig, Mo 16-18 Uhr, Historicum, Raum 326

Gegenstand dieser Übung sind die verschiedenen Quellen, die die facettenreichen Erscheinungen in Religion, Geschichte und Kultur des Judentums in den verschiedenen Epochen und geographischen Räumen einer dreieinhalbtausendjährigen Entwicklung überliefern. Im Laufe der Übung werden sowohl grundlegende Fragen besprochen wie die Reihenfolge der jüdischen Schriften, ihre Übersetzungen und Kommentare sowie die postbiblische jüdische und nichtjüdische Literatur zur Bibel und zum Judentum. Bibliothekarische Begriffe wie Judaica und Hebraica werden erläutert und anhand von Beispielen besprochen und diskutiert. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch wünschenswert. **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

Siemann

Napoleon im Film. Einführung zur Filmanalyse, 4stündig, Do 14-18 Uhr, Historicum, Raum 201

Napoleon ist einer der Favoriten unter den historischen Filmthemen. In seiner Figur vereinigt sich alles, was in Geschichtsfilmern Erfolg verspricht: bedeutende historische Konstellationen, markante Charaktere, große Gefühle, Frauen, die Mischung aus Schicksal und unbändigem politischen Willen, das hohe Identifikationspotential für die Zuschauenden etc. Die Übung soll mit den verschiedenen Genres bekannt machen im Spektrum zwischen Dokumentarfilm und Spielfilm. Dabei soll in die Methoden der Filmanalyse eingeführt werden. Die Grundfragen lauten: Wie verändert sich die historische Materie unter den Bedingungen des Mediums Film? Wie weit reicht die künstlerische Freiheit und wo findet sie ihre Grenzen an der ‚historischen Authentizität‘? Wo liegen die spezifischen Leistungen und Grenzen des Films in der Präsentation von ‚Geschichte‘? – Die Übung ist auf vier Stunden angesetzt, weil sich jede Sitzung aus einer praktischen Vorführung und einer anschließenden Filmanalyse (mit Pause zwischen beiden Sektionen) zusammensetzt. Ohne vorausgehende Lektüre der angegebenen Basisliteratur ist eine Teilnahme wenig sinnvoll. Bei der Übernahme entsprechender Aufgaben werden prüfungsrelevante Scheine ausgestellt.

Literatur: Volker Ullrich, Napoleon. Eine Biographie, Hamburg 2004; Knut Hickethier, Film- und Fernsehanalyse. 3. Aufl. Stuttgart 2001

Die Anmeldung ist ab sofort in Zi. 125, Historicum, möglich. Eine Vorbesprechung findet statt am Mi, 26. Juli 2006, 19.30, Raum A 202.

Piereth

Repetitorium zu Proseminar und Technikkurs, 1stündig, Di 15-16 Uhr, nur in Verbindung mit dem Proseminar!

Seiderer

Repetitorium zu Proseminar und Technikkurs, 1stündig, Mo 12-13 Uhr, nur in Verbindung mit dem Proseminar!

SPRACHÜBUNGEN

bitte melden Sie sich zu den Sprachübungen im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, Zi. 130, an. Alle Hebräischkurse finden im jährlichen Turnus statt.

Lewinsky

Jiddisch für Anfänger, 4stündig, Di 14-16 Uhr und Do 9-11 Uhr, jeweils im Historicum, Raum A 507

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache vermittelt: Neben dem Alphabet werden einfache grammatikalische Strukturen erlernt und in Lese-, Schreib- und Konversationsübungen vertieft.

Anmeldung im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, Historicum, Zimmer 130, Telefon 2180-5570.

Lewinsky

Jiddisch für Fortgeschrittene, 3stündig, Di 11-12 Uhr und Do 11-13 Uhr, Historicum, Raum A 507

In diesem Kurs werden anhand von Übungen die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch für Anfänger oder vergleichbare Kenntnisse.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Lewinsky

Lesekurs: „Vom Shtetl an die Lower East Side - Jiddische Literatur in der Emigration“, 2stündig, Di 9-11 Uhr, Historicum, Raum 507

Jiddische Literatur erschien seit den großen Emigrationswellen Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr nur in Warschau oder Vilnius, sondern auch in New York, Buenos Aires, Rio de Janeiro oder Johannesburg. In diesem Kurs werden exemplarisch Texte von Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus verschiedenen Ländern gelesen. Es werden sowohl grundlegende Kenntnisse über jiddische Literaturgeschichte seit der Jahrhundertwende vermittelt als auch methodische Fragen der Jiddistik erörtert.

Voraussetzungen: Jiddisch I oder vergleichbare Kenntnisse.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Tamari

Neuhebräisch für Anfänger, 4-stündig, Mo 11-13 Uhr, Historicum, Raum 327 und Mi 9-11 Uhr, Historicum, Raum 402

Grundkenntnisse der modernhebräischen Sprache werden vermittelt, einfache Konversation und leichte Texte. Die Teilnahme ist auf 20 Studenten beschränkt. Bevorzugt werden Studenten des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur.

Anmeldung im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur dringend erforderlich, Historicum, Zimmer 130, Telefon 2180-5570.

Tamari

Neuhebräisch für Fortgeschrittene, 3stündig, Mo 8.30 s.t.-11 Uhr, Historicum, Raum 507

Vertiefung der Kenntnisse aus dem Grundkurs.

Anmeldung im Sekretariat des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, Historicum, Zimmer 130, Telefon 2180-5570.

Tamari

Israel: Kultur und Gesellschaft (Ergänzung zum Kurs Neuhebräisch für Fortgeschrittene), 2stündig, Mi 11-13 Uhr, Historicum, Raum 022

Lektüre literarischer Texte und Artikel israelischer Zeitungen und anschließende Diskussion.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

HAUPTSEMINARE

Jahns

Adel in der Frühen Neuzeit, 3stündig, Do 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 402

Die Frühe Neuzeit war die letzte große Epoche der Vormoderne, in der der Adel seine traditionelle Position als Geburts- und Machtelite an der Spitze des politischen Systems und der gesellschaftlichen Hierarchie zu behaupten mußte - nicht zuletzt dank einer bemerkenswerten Fähigkeit, Existenzkrisen zu überwinden und sich an Wandlungsprozesse anzupassen. Die vielgliedrige Verfassungsstruktur des Alten Reiches brachte es mit sich, daß der Adel im frühneuzeitlichen Deutschland in sozialer und rechtlicher Hinsicht besonders ausdifferenziert war und zahlreiche regionale Sonderentwicklungen aufwies. Ohne den hohen (regierenden) Adel außer Acht zu lassen, konzentriert sich das Seminar vor allem auf den landsässigen und reichsunmittelbaren niederen Adel. Gefragt wird nach Standesethos und Adelslegitimation, nach Exklusivitätsmechanismen, nach den verschiedenen adeligen Funktionen am Hof, im Militär, in Regierung und Diplomatie in Diensten von Kaiser und Reichsständen sowie in der Adelskirche, nach den verschiedenen Ausprägungen der materiellen Existenzgrundlage im agrarischen Bereich und nach den spezifisch adeligen Erziehungszielen und Bildungsformen, die der Adel seit dem späten 16. Jahrhundert in Statuskonkurrenz mit dem aufstrebenden (und seinerseits in den Adel hineindrängenden) Bürgertum entwickelte. In chronologischer Hinsicht umfaßt das Seminar die knapp drei Jahrhunderte von der Ritterkrise zu Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur aufgeklärten Adelskritik im späten 18. Jahrhundert.

Literatur: Rudolf Endres, Adel in der Frühen Neuzeit, München 1993 = Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd.18; Ronald G. Asch (Hg.), Der europäische Adel im Ancien Régime. Von der Krise der europäischen Monarchien bis zur Revolution (ca. 1600-1789), Köln – Weimar Wien 2001; Walter Demel, Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005 = Ch. Beck Wissen, Beck'sche Reihe 2379;

Vorbesprechung mit persönlicher Anmeldung und Themenvergabe am Mittwoch, den 26. Juli, 11 Uhr c.t., Historicum Raum 327 (bitte Zwischenprüfungszeugnis bzw. Proseminarschein mitbringen). Anmeldungen per e-mail reichen nicht aus!

Besuche uns online:

www.aventinus.geschichte.uni-muenchen.de

Willst du immer weiterschweifen,
Sieh das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn Aventinus II. ist da.

(frei nach J.W.Goethe)



- 📖 15 historische Artikel
 - 📖 6 Artikel zum Königreich Bayern
 - 📖 6 epochenübergreifende Artikel
 - 📖 3 Rezensionen
- 📖 weiterführende Bibliographien
- 📖 Forum

MIT BAYERN-
SPEZIAL!

AVENTINUS

DIE HISTORISCHE INTERNETZEITSCHRIFT VON STUDENTEN FÜR STUDENTEN

Fachschaft Geschichte FAQ

1. Was genau ist die Fachschaft Geschichte?

Es gibt eine allgemeine Fachschaft Geschichte und die aktive Fachschaft. Die Fachschaft Geschichte besteht normalerweise aus allen Studierenden des Historischen Seminars, egal, ob Haupt- oder Nebenfach, Lehramt oder Magister. Der Begriff bezeichnet die aktive Fachschaft, also die Gruppe Studierender, die sich für die Belange der Studierenden der Geschichte einsetzt.

2. Welche Möglichkeiten der Mitwirkung bestehen in der Fachschaft Geschichte?

Die Arbeit der Fachschaft lässt sich grob in drei Bereiche aufteilen:

1. Die Mitwirkung in Gremien des Historischen Seminars (wie das Leitungskollegium oder die Kommission für Studium und Lehre)
2. Die direkte Arbeit für die Studierenden (v. a. Erstsemesterbetreuung und Tutorien, aber auch die AKs Historikerfilm und Historische Zeitung, nicht zu vergessen das Historikerfest)
3. Die Mitwirkung in der Allgemeinen Studierendenvertretung der Uni München (über die Fachschaftenkonferenz)

Darüber hinaus gibt es noch fachschaftsinterne Aufgaben, wie die Betreuung des Schaukastens oder der Homepage. Die Fachschaft arbeitet eng mit dem Arbeitskreis für das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis zusammen, der sich der Herausgabe eben dieses widmet. Außerdem trifft sie sich mit den Fachschaften anderer Universitäten, eine gute Gelegenheit, um sich auszutauschen.

3. Wer darf/kann/soll mitmachen?

Alle sind herzlich eingeladen in der aktiven Fachschaft mitzuwirken. Dabei spielt die Anzahl der Fachsemester keine Rolle, ob Erstsemester oder Spätberufener, jeder ist willkommen.

4. Wie kann man mitmachen?

Für die Mitwirkung in Gremien ist eine Wahl durch die Fachschaft erforderlich, ansonsten einfach in die Fachschaftssitzung schauen (montags, 19:00 Uhr c.t., Historicum, Raum 226).

5. Verpflichtet man sich durch den Beitritt zu irgendetwas?

Das Kommen zur Fachschaftssitzung verpflichtet zu nichts. Wenn man nach ein paar Sitzungen gemerkt hat, dass einem Fachschaftsarbeit doch nicht so liegt, ist es kein Problem, einfach wegzubleiben.

6. Wie zeitintensiv ist das Engagement für die Fachschaft?

Das bleibt jedem selbst überlassen.

Zedelmaier

Universal History – ein europäisches Projekt im 18. Jhdt., 2stündig, Mo 18-20 Uhr, Historicum, Raum A 402

Seit 1730 erschien in London in Form monatlicher Faszikellieferungen eine umfassend angelegte Weltgeschichte: „An Universal History from the Earliest Account of Time to the Present“. 1736 wurden die ersten Lieferungen zum ersten Band zusammengefasst, bis 1765 wuchs das Unternehmen auf über sechzig Bände an. Die „Universal History“ repräsentiert in mehrfacher Hinsicht eine neue Form und Praxis universaler Geschichtsschreibung. Und sie war ein europäisches Unternehmen. Neben der englischen Ausgabe erschienen deutsche, holländische, französische und italienische Übersetzungen, die von den jeweiligen nationalen Bearbeitern mit Anmerkungen und z.T. ausführlichen Kommentaren versehen wurden.

Im Seminar wird die „Universal History“ als Modell einer neuen Weltgeschichtsschreibung in den Blick genommen. An Hand ausgewählter Bände und unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Übersetzung soll vor dem Hintergrund der traditionellen Universalgeschichte in der Auseinandersetzung mit Inhalten und Darstellungsformen, aber auch mit den besonderen Formen und Modalitäten der Publikation der „Universal History“ die Formierung einer neuen Weltgeschichte im 18. Jahrhundert nachvollzogen werden.

Von den Teilnehmern des Seminars wird erwartet, dass sie auch mit Originalwerken (die in der Staatsbibliothek München vorhanden sind) arbeiten, was allein deshalb unabdingbar ist, weil die Forschungsliteratur zur „Universal History“ nicht sehr umfangreich ist.

Ein Termin zur Vorbesprechung kann unter h.zedelmaier@ahf-muenchen.de vereinbart werden.

Brenner

Aufklärung, Reform, Orthodoxie: Der Umbruch der jüdischen Gesellschaft in Europa, 3stündig, Mi 9-12 Uhr, Historicum, Raum A 401

Die jüdische Aufklärungsbewegung (Haskala) am Ende des 18. Jahrhunderts markiert den Übergang zu einer modernen jüdischen Gesellschaft. Religiöse Reform und moderne Orthodoxie im 19. Jahrhundert stellen verwandte und doch unterschiedliche Antworten auf die Moderne dar. Untersucht werden soll der gemeinsame gesellschaftliche Hintergrund der drei Bewegungen sowie ihre jeweiligen Ansätze, jüdische Traditionen mit der Integration in die bürgerliche Gesellschaft zu verbinden.

Vorbesprechung: 25. Juli, 14:30 Uhr, Raum 022

Literatur: M. Meyer (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte der Neuzeit, Bd. 1 und 2; C. Schulte, Die jüdische Aufklärung; M. Meyer, Antwort auf die Moderne; M. Breuer, Jüdische Orthodoxie im Deutschen Reich

Siemann

Napoleon und Europa, 3stündig, Di 16-19 Uhr, Historicum, Raum 201

Achtung: **Anmeldung ab sofort im Sekretariat, Zi. 125 Historicum**
Vorbereitung am Mi, 26. Juli 2006, 18.15 Uhr, Raum: A 202
(bitte, soweit schon vorhanden, Zwischenprüfungszeugnis bzw. Scheine mitbringen bzw. nachreichen)

Bei kaum einer historischen Figur „schlägt das Pendel der Bewertung so heftig aus zwischen glühender Bewunderung und abgründiger Verachtung“ (V. Ullrich) wie bei Napoleon. Das gilt ebenso für die engere Frage seiner europäischen Politik – deren Risiken, Ziele und Tragweite. Ist die Französische Revolution von 1789 nicht erst durch die napoleonischen Kriege zu einem europäischen und universalen Ereignis geworden, sei es in Aneignung oder Abwehr ihrer Prinzipien? Das Seminar soll den Radius der napoleonischen Expansion anhand von elementaren Innovationen und Provokationen behandeln, die jeweils europäische Dimensionen entfaltet haben. Dazu zählen die Themenfelder Code Napoléon, Presse als vierte Gewalt, Kontinentalsperre, Kolonialpolitik, Traditionsbildung im Rückgriff auf das römische Kaisertum, Rekrutierung und Motivierung der Heere, Geheimpolizei, Staatsgründungen als nationale Stiftung, Wissenschaftspolitik, Umgang mit der Umwelt, Charisma und Propaganda. Im Zentrum der Diskussionen wird stets die Spannung stehen zwischen konventioneller spätabsolutistischer Machtpolitik und moderner Europavision. Überhaupt wird durchgängig zu fragen sein, wie viel ein langfristiges Konzept und wie viel augenblicksabhängige, durch die Verhältnisse begünstigte Improvisation die napoleonische Politik prägten und worin die Geheimnisse seines Erfolges lagen.

Literatur: *Volker Ullrich*, Napoleon. Eine Biographie, Hamburg 2004 (*ein prägnanter, wohl informierter Überblick*); *Jean Tulard*, Napoleon oder der Mythos des Retters. Eine Biographie, Tübingen 1978 (*immer noch empfehlenswert*); *Georges Lefebvre*, Napoleon. Hrsg. v. Peter Schöttler, Stuttgart 2003 (*der Klassiker*) – *Weitere Literatur und Lektürehinweise werden im Virtuellen Seminarraum bekannt gegeben (Zum Virtuellen Seminarraum s. Vorlesung).*

Seiderer, Georg

Integration als Problem von Staat und Staatsbildung in Mitteleuropa vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, 2stündig, Fr 11-13 Uhr, Historicum, Raum A 507

Zahlreiche europäische Staaten des 19. Jahrhunderts waren - wie das Paradebeispiel Österreich - in ihrer ganzen Grundstruktur äußerst heterogen, schlossen - wie zahlreiche mitteleuropäische Staaten nach den Veränderungen der politischen Landkarte in der napoleonischen Zeit und durch den Wiener Kongreß - weite neuerworbene Gebiete ein oder bildeten sich - wie das Deutsche Reich - durch den Zusammenschluß bis dahin souveräner Staaten. In allen Fällen standen sie vor dem Problem der Eingliederung, des Zusammenwachsens oder Zusammenhaltens der neuerworbenen oder heterogenen Bestandteile in ein Staatsganzes: Administrative Reformen, der oftmals repressive Züge tragende Versuch zu einer sprachlichen Homogenisierung oder die Forcierung einer das Staatsganze überwölbenden Ideologie - mochte in deren Zentrum nun der Staat, die Dynastie oder die Nation stehen - sind nur wenige willkürlich herausgegriffene Beispiele für die teils erfolgreichen, teils gescheiterten staatlichen Bemühungen um Integration, die sich als ein Grundproblem der Staatlichkeit und Staatsbildung erweist.

In dem Seminar soll versucht werden, an einer Reihe ausgewählter Beispiele vom ausgehenden 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert Formen und Mittel staatlicher Integrationspolitik zu untersuchen. Preußen, die süddeutschen Rheinbundstaaten, Österreich und das Deutsche Reich (mit dem Sonderfall Elsaß-Lothringen) werden im Mittelpunkt der vergleichenden Betrachtungen stehen, doch sind bei entsprechendem Interesse der Seminarteilnehmer auch andere Fallbeispiele (Frankreich, Großbritannien, Italien) als Referatsthemen nicht ausgeschlossen.

Als anregende Einführungslektüre ist Fernand Braudel, Frankreich, 3 Bde., Stuttgart 1989/90, geeignet; weitere Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

Voranmeldung im Sekretariat von Prof. Dr. Martin Baumeister, Historicum, Zi. 134.

Baumeister / Kohle

Faschismus und Moderne, 3stündig, Mi 9-13 Uhr, Historicum, Raum 201

Der Faschismus ist ein Produkt des italienischen Wegs in die Moderne. Er verfolgt seine eigene Vision der Moderne gegen Ideologie und Kultur einer liberalen, sozialistischen oder kommunistischen Moderne – ein Umstand, der sich auch in seinem Verhältnis zur modernen Kultur widerspiegelt. Im Seminar, das gemeinsam mit Prof. Kohle vom Institut für Kunstgeschichte abgehalten wird, sollen die wechselseitigen Beziehungen zwischen ästhetischer Moderne und faschistischer Bewegung bzw. faschistischem Regime untersucht werden: einerseits die Stellung der künstlerischen Avantgarde zum Faschismus, andererseits die ästhetischen Manifestationen des Faschismus in bildender Kunst und Literatur, Architektur und Städtebau, in seinem politischen Stil und seiner symbolischen Produktion. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Bedeutungen der Politisierung der Kunst und der Ästhetisierung der Politik, nach der Rolle von Künstlern und Intellektuellen im totalitären Projekt sowie nach den Möglichkeiten und Leistungen einer politischen Kulturgeschichte für die historische Analyse des Faschismus. Italienischkenntnisse sind von Vorteil für die Teilnahme.

Anmeldung in der **Vorbesprechung** am Mi, den 26.7.06, 18.00 s.t., Historicum R. 327 oder in der Sprechstunde / per Mail (martin.baumeister@lmu.de).

Literatur: Walter L. Adamson, *Avant-garde Florence. From modernism to fascism*, Cambridge, Mass. 1993; Christa Baumgarth, *Geschichte des Futurismus*, Reinbek b. Hamburg 1966; Ruth Ben-Ghiat, *Fascist modernities. Italy, 1922-1945*, Berkeley 2001; Simonetta Falasca-Zamponi, *Fascist spectacle. The aesthetics of power in Mussolini's Italy*, Berkeley 1997; Susanne von Falkenhausen, *Der Zweite Futurismus und die Kunstpolitik des Faschismus in Italien von 1922-1943*, Frankfurt/M. 1979.

Hockerts

Deutschland in der Dritten Welt: Entwicklungshilfe in der Epoche des Ost-West-Konflikts, 3stündig, Mo 16-19 Uhr, Historicum, Raum 201

Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach Ideen und Interessen, Formen und Phasen der deutschen Entwicklungspolitik von den 1950er Jahren bis zur Epochenwende von 1989/90. Den übergreifenden Bezugsrahmen bildet einerseits der Prozess der Dekolonisation, andererseits das Kräftefeld des Ost-West-Konflikts - mit dem deutschen Sonderkonflikt der Rivalität der Bundesrepublik und der DDR in der Dritten Welt.

Anmeldung: 24.- 26. Juli 2006 (vormittags) im Geschäftszimmer des Lehrstuhls, Historicum, Schellingstr. 12, Raum 121. Vorbesprechung am Mittwoch, 26. Juli, 16 s.t. -17 Uhr (der Ort der Vorbesprechung steht noch nicht fest und wird bei der Anmeldung mitgeteilt).

Erker

Global Player. Aspekte der Geschichte multinationaler Unternehmen, 2stündig, Mo 11-13 Uhr, Historicum, Raum A 507

Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die Entstehung, Entwicklung und Politik multinationaler Konzerne von den Anfängen bis in die Gegenwart - (mit Schwerpunkt auf die erste (1880er bis 1914) und zweite (1970er bzw. 1990er Jahre) Globalisierungsphase) - zu geben. An ausgewählten Fallbeispielen werden die unterschiedlichen Innovations-, Marketing-, Finanzierungs- und Fertigungsstrategien näher untersucht und kritisch diskutiert. Nicht zuletzt soll dabei auch das Agieren der multinationalen Unternehmen auf den Auslandsmärkten auch in politischer (Bsp. United Fruit und Entwicklungsländer oder die Ölkonzerne) und kultureller Hinsicht (Coca-Cola; McDonalds; Tabakindustrie) ins Blickfeld genommen werden.

Anmeldung unter: erker@gaponline.de

Pflichtlektüre: Geoffrey Jones, *Multinationals and Global Capitalism from the nineteenth to the twenty-first century*, Oxford 2005.

OBERSEMINARE UND COLLOQUIA

Jahns

Oberseminar (nur nach persönlicher Einladung), 3stündig, Di 17-20 Uhr, Historicum, Raum A 302

In diesem Oberseminar werden Doktoranden, Magister- und Staatsexamenskandidaten und auswärtige Referenten ihre Forschungsarbeiten zur Diskussion stellen. Außerdem sollen gemeinsam aktuelle Forschungsbeiträge zur Frühen Neuzeit, speziell zur Geschichte des Alten Reiches, gelesen werden.

Hellmuth

Oberseminar: Geschichtsschreibung und Postmoderne, 3stündig, Mi 17-20 Uhr, Historicum, Raum 022

Siemann

Oberseminar, 3stündig, Mi 18-21, Historicum, Raum 327

Hinweis: Das Oberseminar teilt sich – jeweils im 14tägigen Turnus – in ein Forschungsseminar und ein Trainingsseminar. Beide Sektionen können separat besucht werden. In der Forschungssektion werden laufenden Magister- und Zulassungsarbeiten, Dissertationen sowie andere wissenschaftliche Vorhaben vorgestellt (hierzu erfolgt auch eine gesonderte schriftliche Einladung). Die Trainingssektion stellt ein Experiment dar: Hier sollen mediale Techniken der Präsentation, Grundkenntnisse der ‚Körpersprache‘ und Grundbegriffe einer mündlichen Vorstellung (Aufbau, Rhetorik,) diskutiert und an Beispielen vorgeführt werden.

Der genaue „Fahrplan“ wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben und ist auch auf der Homepage abrufbar.

Baumeister

Forschungscolloquium zur südeuropäischen Geschichte, 2stündig, Do 17-19 Uhr, Historicum, Raum A 402

Im Kolloquium sollen laufende Forschungsarbeiten, insbesondere zur italienischen und spanischen Geschichte vorgestellt werden. Die Veranstaltung richtet sich an Fortgeschrittene, eingeladen sind aber auch alle interessierten Studierenden.

Hockerts

Oberseminar für Doktoranden, Magistranden und Prüfungskandidaten (nach Einladung), 3stündig, Mi 18-21 Uhr, Historicum, Raum A 202

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studenten, Examenskandidaten, Graduierte und Mitarbeiter, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren. Diskutiert wird über laufende Forschungsarbeiten der Teilnehmer bzw. eingeladener Gastreferenten.

Brenner

Neuere Literatur zur jüdischen Geschichte, 3stündig, Di 17-20 Uhr, Historicum, Raum A 202

SPRECH- UND MENTORENSTUNDEN

während der Vorlesungszeit (alphabetisch):

Dr. Theresia Bauer: Donnerstag 12-13 Uhr, Zi. 329, 2180-6281

Prof. Dr. Martin Baumeister: Donnerstag 15-17 Uhr, Zi. 135, 2180-5580/5581

Dr. Arndt Brendecke: nach Vereinbarung (Brendecke@lrz.uni-muenchen.de)

Prof. Dr. Michael Brenner: Dienstag 15-17 Uhr, Zi. 129, 2180-5570

PD Dr. Wolfgang Burgdorf: Donnerstag 12-13 Uhr, Zi. 028, 2180-5557
(W.Burgdorf@lrz.uni-muenchen.de)

PD Dr. Paul Erker: vor und nach der Lehrveranstaltung (erker@gaponline.de)

Dr. Nils Freytag: Mittwoch 16-18 Uhr, Zi. 124, 2180-2959

Prof. Dr. Eckhart Hellmuth: Donnerstag 11-13 Uhr, Zi. 36, 2180-5563

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts: Mittwoch 14-16 Uhr, Zi. 120, 2180-2495

Andreas Hofmann, M.A.: nach Vereinbarung, Zi. 127, 2180-2863

Prof. Dr. Sigrid Jahns: Dienstag 14-16, Zi. 025, 2180-5562

Dr. Till Kössler: Dienstag 12-13, Zi. 133, 2180-5583

PD Dr. Hans-Christof Kraus: Dienstag 11.30-12 Uhr, Zi. 033, 2180-5567

Dr. Christiane Kuller: Mi 10-12 Uhr, Zi. 123, 2180-6387

Tamar Lewinsky, M.A.: nach Vereinbarung, Zi. 128, 2180-5572

Dr. Esteban Maurer: nach der Lehrveranstaltung und nach Vereinbarung
(maurerer@hk.badw.de)

Dr. Annette Meyer: nach Vereinbarung (Annette.Meyer@lrz.uni-muenchen.de)

Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Möller: Montag 13-14 Uhr, Institut für Zeitgeschichte,
Leonrodstr. 46b, 80636 M., Tel. 12688-0

Dr. Claudia Moisel: Fr 12-13 Uhr, Zi. 132, 2180-5582

Dominik Petzold, M.A.: Mittwoch 14-15 Uhr, Zi. 127, 2180-2863

Dr. Wolfgang Piereth: Mittwoch 15-16 Uhr, Zi. 320, 2180-5466

PD Dr. Thomas Raithel: Donnerstag 11-12 Uhr, Zi. 033, 12688-176 (raithel@ifz-
muenchen.de)

Dr. Thomas Schlemmer: Montag 9-10, Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 46b,
80636 M., Tel. 12688-191 (schlemmer@ifz-muenchen.de)

Martin Schmidt, M.A.: Donnerstag 14-15 Uhr, Zi. 035, 2180-5574

Birgit Seiderer, M.A.: Mittwoch 8.30-10 Uhr, Zi. 123, 2180-5578

PD Dr. Georg Seiderer: im Anschluß an die Lehrveranstaltung, Zi. 021

(Georg.Seiderer@web.de)

Prof. Dr. Wolfram Siemann: Mittwochs, 16.15–17.30 Uhr für Kandidatinnen und

Kandidaten, die schriftliche Arbeiten anfertigen – Zulassungsarbeit,

Magister, Dissertation – besteht die Möglichkeit zu separater Vereinbarung

über E-Mail unter WSiemann@lrz.uni-muenchen.de), Zi. 126, 2180-2960

Dr. Ittai Tamari: nach Vereinbarung, Zi. 316, 2180-5467

Dr. Mirjam Triendl-Zadoff: Mittwoch 16-17 Uhr, Zi. 128, 2180-5572

Prof. Dr. Helmut Zedelmaier: Montag 17-18 Uhr, Schellingstr. 9, 3. Stock, Zi. 307

Dr. Zdenek Zofka: nach Vereinbarung (Zdenek.Zofka@stmuk.bayern.de)

Dr. Cornel Zwierlein: Montag 14-16 Uhr, Zi. 028, 2180-5557

BAYERISCHE GESCHICHTE

LEHRSTUHL FÜR BAYERISCHE GESCHICHTE UND VERGLEICHENDE LANDESGESCHICHTE MIT
BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER NEUZEIT

Prof. Dr. Ferdinand Kramer

Ludwigstr. 14, 80539 München, Geschäftszimmer: Zi. 03, Tel. 28638-2507, Fax 28638-
2506

e-mail: Ferdinand.Kramer@lmu.de

Öffnungszeiten des Sekretariats:

Mo. bis Fr. von 9-12 Uhr

Öffnungszeiten der Bibliothek: Ludwigstr. 14, Zi. 04

Mo., Di. und Do. von 9-17 Uhr, Mi. und Fr. von 9-16 Uhr

AUSLEIHE:

Wochenendausleihe: Freitag ab 13 Uhr bis Montag 11 Uhr. Entleihen kann jeder Student
gegen Hinterlegung eines gültigen Studentenausweises, Personalausweises oder
Reisepasses.

Es werden keine Zeitschriften, Magisterarbeiten, Dissertationen, Zulassungsarbeiten, Nachschlagewerke, Handbücher und Bücher mit Erscheinungsjahr vor 1850 ausgegeben.

LEHRSTUHL FÜR BAYERISCHE GESCHICHTE UND VERGLEICHENDE LANDESGESCHICHTE MIT
BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES MITTELALTERS

Prof. Dr. Alois Schmid

Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München Tel. 2180-3342, Fax 2180-5657

Besucheradresse: Amalienstr. 52/IV, Historicum, Geschäftszimmer: Zi. 411

e-mail: bay.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Öffnungszeiten des Sekretariats:

Di bis Fr von 9-12 Uhr

Di und Mi von 13-17 Uhr

STUDIENBERATUNG

Die Zentrale Einführungsveranstaltung des Historischen Seminars findet statt am Montag, 9. Oktober 2006, 9.30 Uhr, im Hörsaal A 140 im LMU-Hauptgebäude.

Ihr Besuch wird allen Studienanfängern dringendst empfohlen.

Fachstudienberatung für Studienanfänger:

Montag, 9.10.2006, 13-15 Uhr: Dr. Rainald Becker (Historicum, Amalienstr. 52, 4. Stock, Zi. 412)

Montag, 9.10.2006, 16-17 Uhr: Dr. Katharina Weigand (Historicum, Amalienstr. 52, 4. Stock, Zi. 404)

Dienstag, 10.10.2006, 14-16 Uhr: Dr. Martin Ott (Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14)

Informationen über die Lehrveranstaltungen der Abteilung „Bayerische Geschichte“ sind auch abrufbar unter: www.geschichte.uni-muenchen.de/bg/lehre

Soweit nicht anders angegeben beginnen die Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche.

VORLESUNGEN

Schmid

Das Herzogtum Bayern im Zeitalter der Reformation (1508-1597), 2stündig, Mi 12-14 Uhr., Hauptgebäude, Große Aula, (*zwischenprüfungsrelevant*)

Die Vorlesung ist als Epochenvorlesung angelegt und bietet einen breiten Überblick über die Entwicklung des Herzogtums Bayern vom Tode des letzten Herzogs des Mittelalters, Albrechts IV., des Weisen, bis zum Tode Herzog Wilhelms V., des Frommen. Im Zentrum steht das politische Geschehen, das für diese Epoche im europäischen Kontext zu betrachten ist. Zentrale Themen sind die Stellungnahme Bayerns in der Auseinandersetzung mit der Lehre Martin Luthers und der Aufstieg des Herzogtums zu einer der Vormächte des Katholizismus. In diesem Rahmen wird natürlich auch die innere Entwicklung in Ausführlichkeit zur Behandlung kommen. Neben der politischen Geschichte werden die Grundzüge der Kirchen-, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie das kulturelle Leben breit einbezogen werden.

Die Vorlesung ist für alle Studiengänge geeignet und kann sämtlichen Prüfungen zugrunde gelegt werden.

Sie ist geeignet auch für das Senioren- und Frauenstudium sowie das Studium Generale.

Literatur: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte II, München 2. Auflage 1988; Walter Brandmüller (Hg.), Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte II, St. Ottilien 1995; Peter Claus Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, Regensburg 2. Auflage 2004; Andreas Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 3. Auflage 2004; Heinrich Lutz, Reformation und Gegenreformation, München 5. Auflage 2002; Alois Schmid – Katharina Weigand (Hg.), Die Herrscher Bayerns, München 2. Auflage 2006.

Holzfurtner

Der Staat der Wittelsbacher (Mittelalterliche Verfassungsgeschichte Bayerns 3), 2stündig, Do 10-12 Uhr, Hauptgebäude, HS ?, (*zwischenprüfungsrelevant*)

Mit der Belehnung Herzogs Ottos I. mit dem Herzogtum Bayern 1180 begann der letzte große Umbruch in der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte Bayerns, das innerhalb einiger Jahrzehnte zu einem territorialen Gebilde mit einer zentralen Verwaltung umgewandelt wurde. Die Wittelsbacher wussten sich dabei die Veränderungen, die im Lauf des hohen Mittelalters eingetreten waren und sich während des späten noch weiter abspielten, ebenso zu Nutze zu machen wie die verfassungsrechtliche Stellung eines Herzogs von Bayern für ihre Ziele einzusetzen. Nicht alles, was den Herzögen vorschwebte, konnte dabei umgesetzt werden; den Aufstieg etwa der Bischöfe zu Reichsfürsten und die Ausbildung ihrer reichsunmittelbaren Territorien konnten auch sie nicht verhindern. Es gelang ihnen dagegen relativ frühzeitig, den Adel und die Klöster über die Ständeorganisation in den Staat einzubinden, um deren Finanzkraft für ihn nutzbar zu machen.

Literatur: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte II, München²1988.

Kramer

Geschichte Bayerns 1945-1978, 2stündig, Mi 9-11 Uhr, Hauptgebäude, HS ?,
(zwischenprüfungsrelevant)

Die Vorlesung behandelt die bayerische Nachkriegsgeschichte, den politischen Neuanfang und Wandel sowie die gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Veränderungen seit 1945.

Literatur: M. Lanzinner, Zwischen Sternenbanner und Bundesadler. Bayern im Wiederaufbau 1945-1958, 1996; K.-U. Gelberg, Vom Kriegsende bis zum Ausgang der Ära Goppel, in: M. Spindler/A. Schmid (Hg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd. IV,1, 2. Aufl. 2003, 857ff.

PROSEMINARE

Die Proseminare des Instituts für Bayerische Geschichte sind, je nach Thematik, den Proseminaren für Mittelalter und Neuzeit gleichgestellt und darum auch für das Grundstudium dieser Fächer gültig.

Becker

Proseminar: Die Donau. Zur Geschichte eines europäischen Flusses im Mittelalter (nur in Verbindung mit einem Grundkurs), 2stündig, Di 17.45-19.15 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek, Grundkurs A: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1stündig, Di 17.00-17.45 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek, Grundkurs B: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1stündig, Di 19.15-20.00 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek.

Die Einteilung in die beiden (inhaltlich identischen) Grundkurse erfolgt bei Beginn des Seminars. Das erste Treffen findet für alle statt am Di., 17.10., 17 Uhr s.t.!

Die Donau zählt nicht nur zu den längsten Flüssen Europas, sie bildet auch seit vorgeschichtlicher Zeit eine zentrale Lebensader des süddeutschen, mittel- und osteuropäischen Raums. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit prägte sie die süddeutsche Zentrallandschaft des Alten Reichs. An ihr lagen die Kaiserresidenz Wien und die Metropole Regensburg (ehemaliger bayerischer Herzogssitz, seit 1663 Sitz des Immerwährenden Reichstags). Im Mittelpunkt des Seminars werden die wirtschaftlichen und politischen Qualitäten, zudem die verkehrsgeographischen und damit die kommunikationsgeschichtlichen Funktionen dieses Stroms während des Mittelalters stehen. Betrachtet werden sollen die Länder, Städte und Klöster, die an seinen Ufern lagen. Nicht zuletzt wird die Wahrnehmung des Flusses, etwa in der humanistischen Naturbeschreibung, eine Rolle spielen.

Literatur: Claudio Magris, Donau. Biographie eines Flusses. Wien 1996; Wolf-Armin von Reitzenstein, Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. München ²1991; Michael W. Weithmann, Die Donau. Ein europäischer Fluß und seine 3000-jährige Geschichte. Regensburg, Graz 2000.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Weigand

Proseminar: Ludwig II. zwischen Mythos und Realität: das Königreich Bayern von 1864-1886, Grundkurs: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3stündig, Do 17-20 Uhr, Historicum, Raum 302

Von allen bayerischen Königen ist Ludwig II. sicherlich der populärste. Gleichwohl ist es immer wieder erstaunlich, wie dürftig die öffentliche Rezeption dieses Monarchen und seiner Geschichte ausgestattet ist, wenn es um seriöse Grundlageninformationen geht. Das Proseminar wird sich dieses Defizits annehmen und versuchen, im Spannungsfeld von Mythos und Realität nicht in einer personengeschichtlichen Engführung zu verharren, sondern die Geschichte Bayerns über das individuelle Schicksal dieses Monarchen hinaus in den Blick zu nehmen.

Literatur: Wilhelm Volkert: Die politische Entwicklung von 1848 bis zur Reichsgründung 1871; in: Alois Schmid (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, begründet von Max Spindler. Bd. 4: Das Neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart. Teilbd. 1: Staat und Politik; München 2003, S. 235-317. Dieter Albrecht: Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges; in: ebd., S. 318-438. Hermann Rumschöttel: Ludwig II. Das Leiden am Reich; in: Schmid, Alois / Weigand, Katharina (Hrsg.): Die Herrscher Bayerns. 25 historische Portraits von Tassilo III. bis Ludwig III.; München ²2006, S. 343-358.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Ott

Proseminar: Vom Sturz der Monarchie zum Hitlerputsch: Krisenjahre in Bayern (1918-1923) (nur in Verbindung mit einem Grundkurs), 2stündig, Do 17.45-19.15 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek, Grundkurs A: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1stündig, Do 17.00-17.45 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek, Grundkurs B: Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 1stündig, Do 19.15-20.00 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek.

Die Einteilung in die beiden (inhaltlich identischen) Grundkurse erfolgt bei Beginn des Seminars. Das erste Treffen findet für alle statt am Do., 19.10., 17 Uhr s.t.!

Mit dem revolutionären Umsturz vom 7./8. November 1918 endete das Königtum der Wittelsbacher in Bayern. Die krisenhaften Anfangsjahre des „Freistaats“ waren geprägt von politischer Instabilität, einer starken Polarisierung der Gesellschaft und offener Gewalt: Im Februar 1919 wurde Ministerpräsident Kurt Eisner auf offener Straße ermordet, im April des gleichen Jahres ließ die gewählte Regierung Johannes Hoffmann die kommunistische Räterepublik in München blutig niederschlagen. Von letztlich weltgeschichtlicher Bedeutung ist der erstmalige Aufstieg der in München gegründeten NSDAP, der 1923 im gescheiterten Hitlerputsch kulminierte.

Das Proseminar wird auf der Grundlage des vielfältigen Quellenmaterials die politischen und gesellschaftlichen, aber auch die kulturellen Entwicklungen dieser Zeit untersuchen.

Literatur: Peter Claus Hartmann: Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherzogtum zum Freistaat heute, Regensburg ²2004, hier: S. 463-488. – Historisches Lexikon Bayerns (www.historisches-lexikon-bayerns.de).

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

ÜBUNGEN

Müller

Marksteine der Buchgeschichte. Einführung in die Geschichte des geschriebenen und gedruckten Buches am Beispiel bedeutender Werke. I: Altertum, Mittelalter und frühe Neuzeit, 2stündig, Mo 17-19 Uhr, Beginn: 23.10., Historicum, Raum 022

Im Rahmen der Übung soll eine Einführung in die Epochen der Buchgeschichte gegeben werden. Für dieses Semester sind nach kurzem Blick auf das Altertum eine Darstellung des Mittelalters und der Renaissance vorgesehen: Beschreibstoffe und Buchformen, Buchherstellung und –vertrieb, Erfindung und Ausbreitung des Buchdrucks, Illustrationstechniken, Literaturgattungen usw. sollen am Beispiel bedeutender Werke der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte behandelt werden. Das Thema wird soweit möglich durch Originale und Faksimiles der Universitätsbibliothek München veranschaulicht. Die Veranstaltung ist für historisch interessierte Hörer aller Fächer geeignet und soll in einem späteren Semester mit der Darstellung der neuesten Zeit fortgesetzt werden.
Anmeldung: In der ersten Sitzung.

Schmid

Übungen zum Historischen Atlas von Bayern, 3stündig, Mo 14-17 Uhr, Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11, 80539 München

Die Übung ist als Begleitveranstaltung zum wichtigsten Forschungsunternehmen der bayerischen Landesgeschichte in der Gegenwart, dem Historischen Atlas von Bayern, angelegt. Es sollen neue Bearbeiter herangeführt und für Benutzer Wege der Auswertung aufgezeigt werden. Bereits in Bearbeitung befindliche Untersuchungen sollen durch richtungweisende Hilfestellungen gefördert werden. Es gilt, diesem Forschungsgrößvorhaben neue Impulse zu verleihen, um es nach einer Bearbeitungszeit von mehr als einem halben Jahrhundert weiter dem Ende zuzuführen. Die Lücken sind im Schwäbischen und Fränkischen noch größer als im Altbayerischen, wo nur mehr einzelne Landgerichte zur Bearbeitung anstehen. Für den in Vorbereitung befindlichen Kirchenatlas sollen grundsätzliche Überlegungen über Ziel und Wege angestellt werden.

Literatur: Der Historische Atlas von Bayern, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte, München 1950ff.; Erwin Riedener, Der Historische Atlas von Bayern, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 43 (1983) S. 21-58.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Loibl

Wie funktioniert das Mittelalter? Begriffe und Grundstrukturen aus Wirtschaft, Verfassung und Recht, 2stündig, Di 17 s. t. -18.30 Uhr, Historicum, Raum 022

Wie gestaltete sich das Verhältnis König – Herzog? Was macht ein Graf in einer Grafschaft, welche Aufgaben hat der Vogt und was unterscheidet eine Hofmark von einem Landgericht? – An

ausgewählten Beispielen werden die verfassungsgeschichtlichen Grundlagen erklärt, also die Basis politischen Handelns. Vorgestellt werden die wesentlichen Einrichtungen und Siedlungsformen – Burgflecken, Dorf, Markt und Stadt – ebenso wie die Voraussetzungen für Wirtschaft und Kommunikation: Handelswege, Verkehrsmittel, Kaufmannschaft und fürstliche Wirtschaftspolitik.

Literatur: S. Hiereth, Die bayerische Geschichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert (HAB) München 1950. H. K. Schulze, Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, Stuttgart 1986. R. Loibl u.a. (Hg.), Weißes Gold. Passau. Vom Reichtum einer europäischen Stadt (Ausstellungskatalog) Passau 1995.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Weigand

Bayern und seine Jubiläumskultur – 1180/1980, 1705/2005, 1803/2003, 1806/2006 (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) Nr. 2c, „Theorie und Methode“ möglich), 3stündig, Do 12-15 Uhr, Historicum, Raum 402

Runde Jubiläen haben Konjunktur. Und es gibt Historiker, die meinen, daß hinter dieser Beschäftigung mit der Erinnerungs- und Jubiläumskultur die Faktizität der historischen Ereignisse ungebührlich in den Hintergrund gedrängt wird. Dem gegenüber wird man sicherlich einräumen müssen, daß eine Analyse etwa des Jubiläumsjahres 1980 wenig erbringt für eine differenziertere Kenntnis des Belehnungsjahres 1180, sehr viel allerdings für die politisch-mentale Verfaßtheit des Freistaates Bayern im Jahre 1980. Und doch gilt, daß man auch Formen und Strategien der aktuellen Instrumentalisierung und ggf. Indiennahme von Jubiläen erst dann zutreffend beurteilen kann, wenn man sich mit der inneren Qualität des erinnerten Ereignisses auseinandersetzt.

Literatur: Winfried Müller: Erinnern an die Gründung. Universitätsjubiläen, Universitätsgeschichte und die Entstehung der Jubiläumskultur in der frühen Neuzeit; in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 21/1998, S. 79-102. Winfried Müller: Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus; Münster 2004. Hans Roth: Historische Jubiläen zwischen Anspruch und Wirklichkeit; in: Forum Heimatforschung. Ziele, Wege, Ergebnisse; Sonderheft 1, München 2000, S. 7-18.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Becker

Nordamerika aus bayerischer Perspektive. Wahrnehmungen im 18. und 19. Jahrhundert (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) Nr. 2c, „Theorie und Methode“ möglich), 2stündig, Mi 9-11 Uhr, Historicum, Raum 410

Nach den großen europäischen Expansionsbewegungen des 16. Jahrhunderts entwickelte sich die Neue Welt zu einem festen Bestandteil des Bewußtseins in der Alten Welt. Es bildete sich ein transatlantisches System heraus, innerhalb dessen Europa und Amerika auf vielfältige politische, wirtschaftliche und kulturelle Weise miteinander verflochten waren. Ziel der Übung ist es, diese Strukturen der „Atlantic World“ im exemplarischen Ausschnitt der Beziehungen zwischen den britischen und französischen Kolonien in Nordamerika (und den späteren Vereinigten Staaten) einerseits und dem bayerisch-oberdeutschen Raum (unter Einschluß von Franken, Schwaben und der Pfalz) andererseits zu betrachten. Im Vordergrund soll die Frage stehen, in welchem qualitativen und

quantitativen Ausmaß die Neue Welt mit ihren naturräumlichen Spezifika, ethnologischen Besonderheiten („Indianerexotik“), nicht zuletzt als Ort scheinbar unbeschränkter religiöser, politischer und wirtschaftlicher Entfaltungsmöglichkeiten, kurz: als Laboratorium der Freiheit (Amerikanische Revolution) im öffentlichen Diskurs des süddeutschen Raums präsent war. Unsere Überlegungen werden sich dabei auf die Lektüre von einschlägigen Quellenzeugnissen stützen (Publizistik, gelehrte Literatur, Reiseberichte, Auswandererbriefe).

Literatur: Volker Depkat, Amerikabilder in politischen Diskursen. Deutsche Zeitschriften von 1789 bis 1830. Stuttgart 1998; Margot Hamm, Good bye Bayern, Grüß Gott America. Auswanderung nach Amerika seit 1683. Augsburg 2004; Ludwig Hammermayer, Graf Rumford (1753-1814). Zwischen Nordamerika, Großbritannien und Frankreich. Einige Bemerkungen zu Biographie, Werk und Umfeld, in: Dieter Albrecht (Hg.), Europa im Umbruch, 1750-1850. München 1995, S. 51-69; Peter Maidl (Bearb.), „Hier ißt man anstadt Kardofln und Schwarzbrottd Pasteten ...“ die deutsche Überseewanderung des 19. Jahrhunderts in Zeitzeugnissen. Augsburg 2000.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Putz

Königtum im Vormärz: Regierung und Regierungsprinzipien König Ludwigs I. von Bayern (1825-1848), 2stündig, Fr 13-15 Uhr, Historicum, Raum 410

Ludwig I. regierte das Königreich Bayern 23 Jahre lang; länger als jeder andere bayerische Monarch des 19. Jahrhunderts. Unter den Stichworten Königliches Haus, Kirche und Kunst soll in der Übung die Regierungstätigkeit Ludwigs untersucht werden. Dabei wird es ebenso um Maßnahmen gehen, die der Wahrung monarchischer Rechte gegenüber der Verfassung und der Bindung des Volkes an das Haus Wittelsbach dienen sollten, wie um königliche Klostergründungen und weitere religionspolitische Entscheidungen. Einen dritten Schwerpunkt wird die Übung auf die Kunstunternehmungen des Königs legen.

Literatur: Heinz Gollwitzer, Ludwig I. von Bayern. Königtum im Vormärz. Eine politische Biographie, München 1986; Hubert Glaser (Hg.), König Ludwig I. von Bayern und Leo von Klenze. Der Briefwechsel, Teil I: Kronprinzenzeit König Ludwigs I., 3 Bde, bearbeitet von Franziska Dunkel und Hannelore Putz (Quellen zur Neueren Geschichte Bayerns V), München 2004.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Gelberg

München – „Hauptstadt der Bewegung“, 2stündig, Mo 17-19 Uhr, Ludwigstr. 14, Bibliothek

Thema der Übung ist München als Ort des Aufstiegs der NSDAP vor 1933, als Sitz der Partei und Ort nationalsozialistischer Inszenierung von 1933 bis 1945 sowie der Umgang mit dem Erbe des Nationalsozialismus in München nach 1945.

Dies reicht von der Umbenennung des bekannten Schwabinger Platzes bereits im Dezember 1946 in „Münchener Freiheit“, um das Andenken der Freiheitsaktion Bayern zu ehren, oder der Sprengung der sogenannten Ehrentempel am Münchner Königsplatz (im Januar 1947) bis zur Diskussion um das NS-Dokumentationszentrum am Standort des ehemaligen „Braunen Hauses“ in der Gegenwart.

Durch Kurzvorträge und Quellenarbeit werden die einzelnen Aspekte erarbeitet. Daneben stehen auch kleinere Exkursionen (z.B. zur Dauerausstellung „Nationalsozialismus in München“ im Münchner

Stadtmuseum) sowie Gespräche z.B. mit Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats des Dokumentationszentrums.

Literatur: München – „Hauptstadt der Bewegung“. Ausstellungskatalog zur Ausstellung im Münchner Stadtmuseum 22. Oktober 1993 bis 27. März 1994. München 1993.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Murr

„Von der Bayernpartei zur Biermösl Blosn“ – Eine Einführung in die Erforschung von Kultur und kulturellem Wandel in der bayerischen Nachkriegsgeschichte, 2stündig, Mo 18-20 Uhr, Historicum, Raum 327

Die sogenannte „Neue Kulturgeschichte“ hat in der Geschichtswissenschaft der letzten Jahre entscheidende Forschungsimpulse gesetzt. Kulturgeschichte dieser Art geht von der Grundannahme aus, dass wir niemals eine objektive, sondern eine immer schon gedeutete Wirklichkeit der Vergangenheit vorfinden. In der Erforschung von vergangenen Deutungsmustern gerieten dabei besonders Phänomene der Wahrnehmung, der Erinnerung, des Raumverständnisses, der Geschlechterrollen, des Generationsbewußtseins etc. in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen. Mit den Deutungsmustern rücken zugleich diejenigen Medien in den Mittelpunkt des Interesses, die diese Bedeutungen transportieren – seien sie künstlerischer, literarischer, bildlicher oder filmischer Art. Die Übung wird nicht nur in Begriffe und Methoden der Neuen Kulturgeschichte einführen, sondern sie zugleich an konkreten Beispielen aus der bayerischen Nachkriegsgeschichte einüben. Dabei sollten insbesondere Phänomene des kulturellen Wandels der bayerischen Gesellschaft jener Jahre in den Blick genommen werden. Die Übung versteht sich als eine Vertiefung des Hauptseminars von Prof. Dr. Ferdinand Kramer.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

HAUPTSEMINARE

Für die Anmeldung zum Hauptseminar ist vor Semesterbeginn die Vorlage des Zwischenprüfungs-Zeugnisses (im Hauptfach) bzw. der erforderlichen Scheine (im Nebenfach) in den Sprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter nötig.

Holzfurtner

Das geteilte Herzogtum. Bayern vom Ausgang Ludwigs des Bayern bis zum Beginn des sechzehnten Jahrhunderts, 2stündig, Di. 16-18, Vorbesprechung und Ortsfeststellung Dienstag, 17.10., Lehrstuhl Prof. Dr. Alois Schmid, Historicum, 4. Stock. Die weiteren Sitzungen finden voraussichtlich in der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11, 80539 München, statt.

Die Zeit zwischen dem Tod Ludwigs des Bayern und dem Ausgang Herzog Albrechts IV. war für Bayern eine Epoche wechselnder Stärke; durch die Teilungen des Herzogtums in zeitweise bis zu vier Landesteile, deren Herrscher sich nicht immer freundschaftlich verbunden waren, war die Kraft des Landes stark zersplittert und infolge feindseliger Verhältnisse unter den Herzögen zuweilen geradezu

paralysiert. Es gab jedoch auch Phasen der politischen Stärke, vor allem dann, wenn herausragende Persönlichkeiten unter den Wittelsbachern es verstanden, die Interessen entsprechend zu bündeln. Neben der im Vordergrund stehenden politischen Entwicklung sollen im Rahmen dieses Seminars auch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte der bayerischen Geschichte im ausgehenden Mittelalter zur Sprache kommen.

Literatur: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte II, München ²1988.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Schmid

Das welfische Jahrhundert in Bayern, 2stündig, Di 14-16 Uhr, Historicum, Raum 402

Das welfische Jahrhundert (1070-1180) gehört zu den wenig bekannten Abschnitten der bayerischen Geschichte. Es steht deutlich im Schatten der nachfolgenden Epoche der Wittelsbacher. Dementsprechend hat die meiste Beachtung die Absetzung Heinrichs des Löwen gefunden. Das Hauptseminar geht den Zielsetzungen, den Machtgrundlagen und der Herrschaftspraxis der Welfen in Bayern nach. Im Besonderen soll nach den tragenden Personengruppen, den entscheidenden Herrschaftsorten und den Verfahrensweisen der Regierung des Herzogtums gefragt werden. Dabei sollen verstärkt die frühen Welfen zur Behandlung gebracht werden, die zu sehr im Schatten der vielbeachteten Persönlichkeit Heinrichs des Löwen stehen. Unter betont landesgeschichtlichen Fragestellungen soll gerade das in jüngster Zeit neu zugänglich gemachte privaturkundliche Urkundenmaterial der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Landesgeschichte“ ausgewertet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die erfolgreich abgelegte Zwischenprüfung.

Literatur: Max Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte I, München 2. Auflage 1981; Karl Lechner, Die Babenberger, Markgrafen und Herzöge von Österreich 976-1246, Köln-Graz 4. Auflage 1992; Heinrich der Löwe und seine Zeit, 3 Bände, hg. von Jochen Luckhardt und Franz Niehoff, München 1995; Bernd Schneidmüller, Die Welfen: Herrschaft und Erinnerung, Stuttgart 2000.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Merz

Die süddeutschen Hochstifte um 1500: Politik, Gesellschaft, Kultur, 2stündig, Mo 9 s.t.-12 Uhr, vierzehntägig, Historicum, Raum 402

Zu den Besonderheiten des römisch-deutschen Reiches zählt die Tatsache, daß etwa ein Siebtel des Reichsgebietes von geistlichen Fürsten (v.a. Bischöfen und Äbten) beherrscht wurde. Diese gut 90 geistlichen Fürsten und ihre Herrschaftsgebiete (zumeist Hochstifte genannt) wirkten in vielfacher Hinsicht auf Politik, Gesellschaft und Kultur ein. Im Seminar sollen die im süddeutschen Raum besonders zahlreich vertretenen Hochstifte vergleichend in den Blick genommen werden. Mit der Zeit um 1500 steht eine Übergangsepoche im Mittelpunkt, für die schlagwortartig z.B. Renaissance und Humanismus, ein enormer Bildungsaufschwung, die Konkurrenz zu den Städten, das sog. Raubrittertum, die Reichsreform oder der Ablaßhandel genannt werden können. Je nach Schwerpunkt des Referates kann ein Schein entweder in der mittelalterlichen oder der neueren Geschichte erworben werden.

Literatur: Peter Moraw/Volker Press, Geistliche Fürstentümer, in: Theologische Realenzyklopädie 11 (1983) 711-719; Eike Wolgast, Hochstift und Reformation, 1995, S. 15-27; Wolfgang Wüst (Hg.),

Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur – Verfassung – Wirtschaft – Gesellschaft. Ansätze zu einer Neubewertung (Oberschwaben – Geschichte und Kultur 10), 2002; Erwin Gatz (Hg.), Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches. Von ihren Anfängen bis zur Säkularisation, 2003.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Sammer/Heim

Friedrich Spee S.J. (1591-1635) – ein Dichter und sein Kampf gegen den Hexenwahn, 2stündig, Di 14-16 Uhr, Raum ?

Im Jahr 2007 jährt sich zum 520. Mal das Erscheinen des „Hexenhammers“, eines Grundlagentextes der Inquisition, der auch im 17. Jahrhundert Tausende zum Opfer fielen. Friedrich von Spee gehörte zu den Jesuiten, die Zweifel an der zeitgenössischen Inquisitionspraxis äußerten. In der „Cautio criminalis“ legte er seine „rechtlichen Bedenken wegen der Hexenprozesse“ dar mit dem Ergebnis: „Solange es diese Prozesse gibt, gibt es Hexen, und niemand ist sicher, nicht selbst der Hexerei angeklagt und verurteilt zu werden.“ Spee ragt jedoch nicht nur als Jurist, sondern auch als Dichter hervor, dessen Hauptwerke, die „Trutz-Nachtigall“ und das „Güldene Tugend-Buch“, aufgrund ihrer poetischen Schönheit und ihrer spirituellen Tiefe zu den frühneuzeitlichen Klassikern zählen und schon Wilhelm Leibniz zu Lobeshymnen verlockten. Das Seminar will Wege zu einem ganzheitlichen Verständnis Spees aufzeigen und sich der kirchen- und ideengeschichtlichen Verortung seiner Texte stellen.

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Literaturgeschichte, Geschichte und der Theologie. Teilnehmer, die einen Schein erwerben und referieren wollen, können sich ab dem 18.7.2006 in die ausliegende Themenliste eintragen (HG, Raum C 110, Mo-Do 8.00 bis 13.30 Uhr).

Rankl

Die Städte und Märkte Altbayerns im 17. und 18. Jahrhundert – Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft, 2stündig, Do 16-19 Uhr, vierzehntägig, Historicum, Raum 410

Nach dem Ende der langen Fixierung der Stadtgeschichtsforschung auf das Mittelalter einerseits, die Zeit der Industrialisierung andererseits, kam es in den letzten Jahrzehnten zu inhaltlichen und methodischen Neuansätzen, welche sich in beachtlichen Einzelstudien zur frühen Neuzeit niederschlugen. Das gilt auch für die altbayerische Stadtgeschichte. Im Seminar sollen neben den Haupt- und Residenzstädten auch die residenzfernen Städte und Märkte während der „frühneuzeitlichen Deurbanisierungsphase“ ins Visier genommen werden. Die nach Region, Fortifikation und Lage an den Heerstraßen sehr unterschiedlichen Auswirkungen des Dreißigjährigen Kriegs, des Spanischen und Österreicherischen Erbfolgekriegs auf Bevölkerung, Gewerbe, Handel, Finanz- und Steuerkraft der 34 Städte und 74 Märkte Altbayerns, und auch der benachbarten Reichsstädte, sind unter Einbeziehung archivalischer Quellen zu untersuchen.

Literatur: Heinz Schilling, Die Stadt in der Frühen Neuzeit (EDG 24), München 1993; Helmut Flachenecker/Rolf Kießling (Hg.), Städtelandschaften in Altbayern, Franken und Schwaben. Studien zum Phänomen der Kleinstädte während des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (ZBLG Beiheft 15), München 1999; Carl A. Hoffmann, Landesherrliche Städte und Märkte im 17. und 18. Jahrhundert. Studien zu ihrer ökonomischen, rechtlichen und sozialen Entwicklung in Oberbayern, Kallmünz 1997; Alois Schmid, Die Städtepolitik des Kurfürstentums Bayern, in: Ostbairische

Grenzmarken 40, 1998, 75-90; Wilhelm Störmer, Wittelsbachische Städte Altbayerns in der frühen Neuzeit, in: ZBLG Beiheft 9, 1978, 39-63.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Kramer

Lebensformen des Adels in Bayern in der Neuzeit (mit Exkursion), 2stündig, Mo 15-17 Uhr, Historicum, Raum 202

Adelige Sitze prägen bis heute ein Stück die Kulturlandschaft Bayerns. Das Hautseminar fragt nach den Wandlungsprozessen im Bayerischen Adel seit dem 16. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert. Dabei wird in Vorbereitung einer Landesausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte das Ziel verfolgt, vor dem Hintergrund des allgemeinen politischen und gesellschaftlichen Wandels, die konkreten Lebensformen adeliger Familien zu eruieren. Unter anderem wird der Frage nachgegangen, inwieweit der Lebensstil des Adels Kulturtransferprozesse in breitere Bevölkerungskreise ausgelöst hat. Bei einer Exkursion werden verschiedene Adelssitze vor Ort besichtigt.

Literatur: Walter Demel, Die Spezifika des europäischen Adels. Erste Überlegungen zu einem globalhistorischen Thema, in: zeitenblicke 4 (2005), Nr. 3, [13.12.2005], www.zeitenblicke.de/2005/3/Demel/index_html; Otto Gerhard Oexle / Werner Paravicini (Hg.), Nobilitas. Funktion und Repräsentation des Adels in Alteuropa, Göttingen 1997; Hans-Ulrich Wehler (Hg.), Europäischer Adel 1750-1950, Göttingen 1990 (darin Beitrag von W. Demel zum bayerischen Adel); Stephan Malinowski, Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat, 3. Aufl. 2003.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Krauss

Rechte Karrieren in München von den Weimarer Jahren bis in die Nachkriegszeit. Biographie und Struktur, 2stündig, Di 15-17 Uhr, Historicum, Raum 202

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

Kramer

„Welcome to Bavaria“. Kulturelle Identitäten im Wandel, 2stündig, Mi 16-18 Uhr, Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14

Seit den 1960er Jahren erlebt Bayern einen rasanten gesellschaftlichen und ökonomischen Wandel, u.a. auch geprägt durch einen Bildungsboom, Internationalisierungsprozesse etc. Das Seminar geht der Frage nach, inwieweit kulturelle Identitäten der Menschen, das Selbstbild und die Fremdwahrnehmung des Landes sich parallel zum allgemeinen Umbruch veränderten, aufgegeben wurden oder sich behaupteten, modifizierten oder erneuerten? Dabei sollen Lebensformen und Konsumverhalten genauso beobachtet werden wie Formen der politischen Repräsentation, das Programm des Bayerischen Rundfunks und Fernsehens, oder die kulturelle Szene um das Passauer Scharfrichter-Haus, um Gerhard Polt und die Biermösl Blosn. Besondere Beachtung sollen Kultfilme bzw. -sendungen wie Helmut Dietsls „Kir Royal“, Franz Xaver Bogners „Irgendwie und Sowieo“ bis hin zu „Quer“ mit Christoph Süß finden.

Literatur: A. Dornheim/S. Greiffenhagen (Hg.), Identität und politische Kultur, Stuttgart 2003; K.-U. Gelberg, Vom Kriegsende bis zum Ausgang der Ära Goppel und Ausblick, in: M. Spindler/A. Schmid (Hg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd. IV,1, 2. Aufl. 2003, 857ff.
Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

OBERSEMINARE/KOLLOQUIEN

Schmid

Landesgeschichtliches Kolloquium (für Verfasser von Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten), 2stündig, Mi 15-17 Uhr, Historicum, Raum 410

Im Kolloquium werden ausgewählte Forschungsprobleme der bayerischen Landesgeschichte zur Behandlung kommen. Es ist vor allem für Doktoranden und Examenkandidaten gedacht, die hier eine Möglichkeit erhalten, ihre schriftlichen Hausarbeiten (Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten) vor einem kleinen Kreis vor- und zur Diskussion zu stellen.

Das Kolloquium bietet keine Vorbereitung auf Klausuren oder mündliche Prüfungen. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung möglich. Von den Teilnehmern werden die Gestaltung einer Sitzung und im übrigen regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussionsbereitschaft erwartet.

Kramer

Spanien und Bayern (in Verbindung mit einer Exkursion im SS 2007), 3stündig. Do 17-20 Uhr, Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14

Das Oberseminar für die Vorbereitung von Magister-, Zulassungs- und Doktorarbeiten beschäftigt sich in einem Rahmenthema mit den politischen, ökonomischen, kulturellen und kirchlichen Beziehungen zwischen Bayern und Spanien in der Neuzeit und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Vorbereitung der Spanien-Exkursion der Abt. Bayerische Geschichte im Sommersemester 2007.

Literatur: B. Hubensteiner, Bayern und Spanien. Ein Kapitel Geschichte im Zeitalter des Barock, in: Karl Rüdinger (Hg.), Gemeinsames Erbe. Perspektiven europäischer Geschichte, München 1959, 89-104; Franz Niedermayer, Bayern und Spanien, in: Bayern in Europa (Unbekanntes Bayern 10), München 1965, 114-124.

Anmeldung: Ab 24.7.2006 durch Listeneintrag in der Ludwigstr. 14.

NAMENFORSCHUNG

von Reitzenstein

Namenlandschaften des deutschen Sprachraums, 2stündig, Di 17-19 Uhr, Hauptgebäude, M 001

Unter Namenlandschaften sind Bereiche mit Orts- und Personennamen zu verstehen, die durch natürliche und politische Grenzen bestimmt sind. Dialektbedingt begegnet meist ein bodenständiger Wortschatz in den Siedlungs- und Flurnamen, aber manchmal lässt sich auch eine Beeinflussung der Namengebung von außen feststellen. Besonders interessant sind dabei die Gebiete mit verschiedensprachiger Bevölkerung, etwa im deutsch-slawischen Siedlungsgebiet Mitteldeutschlands oder im romanisch-germanischen Tirol. Für das Wintersemester sollen besonders die geographischen und politischen Bereiche ausgewählt werden, von welchen neuere onomastische Veröffentlichungen vorliegen, was gerade für Österreich und die Schweiz gilt.

Durch eine schriftliche Arbeit kann ein qualifizierter Schein erworben werden.

SPRECHSTUNDEN

Dr. Rainald Becker M.A.	Di. 16.00-16.45 Uhr (Schellingstr. 12/Amalienstr. 52), Zi. 412
Dr. Karl-Ulrich Gelberg	nach tel. Vereinbarung, Tel. 23031-1151
Prof. Dr. Ludwig Holzfurtner	Di. 15-16 Uhr (Kommission für bayerische Landesgeschichte, Alfons-Goppel-Str. 11) oder nach tel. Vereinbarung, Tel. 23031-1175
Prof. Dr. Ferdinand Kramer	Do. 14.30-15.30 Uhr (Ludwigstr. 14)
Prof. Dr. Marita Krauss	nach der Lehrveranstaltung
Dr. Richard Loibl	nach der Lehrveranstaltung
PD Dr. Johannes Merz	nach Vereinbarung, e-mail: post@johannes-merz.de
Dr. Wolfgang Müller	nach der Lehrveranstaltung
Dr. des. Karl B. Murr	nach der Lehrveranstaltung
Dr. Martin Ott M.A.	Do. 14-15 Uhr (Ludwigstr. 14)
Dr. Hannelore Putz	nach der Lehrveranstaltung
Prof. Dr. Helmut Rankl	nach der Lehrveranstaltung oder nach tel. Vereinbarung, Tel. 68019937
Dr. Wolf-Armin von Reitzenstein	nach der Lehrveranstaltung
PD Dr. Marianne Sammer	vor dem Seminar oder nach tel. Vereinbarung, Tel. 75967971
Prof. Dr. Alois Schmid	Mi. 10-11 Uhr (Schellingstr. 12/Amalienstr. 52), Zi. 413
Dr. Katharina Weigand	Mi. 10-11 Uhr (Schellingstr. 12/Amalienstr. 52), Zi. 404

GESCHICHTE OSTEUROPAS UND SÜDOSTEUROPAS

VORLESUNGEN

Calic

Grundprobleme der Geschichte Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert, 2stündig, Di 15-17 Uhr

Die Vorlesung führt anhand systematischer Fragestellungen in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. Neben Gegenstand, Konzeption und Geschichte des Faches werden politische sowie sozial- und wirtschaftshistorische Grundprobleme der Geschichte Südosteuropas im 19. u. 20. Jahrhunderts behandelt (darunter Nations- und Nationalstaatsbildung, Entstehung der Staatenordnung, Modernisierung und Rückständigkeit, der Balkan als Problem der internationalen Beziehungen, Agrargesellschaft und bürgerliche Entwicklung, politische Systeme und Transformation, Gewalt und Gewalterfahrung, postsozialistische Gesellschaft usw.).

Literatur: Mazower, Mark: Der Balkan, Berlin 2002. Stavrianos, Leften Stavros: The Balkans since 1453, London 2001/2. Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart, München 1995/3.

N.N.

Geschichte Ostmitteleuropas, 2-stündig, Di 13-15 Uhr

Kommentar zur Vorlesung: Zum Semesterbeginn am Schwarzen Brett der Abteilung ersichtlich.

Boeckh

Südosteuropa im Mittelalter. Staatsbildungen und Kulturen (12.-15. Jahrhundert), 2stündig, Mi 13-15 Uhr

Die gegenwärtigen Nationalstaaten auf dem Balkan besitzen ein langes historisches Gedächtnis. Ihre neue Staatlichkeit führen sie auf die im Mittelalter bestehenden Staatsgebilde zurück. Unter welchen Umständen und Voraussetzungen diese zustande kamen, welche politische Entwicklung sie durchliefen und was ihr Ende herbeiführte, steht im Vordergrund der Vorlesung.

Ausgehend von der Landnahme der Slawen auf dem Balkan im 6. Jahrhundert wird die Genese der einzelnen Völker betrachtet, die Ausdehnung ihrer Herrschaftsterritorien und Höhepunkte ihres politischen Wirkens. Auch bedingt durch die Christianisierung unter den Slawenlehrern Kyrill und Method im 9. Jahrhundert ging dies vielfach einher mit einer beachtlichen kulturellen Blüte, die ebenfalls thematisiert und durch Bildbeispiele belegt wird. Im einzelnen werden die bulgarische

Staatlichkeit, das Königreich Kroatien, der serbische Staat, Ungarn im Mittelalter sowie das bosnische Staatswesen betrachtet; zur Sprache kommen aber auch die politische Rolle Venedigs, die Ausbreitung der Albaner und der Einfluss von Wanderhirten auf innerbalkanische Vorgänge. Das Vordringen der Osmanen auf dem Balkan ab dem 14. Jahrhundert ließ die vor-nationalen Staatlichkeiten der Balkanvölker nach und nach von der Landkarte verschwinden. Die Vorlesung richtet sich an Studierende der ost- und südosteuropäischen Geschichte auch ohne einschlägige Landes- und Sprachkenntnisse sowie an alle anderen historisch Interessierten.

Literatur: JOHN A. V. FINE *The Early Medieval Balkans. A Critical Survey from the Sixth to the Late Twelfth Century.* Ann Arbor 1983; DERS. *The Late Medieval Balkans. A Critical Survey from the Late Twelfth Century to the Ottoman Conquest.* Michigan 1987; EDGAR HÖSCH *Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart.* 3. durchges. Aufl. München 1995.

PROSEMINARE

Frötschner

Einführung in die mittelalterliche osteuropäische Geschichte. Zar Ivan IV. der Schreckliche (1547–1583). Das Moskauer Zartum zwischen mittelalterlicher Endzeiterwartung und Aufbruch in die Neuzeit (in Kombination mit dem Grundkurs „Technik und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“), 3stündig, Mo 13-16 Uhr, Amalienstr. 52, A 507 5.OG

Kaum eine russische Herrschergestalt hat die Phantasie vom 16. Jahrhundert bis heute in Russland wie im lateinischen Teil Europas so intensiv beschäftigt wie Ivan IV. Groznyj („der Schreckliche“). Die erstmalige Krönung eines Moskauer Großfürsten zum Zaren nach byzantinischem Ritus 1547, die Eroberung der Khanate von Kazan’ 1552, Astrachan’ 1556 und Sibir’ 1582 und die damit einhergehende gewaltige territoriale Expansion des zarischen Herrschaftsgebietes und Verwandlung des Moskauer Reiches in ein Vielvölkerreich, die Terrorherrschaft im Innern in der Zeit der Opriënina (1564–1572) und der jahrelange, letztlich mit katastrophalen Folgen für das eigene Zartum geführte Livländische Krieg (1558–1582/83) sind mit der Herrschaftszeit Ivans IV. verbunden. Entsprechend gegensätzlich fällt das Urteil sowohl der Zeitgenossen, als auch der Historiker über den ersten russischen Zaren aus: Während er für die einen die Verkörperung russischer herrscherlicher Machtvollkommenheit und tyrannischer Grausamkeit darstellt, gilt er anderen als Inbegriff der Stärke russischer Großmacht und der Bewahrung der eigenständigen russisch-orthodoxen Kultur. Jenseits dieser stereotypen Bilder von Ivan IV. Groznyj soll im Proseminar dem vielschichtigen Wesen der Epoche Ivans IV. Groznyj, den Aufgaben und Bedingungen seiner Herrschaft sowie den Antriebskräften für seine einschneidenden Handlungen nachgegangen werden.

Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Studierende der osteuropäischen Geschichte, sondern an alle an mittelalterlicher Geschichte Interessierten und setzt keine einschlägigen Landes- oder Sprachkenntnisse voraus.

Literatur: Frank Kämpfer / Günther Stökl: *Russland an der Schwelle zur Neuzeit. Das Moskauer Zartum unter Ivan IV. Groznyj*, in: Manfred Hellmann [u.a.] (Hrsg.): *Handbuch der Geschichte Rußlands.* Band 1: Bis 1613. Von der Kiever Reichsbildung bis zum Moskauer Zartum. II. Halbband. Stuttgart 1981–1989, S. 853–960; Andrei Pavlov / Maureen Perrie: *Ivan the Terrible.* Edinburgh 2003; Isabel de Madariaga: *Ivan the Terrible. First Tsar of Russia.* New Haven, London 2005; *Russian History – Histoire Russe* 14, 1987, H. 1–4: *Ivan the Terrible. A Quarcenary Celebration of*

his Death; Ruslan G. Skrynnikov: Ivan the Terrible. Gulf Breeze, FL 1981; Manfred Hellmann: Ivan IV., der Schreckliche. Moskau an der Schwelle der Neuzeit. Göttingen 1966

Grill

Einführung in die neuere osteuropäische Geschichte. „Retter Europas“: Zar Alexander I. und seine Epoche (1801-1825) (in Kombination mit dem Grundkurs „Technik und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“), 3stündig, Do 15-18 Uhr, Amalienstr. 52, A 507 5.OG

Wie seine Großmutter Katharina II. bestieg auch Alexander I. den Zarenthron auf Grund einer Palastrevolution, die seinem Vater Paul I. das Leben kostete. Während seine ersten Herrschaftsjahre von intensiven Reformbestrebungen geprägt waren, folgte dem Sturz „Speranskis — zweifellos einer der bedeutendsten russischen Staatsmänner des 19. Jahrhunderts — eine Phase der Reaktion“.

Außenpolitisch avancierte Russland unter Alexander I. im Zuge der Befreiungskriege gegen das napoleonische Frankreich zur kontinentaleuropäischen Vormacht, die nicht nur bei der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress (1815), sondern mit der Gründung der Heiligen Allianz auch in der Folgezeit eine Schlüsselrolle in der europäischen Politik spielen sollte.

Im Seminar soll zum einen die innenpolitische, soziale und kulturelle Entwicklung in Russland während der Regierungszeit Alexanders I. analysiert und diskutiert werden, zum anderen aber auch die Außenpolitik, insbesondere ihre europäische Dimension.

Im begleitenden Grundkurs werden grundlegende Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Anforderungen: Regelmäßige Lektüre, Referat, Hausarbeit. Russische Sprachkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Hans-Jobst Krauthelm: Alexander I., in: Die russischen Zaren 1547-1917, hg. v. Hans-Joachim Torke, München 1995, S. 275-287; Bernhard Friedmann und Hans-Jobst Krauthelm: Reformen und europäische Politik unter Alexander I., in: Handbuch der Geschichte Russlands, Bd. 2/ II. 1613-1856. Vom Randstaat zur Hegemonialmacht, hg. v. Klaus Zernack, Stuttgart 2001, S. 951-993; Bernhard Friedmann und Hans-Jobst Krauthelm: Wiener Kongress – Heilige Allianz Restauration, in: Handbuch der Geschichte Russlands, Bd. 2/ II. 1613-1856. Vom Randstaat zur Hegemonialmacht, hg. v. Klaus Zernack, Stuttgart 2001, S. 994-1020; Allen MacConnell: Tsar Alexander I. Paternalistic Reformer, New York ²1971; Hugh Seton-Watson: The Russian Empire 1801-1917, Oxford 1967, insbes. S. 69-198.

ÜBUNGEN

Schulze Wessel

Staatliche Planung in Osteuropa 1945-1989, -stündig, Mi 9-11 Uhr, Amalienstr. 52, A 507 5.OG

Die zentrale staatliche Planung bestimmte in den Staaten des Östlichen Europa zwischen 1945 und 1989 fast alle Lebensbereiche. In der Übung soll es um die Funktionalität bzw. Dysfunktionalität staatlicher Planung auch in der internationalen Perspektive des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gehen. Themen werden sowohl die industriellen Großprojekte des Stalinismus, die Urbanisierung wie auch die Konsumgeschichte des östlichen Europa sein.

Literatur: Bergson, Abram, Planning and Performance in Socialist Economies: The USSR and Eastern Europe. Boston 1989; Zaleski, Eugène, Stalinist Planning for Economic Growth, Chapel Hill

1980; Klaus Gestwa, Technik als Kultur der Zukunft. Der Kult um die Stalinschen Großbauten des Kommunismus, in: Geschichte und Gesellschaft 30 (2004), S. 37-73.

Calic

Einführung in die südosteuropäische Geschichte, 2stündig, Mo 16-18 Uhr, Amalienstr. 52, A 507 5.OG

Einführung in Methoden, Arbeitstechniken und Quellenkunde Südosteuropas. Vertiefung von Fragestellungen der Vorlesung.

Literatur: Kaser, Karl, Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft, 2., völlig neu bearbeitete und aktualisierte Aufl., Wien-Köln-Weimar 2002.

Majewski

National Problems in Central Europe in the Twentieth Century. Polish-German and Czech-German Relations, Fr 13-15 Uhr, Amalienstr. 52, A 402 4.OG

Workshop focuses on the selected ethnic problems in the Central Europe in 19th and 20th century. It deals mainly with the Czech-German relations, whereas Polish-German and Polish-Jewish issues are presented as far as they are relevant to the understanding of situation in the Czech lands. Workshop starts with the modern nationalism's emerging and differences between its development among Western and Central-European nations. Discussion should then include different aspects of nationalism: political conflicts, national stereotypes, cultural and economic rivalry. Naturally, there is no possibility to analyze systematically during one semester such the problem, so a special attention may be devoted only to some historical events as e.g. Badeni's language ordinances 1897, emerging of independent Czechoslovakia 1918, plans of German minority's resettlement during World War II. The workshop will be conducted in English. Historical sources and literature will be available in German or in English, a passive knowledge of Czech or Polish would be however an additional benefit for the students.

Literatur: Ernest Gellner, Nationalismus. Kultur und Macht, Berlin 1999. George L. Mosse, The Crisis of German Ideology, New York 1964. Victor S. Mamatey, Radomir Luža, Geschichte der Tschechoslowakischen Republik 1918-1948, Wien-Köln 1980. Jan Koen. Die Konfliktgemeinschaft: Tschechen und Deutsche 1790-1918, München 1996. Hans Lemberg, Der Versuch der Herstellung synthetischer Nationen im östlichen Europa im Lichte des Theorems von Nation-Building. In: Formen des Nationalbewusstseins im Lichte zeitgenössischer Nationalismus-Theorien, Hrsg. von Eva Schmidt Hartmann, München 1994. Václav Kural, Konflikt anstatt Gemeinschaft? Tschechen und Deutsche im Tschechoslowakischen Staat (1918-1938), Praha 2001. Detlef Brandes, Der Weg zur Vertreibung 1938-1945. Pläne und Entscheidungen zum „Transfer“ der Deutschen aus der Tschechoslowakei und aus Polen, München 2000. Jan T. Gross, Nachbarn. Der Mord an der Juden von Jedwabne, München 2001.

Brandt

Geschichte Ungarns in der Frühen Neuzeit, 2stündig, Di 18-20 Uhr, Amalienstr. 52, A 507 5.OG

Vom frühen 16. bis zum späten 17. Jahrhundert war das Territorium Ungarns mit wechselnden Grenzverläufen zwischen dem habsburgischen „königlichen“ Ungarn, dem Fürstentum Siebenbürgen und dem Osmanischen Reich aufgeteilt. Dies schuf langfristig höchst unterschiedliche Konstellationen für die weitere sozialstrukturelle, ethnische, religiöse und alltagskulturelle Entwicklung der jeweiligen Gebiete. Nach der Rückeroberung Ungarns unter den Habsburgern wurde das einstige osmanische Gebiet nach merkantilistischen Gesichtspunkten neu „peupliert“, was die ethnische und religiöse Landkarte erneut gravierend veränderte. Auswirkungen dieser Vorgeschichte prägten noch den Übergang zu einer bürgerlichen Gesellschaft am Ende des langen 19. Jahrhunderts. Ziel der LV ist es, grundlegende Kenntnisse über die Entwicklung Ungarns vom frühen 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu vermitteln, dabei in wichtige Debatten über diese Zeit wie Grundfragen der Geschichte Ungarns generell einzuführen und diesen Zeitraum der ungarischen Geschichte mit seinen Forschungsfragen in den Kontext der europäischen Geschichte der Frühen Neuzeit zu stellen. Dies schließt die Beschäftigung mit grundsätzlichen Periodisierungsfragen der allgemeinen Geschichte wie Fragen nach der Abgrenzung historischer Räume ein. - Ungarischkenntnisse sind keine Teilnahmevoraussetzung, Teilnehmer mit solchen Kenntnissen sind natürlich herzlich willkommen.

Literatur: László Kontler: Millennium in Central Europe: A History of Hungary. Budapest (Atlantisz) 1999; A Concise History of Hungary. Ed. by István György Tóth. Budapest (Osiris-Corvina) 2005 (einschlägige Kapitel); Klára Hegyi /Vera Zimányi: Muslime und Christen. Das osmanische Reich und Europa. Budapest 1988; Márta Fata: Ungarn, das Reich und die Stephanskrone im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Münster 2000. Ergänzende Lit.: Kurze Geschichte Siebenbürgens. Hgg. Béla Köpeczi, Gábor Barta u.a. Budapest 1990;; Mihály Bucsay: Der Protestantismus in Ungarn 1526- 1978. Wien u.a. I.-II. 1977, 1979; Graeme Murdock: Calvinism on the Frontier 1600-1660: International Calvinism and the Reformed Church in Hungary and Transylvania, Oxford 2000; A.C. János: The politics of Backwardness in Hungary 1825-1945. Princeton 1982 (zur Vorgeschichte).

HAUPTSEMINARE

Schulze Wessel

"Zukunft" im Sozialismus, 3stündig, Di 9-12 Uhr, Amalienstr. 52, A 402 4.OG

In sozialistischen Ideologien erfuhren die Begriffe „Zukunft“ und „Fortschritt“ radikale, eschatologisch aufgeladene Bedeutungen. In dem Hauptseminar soll es um die Formulierung und Wirkungen von Zukunftsvorstellungen, um die Formierung der osteuropäischen Gesellschaften zu „Zukunftsgesellschaften“ gehen. Dabei sollen die ideologische, aber auch die wissenschaftliche Besetzung der Zukunft, etwa in den Disziplinen der sowjetischen Pädagogik oder Genetik, sowie alltagsgeschichtliche Dimensionen der Zukunftsgesellschaften berücksichtigt werden. Ein wichtiger Schnittpunkt von Propaganda, Wissenschafts- und Planungsgeschichte stellt die Utopie vom Neuen Menschen im Sozialismus dar.

Sprachkenntnisse in einer osteuropäischen Sprache sind nicht Voraussetzung, aber erwünscht.

Schriftliche Anmeldung bis 02. Oktober 2006 an: petra.thoma@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Lucian Hölscher, Die Entdeckung der Zukunft, Frankfurt a.M. 1999; Stefan Plaggenborg, Experiment Moderne. Der sowjetische Weg, Frankfurt a.M. 2006; Klaus Gestwa, Sowjetische Zukunfts- und Erinnerungslandschaften: Die "Stalinschen Großbauten des Kommunismus" und die

Schaffung eines neuen Zeit- und Raumbewußtseins, in: Stefan Kaufmann (Hg.): Ordnungen der Landschaft. Natur und Raum technisch und symbolisch entwerfen. Würzburg 2002, S. 117-132

Calic

Die Europäische Union und Ost- und Südosteuropa, 3stündig, Mi 15-18 Uhr, Amalienstr. 52, A 202 2.OG

Die Europäische Union hat seit den 90-er Jahren immer größere Verantwortung gegenüber den Staaten Ost- und Südosteuropas unternommen. Das Scheitern des EU-Verfassungsvertrages hat Diskussionen über die Grenzen der Europäischen Union und ihre Aufnahmefähigkeit Auftrieb gegeben. Vor diesem Hintergrund sollen folgende Themen analysiert werden (1) bisherige Strategien (Erweiterung, Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess, Nachbarschaftspolitik), (2) Erfahrungen und Probleme (Russland, Ukraine, Moldau, Westbalkan etc.) sowie (3) Politiken und Instrumente (EU als sicherheitspolitischer Akteur, Wiederaufbau und Entwicklung, Demokratieförderung usw.).

Literatur: Grabbe, Heather/Hughes, Kirsty: Enlarging the EU Eastwards, London 1998.

Kannwischer, Christian: Die Stabilisierungs- und Konsolidierungspolitik der EU gegenüber Mittel- und Osteuropa, Remscheid 2005. Smith, Karen Elizabeth: The Making of EU Foreign Policy. The Case of Eastern Europe, Basingstoke et. al. 1999.

N.N.

Geschichte Ostmitteleuropas 3stündig, Do 12-15 Uhr, Amalienstr. 52, A 202 2.OG

Kommentar zum Hauptseminar: Zum Semesterbeginn am Schwarzen Brett der Abteilung ersichtlich.

KOLLOQUIUM

Schulze Wessel

Forschungskolloquium zur Zeitgeschichte des östlichen Europa, 2stündig, Mo 18-20 Uhr, Schellingstr. 12, 434 4.OG

Im Kolloquium werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt, in diesem Semester im Schwerpunkt zur Zeitgeschichte. Das Colloquium richtet sich an Doktoranden, Examenkandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Die Zentrale Einführungsveranstaltung des Historischen Seminars findet statt am Montag, 9. Oktober, 9:30 Uhr, im Hörsaal A 140 im LMU-Hauptgebäude. Ihr Besuch wird allen Studienanfängern dringendst empfohlen.

PROSEMINARE

Fenn

Einführung in die Didaktik der Geschichte für Studierende des Lehramtsstudienganges Grundschule/Hauptschule, 3stündig, Mo 9-12 Uhr, Historicum, Raum 401

Nicht nur im Geschichtsunterricht, sondern auch außerhalb der Schule begegnen die Schülerinnen und Schüler zahlreichen, oft fragwürdigen Formen der Vermittlung von Geschichte. Historisches Lernen sollte unter anderem die Kompetenz anbahnen, mit diesen Arten von Geschichte kritisch umgehen zu können. Das Proseminar gibt einen Überblick über theoretische geschichtsdidaktische Grundlagen, zeigt Ziele des Geschichtsunterrichts auf und führt in die fachspezifischen Methoden und Strategien historischen Lehrens und Lernens ein.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Proseminar ist Voraussetzung für die spätere Teilnahme am Hauptseminar.

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Körner

Einführung in die Didaktik der Geschichte (vornehmlich für Lehramtsstudierende Realschule/Gymnasium) in Verbindung mit der Übung zur Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 3stündig, Mi 11-14 Uhr, Historicum, Raum 001

Weigand

Einführung in die Didaktik der Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der außerschulischen Vermittlung von Geschichte, in Verbindung mit einer Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens 3stündig, Mi 12-15 Uhr, Historicum, Raum 202

Die Didaktik der Geschichte darf sich nicht allein mit der Analyse und Rekonstruktion der schulischen Geschichtsvermittlung beschäftigen, denn weder der Geschichtsunterricht an der Schule noch die Geschichtswissenschaft an den Universitäten besitzen ein Monopol auf die Vermittlung von Geschichte. Wahrscheinlich sind gerade die außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen von besonders nachhaltiger Wirkung bezüglich des historischen Wissens großer

Teile der Bevölkerung. Diese außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen sind zahlreich und vielfältig. Sie reichen von Kinder- und Jugendbüchern zu historischen Themen, von Filmen wie „Holocaust“ und „Schindlers Liste“, von banalen Reiseführern über Denkmäler, Museen, Sonderausstellungen, öffentlichen Gedenktagen bis zu speziellen Computerspielen. Das Proseminar wird sich mit der Analyse und Rekonstruktion solcher Formen der Geschichtsvermittlung beschäftigen.

Literatur: Jeismann, Karl-Ernst: „Geschichtsbewußtsein“. Überlegungen zur zentralen Kategorie eines neuen Ansatzes der Geschichtsdidaktik; in: Süßmuth, Hans (Hg.): Geschichtsdidaktische Positionen. Bestandsaufnahme und Neuorientierung; Paderborn u.a. 1980, S. 179-222; Rüsen, Jörn: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken; in: Ders.: Historische Orientierung. Die Arbeit des Geschichtsbewußtseins, sich in der Zeit zurechtzufinden; Köln, Weimar, Wien 1994, S. 211-258; Schörken, Rolf: Begegnungen mit Geschichte. Vom außerwissenschaftlichen Umgang mit der Historie in Literatur und Medien; Stuttgart 1995.

Sprechstunde: Mittwoch 10-11 Uhr Zimmer 404

ÜBUNGEN UND PRAKTIKUMSBEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

Fenn

Planung, Durchführung und Reflexion des geschichtlichen Unterrichts an Grund-, Haupt- und Sonderschule, 2stündig, Mo 14-16 Uhr, Historicum, Raum 402

In dieser Veranstaltung sollen Strategien der Unterrichtsvorbereitung besprochen und diese bei eigenen Versuchen angewandt werden. Die Beobachtung und Analyse der durchgeführten Unterrichtsstunden dienen der Optimierung von Lehr- und Lernprozessen.

Diese Veranstaltung gilt verpflichtend für alle Studentinnen und Studenten, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum teilnehmen.

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Fenn

Historisches Lernen im Museum, 1stündig als Blockveranstaltung, Vorbesprechung Mo 16.10., 17 Uhr, Historicum Raum 410; die vier weiteren Sitzungstermine werden beim ersten Treffen vereinbart (voraussichtlich Di., nachmittags)

Museumsbesuche erfreuen sich bei Schülern einer äußerst großen Beliebtheit. Oftmals gestalten sich diese Besuche allerdings als aktionistische Events mit Show-Effekten, bei denen historisches Lernen weitgehend auf der Strecke bleibt. In dieser Übung sollen die Studierenden Kriterien für sinnvolle handlungsorientierte Lernformen im Museum kennen lernen. Darüber hinaus geht es darum zu reflektieren, wie die Schüler auch etwas *über* das Museum als Ort der Geschichtsvermittlung erfahren können. Denn die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Darstellungsformen von Vergangenheit im Alltag reflektiert umzugehen, gehört zu den wesentlichen Kompetenzen, die im Geschichtsunterricht

entwickelt werden sollten. Die Übung findet jeweils in einem der zahlreichen Münchner historischen Museen statt.

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Körner

Lektürekurs zur Examensvorbereitung, 2stündig, Mi 15-17 Uhr, Historicum, Raum 402

Schoßig

Historisch-politisches Lernen in Gedenkstätten, 2stündig, Di 18-20 Uhr, mit einer Exkursion (7.-10.12.2006),

In diesem Semester sind zwei Schwerpunkte vorgesehen. Im Rahmen einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar (7.-10.12.2006) werden in Zusammenarbeit mit der dortigen pädagogischen Abteilung verschiedene Ansätze und Modelle der pädagogischen Arbeit in Buchenwald vorgestellt.

Verbunden ist damit ein ausführliches Kennenlernen der Gedenkstätte und ihrer Geschichte. Die pädagogische Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Dachau und im Jugendgästehaus Dachau stehen im Zentrum des zweiten Schwerpunktes.

Zugang: Anmeldung bis Ende des Sommersemesters 2006 erbeten !

(Rücksprache: Dr. Bernhard Schoßig, Tel. 089/715235, e-mail: bernhard.schossig@web.de)

Vollhardt/Dunkel

Die multikulturelle Herausforderung? Öffentliche Erinnerung in der Zuwanderungsgesellschaft, 2stündig, Mo 17-19, Historicum, Amalienstr. 52, 4. OG, Raum 401; Scheinerwerb nach LPO § 71, 1, Nr. 2c „Theorie und Methode“ möglich

Am 20.12.2005 jährte sich zum 50. Mal der erste bilaterale Anwerbevertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Italien, der den Auftakt für eine in ihrem Ausmaß ungeahnte Arbeitsmigration bildete. Aus diesem Anlaß rückte das Thema Zuwanderung im öffentlichen Diskurs erneut in den Vordergrund. Tatsächlich stellen sich der Zuwanderungsgesellschaft neue erinnerungspolitische Herausforderungen.

In der Übung werden wir uns dem Thema Migrationsgeschichte unter dem Aspekt der öffentlichen Erinnerung auf vielfältige Weise annähern. Wann setzte die museale/mediale/historiographische Reflexion ein? Welche methodischen Herangehensweisen, welche Quellen und welche Medien der Vermittlung gibt es? Welche Initiativen werden ergriffen und welche Institutionen tragen sie? Welche Formen der Erinnerung werden ausgeprägt, welche Bilder transportiert? Anhand von konkreten Beispielen (aktuelle Diskussionen, Ausstellungen, Filme, Schulbücher) wollen wir gemeinsam diesen Fragen nachgehen.

Anmeldung: Listeneintrag in Zi. 403 oder 405, Historicum, Amalienstr. 52, 4. OG oder per email unter LMU-Geschichtsdidaktik@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2002; Jan Motte/Rainer Ohliger (Hg.): Geschichte und Gedächtnis in der Einwanderungsgesellschaft. Migration zwischen historischer Rekonstruktion und Erinnerungspolitik, Essen 2004

Lachner

Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 (Lehramt GY, RS), 2stündig, Di 16-18 Uhr, Historicum, Raum 402

Sprechstunde nach Vereinbarung

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 legt beim Jugendlichen mit die Grundlagen für ein lebenslanges Interesse an geschichtlichen Phänomenen und für eine Weiterbeschäftigung mit historischen Fragestellungen. An Stundenstrukturen werden didaktische Zielsetzungen erarbeitet und fachspezifische Methoden erläutert und eingeübt. Diese Veranstaltung gilt auch verpflichtend für alle Studierenden, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum an Realschule oder Gymnasium teilnehmen.

Literatur: Süsmuth, Hans (Hg.): Geschichtsdidaktische Positionen. Bestandsaufnahme und Neuorientierung; Paderborn u.a. 1980. Schreiber, Waltraud (Hg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens; 2 Bde.; Neuried 2004, 2. Aufl."
Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

HAUPTSEMINARE

Baumgärtner

Historische Orte im Geschichtsunterricht, Do 17-19 Uhr, Historicum, Raum 001

„Außerschulische Lernorte“, „Exkursionen“, „Geschichte vor Ort“ - dies sind gängige Schlagworte in der geschichtsdidaktischen Diskussion, mit denen sich die Hoffnung verbindet, das historische Lernen interessanter, effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Allerdings verbergen sich darin ganz unterschiedliche Vorstellungen, was historische Orte ausmacht. Aus diesem Grund soll es in der Veranstaltung zunächst darum gehen, sich über deren spezifische Kennzeichen zu verständigen. Anhand konkreter Beispiele sollen dann die Lernchancen, aber auch die Lernhindernisse bei der Einbeziehung historischer Orte in den Geschichtsunterricht erörtert werden.

Literatur: Geschichte lernen, Heft 106: Historische Orte

Vorbesprechung und Anmeldung: Montag, 24.07.2006, 17 Uhr, Historicum Zimmer 410

Sprechstunde nach Vereinbarung

Körner

Methoden, Medien und Lehr- und Lernformen im Geschichtsunterricht (für Lehramtsstudierende), 2stündig, Do 13-15 Uhr, Historicum, Raum 001

Körner

Politik und Geschichte (in erster Linie für Magisterstudierende), 2stündig, Do 17-19 Uhr, Historicum, Raum 401

SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Seminar für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU
Amalienstr. 17, Rückgebäude
80333 München
Tel.: 089/2180-2229, Fax: 089/2180-3168

Sekretariat

Öffnungszeiten: siehe Homepage
Cristina da Gloria
Tel.: 089/2180-2229
Email: office@swg.vwl.uni-muenchen.de

VORLESUNG

Spree

Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands, IV: 1945-1989, 2stündig, Fr 11-13 Uhr; HS siehe Homepage und webinfo, (*zwischenprüfungsrelevant*)

Die Vorlesung bietet zunächst ein Überblick über die langfristigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungslinien innerhalb Deutschlands in der Nachkriegszeit (bis zum Ende der „alten BRD“). Anschließend werden einzelne Teilperioden bzw. ausgewählte Ereignisse und Prozesse vertieft behandelt. Dabei steht die BRD im Vordergrund, die SBZ/DDR wird jedoch nicht gänzlich ausgeblendet. Zur Vertiefung vorgesehen: die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ausgangssituation nach 1945; Weichenstellungen 1948-1952; Umfang und Bedeutung von Flucht und Vertreibung; Bedingungen und Erscheinungsformen des "Golden-Age-Wachstums" und seines Endes; Kulturgeschichte der 1950er und 1960er Jahre als Formationsperioden der bundesrepublikanischen Gesellschaft; langfristiger Wandel der Sozialstruktur; die Entwicklung des Lebensstandards; Familie, Geschlechterverhältnis und Jugend im sozialen Wandel; Grundzüge der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die Vorlesung ist der letzte Teil eines Zyklus und markiert zugleich das Ende des Studiengangs „Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ an der LMU. Sie kann voraussetzungslos besucht werden. Studierende der Geschichtswissenschaften können die Vorlesung für die Zwischenprüfung verwenden; für Studierende der VWL, BWL und Handelslehrer wird eine Leistungspunkte-Klausur angeboten.

Literatur: Abelshausen, W.: Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945. München 2004 (zugleich Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2004). Kaase, M., u. Schmid, G. (Hg.): Eine lernende Demokratie - 50 Jahre Bundesrepublik Deutschland. WZB-Jahrbuch 1999. Berlin 1999. Steiner, A.: Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR. München 2004.

PROSEMINAR

Arens

„Dynamische Zeiten“. Die „langen“ 60er Jahre in der BRD, Proseminar, 2stündig, Mo 14-16 Uhr, Amalienstr. 17, Rgb., B 205

Die 1960er Jahre waren von einschneidenden Veränderungen in Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft sowie von weit reichenden Hoffnungen auf politische Reformen geprägt. Das Proseminar versucht, bedeutsame Merkmale dieses Wandels, der sich in den 1950er Jahren vorbereitete und bis in die frühen 1970er Jahre hineinwirkte, aus politik-, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive darzulegen und die zentralen Leitbegriffe - Demokratisierung, gesellschaftlicher Aufbruch, Krisenbewusstsein, Planung und Partizipation - von unterschiedlichen Gesellschaftsfeldern her in den Blick zu nehmen. Zu den Themen zählen u. a.: Massenkonsum und massenmediale Öffentlichkeit, Westernisierung und Amerikanisierung, Planungseuphorie und technokratische Visionen, „Bildungskatastrophe“ und Bildungsreform, veränderte Geschlechterrollen und Lebensstile und schließlich die Studentenbewegung.

Ein Leistungsnachweis in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Neuere und Neuesten Geschichte kann in dieser Veranstaltung erworben werden, wobei die Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten ebenfalls besucht werden muss. Die TeilnehmerInnen des Proseminars sind zur aktiven Mitarbeit verpflichtet, was in mehreren Teilleistungen nachgewiesen wird (Lektürevorbereitung, Referat, Hausarbeit, Klausur, Grundwissen, Englischtest).

Eine rechtzeitige Anmeldung ist aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl unbedingt notwendig und kann persönlich oder telefonisch im Sekretariat oder per eMail bis zum 12.10.06 erfolgen.

Literatur: Schildt, Axel, u.a. (Hrsg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000.

Arens

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Technik-Übung, 2stündig, Mo 16-18 Uhr, Amalienstr. 17, Rgb., B 205

Die Veranstaltung ist Bestandteil des zeitgeschichtlichen Proseminars und vermittelt die zum Proseminar notwendigen Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens, wobei die Arbeit an Quellen und Fachliteratur, die technisch-wissenschaftliche Vorbereitung von Referat und Hausarbeit neben

der Vermittlung der grundsätzlichen Methoden in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Vordergrund stehen wird.

ÜBUNG

Spree

Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands, IV: 1945-1989, Übung zur zwischenprüfungsrelevanten Vorlesung, 2stündig, Do 11-13 Uhr, Amalienstr. 17, Rgb., B 205; Beginn: 26.10.06

Die Übung wird als Lektürekurs durchgeführt (auf der Basis des Readers zur Vorlesung) und soll die Vorlesung ergänzen, vor allem Gelegenheit zur Diskussion und zu Rückfragen sowie zur Vertiefung bestimmter Aspekte bieten. Geeignet zur Vorbereitung von Klausuren bzw. mündlichen Prüfungen.

HAUPTSEMINAR

Spree

Von der Pest bis zur Vogelgrippe: Seuchen und Seuchenbekämpfung in Europa, Hauptseminar für Nicht-Volkswirte, 2stündig, Do 16-18 Uhr, Amalienstr. 17, Rgb., B 205

Dass ansteckende Krankheiten und ihre epidemische Ausbreitung vor der Entwicklung von Antibiotika (erste Ansätze seit 1938, mit Breitenwirkung erst nach 1945!!!) über Jahrhunderte hin eine Geißel der Menschheit darstellten, die Angst und Schrecken verbreiteten und immer wieder Bevölkerungen erheblich dezimierten, ist bekannt. McNeill verleitete das zu dem reißerischen Buchtitel "Seuchen machen Geschichte". Mag diese Sicht auch etwas überzogen sein, so kann sie doch einige Plausibilität beanspruchen, wenn man bedenkt, dass selbst während kriegerischer Auseinandersetzungen bis ins frühe 20. Jahrhunderts fast immer mehr Menschen an kriegsbegleitenden Seuchen als an den unmittelbaren Kampfhandlungen starben.

Welche Seuchen besonders bedeutsam waren, wie sie verursacht und verbreitet, wie sie wahrgenommen und bekämpft wurden, ist Thema des Seminars. Dabei sollen die Pest, die Pocken, die Cholera, der Typhus und die (spanische) Grippe im Mittelpunkt stehen mit Ausblicken auf AIDS und die Vogelgrippe. Insofern wird der Bogen geschlagen von den ersten relativ hilflosen Versuchen der Pesteindämmung im 14. Jahrhundert (vor allem mit Quarantäne-Maßnahmen) über die systematische Städteassanierung und die Hygienebewegung im späten 19. Jahrhundert bis zur Stallpflicht für Geflügel (die Analogie zum cordon sanitaire des Mittelalters) im frühen 21. Jahrhundert. Soziale, politische, wirtschaftliche und biologisch-medizinische Aspekte der menschlichen Existenz werden in diesem interdisziplinären Seminar systematisch miteinander verknüpft.

Literatur: Leven, K.-H.: Die Geschichte der Infektionskrankheiten. Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Landsberg/ Lech 1997. Ruffié, J., u. Sournia, J.-C.: Die Seuchen in der

Geschichte der Menschheit. Stuttgart 1987 (TB-Ausgabe 1992, dtv 11509). Winkle, S.: Geisseln der Menschheit. Kulturgeschichte der Seuchen. Darmstadt 2000.

Sprechstunden(siehe Homepage):

Esther Arens, M.A.
muenchen.de

Kontakt: e.arens@swg.vwl.uni-

Dipl.-Kfm. Frank Oberholzner
muenchen.de

Kontakt: f.oberholzner@swg.vwl.uni-

Prof. Dr. Reinhard Spree
muenchen.de

Kontakt: r.spree@swg.vwl.uni-

GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN UND DER TECHNIK

in Kooperation mit der Technischen Universität München und der Universität der Bundeswehr

VORLESUNGEN

Folkerts

Geschichte der Naturwissenschaften IV, 2-stündig, Di 15-17 Uhr, M 218

Übergang der von den Akademien getragenen Forschung auf die neuen Universitäten. In der Biologie wird besonders auf die Genetik, speziell Mendel und Darwin eingegangen. Die Entwicklung der Chemie, Physik und Astronomie wird an typischen Beispielen verdeutlicht. Auch die Geologie mit ihren Wechselwirkungen zu anderen Zweigen der Naturwissenschaften wird berücksichtigt. Die Entwicklung spezieller Teilgebiete der Mathematik. Gauß' Bedeutung für die Mathematik, Astronomie und Geodäsie.

Literatur: Histoire Générale des Sciences. Hrsg. R. Taton. Bd. 2, La Science Moderne. Paris 1969; Bd. 3, La Science Contemporaine, Vol. 1, Le XIX^e siècle. Paris 1961. Günther, S.: Geschichte der anorganischen Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert. Berlin 1901. Mason, S.F.: Geschichte der Naturwissenschaften in der Entwicklung ihrer Denkweisen. Stuttgart 1991.

Zielgruppe: Studierende sämtlicher Semester. Die Vorlesung ist für den Magisterstudiengang Wissenschafts- und Technikgeschichte der LMU geeignet. Sie erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

Teichmann

Geschichte der Physik V: Die Entstehung der modernen Physik im 20. Jh., 1-stündig, Di 13-14 Uhr, Schellingstr. 4, 5/15

Experimentelle und theoretische Atomphysik ab Ende des 19. Jhts., Festkörperphysik und -technik, Astrophysik (Sternentwicklung, Weltmodelle, Radio-Röntgenastronomie), Industrie- und physikalische Forschung (Kältetechnik, Elektrotechnik, Optik), Kriegstechnik und Physik (Nachrichtentechnik, Radar, Kernspaltung), Politik und Physik (insbesondere 3. Reich) Physik als *big science*. Die Wechselbeziehungen zwischen Physik und Technik sollen besonders hervorgehoben werden.

Literatur: Schreier W. (Hrsg.): Geschichte der Physik. Berlin 1991.

Weitere Literatur in der Vorlesung.

Zielgruppe: Hörer aller Fakultäten, insbesondere Geschichte, Physik und sonstige Naturwissenschaften.

Priesner

Geschichte der Genussmittel, 1-stündig, Mi 11-12 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Die Vorlesung wird die Chemie- und Kulturgeschichte des Tees und Kaffees, des Weins und des Biers, des Tabaks, der Schokolade und des Zuckers behandeln, die teilweise bis in die Antike zurückreicht. Tee, Kaffee und Tabak, ebenso der Kakao und der Rohrzucker wurden bei uns erst in der Neuzeit bekannt, doch reicht deren Geschichte in anderen Kulturkreisen ebenfalls weit zurück. Die Vorlesung wird sich schwerpunktmäßig mit der Rezeption dieser Stoffe durch unsere Kultur befassen und sich mit den vielfachen Veränderungen auseinandersetzen, die traditionelle Genuss- und Nahrungsmittel im Laufe der Zeit erfuhren, aber auch die Aufklärung chemischer Strukturen und physiologischer Wirkmechanismen behandeln.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zielgruppe: Studenten aller Fachsemester, Seniorenstudenten.

Schmeidler

Geschichte der Astronomie in der Neuzeit, 1-stündig, Mi 8-9 Uhr, Schellingstr. 4, 4/16

Das heliozentrische Weltbild Fortschritte der Astronomie nach Erfindung des Fernrohrs; Entwicklung der Himmelsmechanik; Entstehung der modernen Astronomie; Entwicklung der Astrophysik im 19. und 20. Jahrhundert.

Literatur: F. Becker, Geschichte der Astronomie, 4. Aufl., Mannheim 1980; E. Zinner, Geschichte der Sternkunde, Berlin 1931.

Voraussetzungen: Abiturkenntnisse.

Wengenroth

Geschichte der Technik im 19. und frühen 20. Jahrhundert, 2-stündig, Di 10-12 Uhr (TUM Raum 1100)

In dieser Vorlesung werden die wichtigsten Entwicklungen der Technik im 19. und frühen 20. Jahrhundert vorgestellt. Die Vorlesung ist Teil eines mehrsemestrigen Zyklus, in dem die großen Epochen der Geschichte der Technik in chronologischer Reihenfolge behandelt werden. Dieser Zyklus bietet sowohl unentbehrliches Grundlagenwissen wie auch eine theoretische und methodische Einführung in die Grundprobleme des Faches Technikgeschichte.

Literatur: Wolfgang König und Wolfhard Weber: Netzwerke, Stahl und Strom: 1840-1914 (= Propyläen Technikgeschichte, Band 4), Berlin: Propyläen 1990.

Zielgruppe: MA Wissenschafts- und Technikgeschichte, TUM-Wahlfach.

Die Vorlesung ist für den Magisterstudiengang Wissenschafts- und Technikgeschichte der LMU wie auch als Wahlfach an der TUM geeignet. Sie erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

Ankündigung und Semesterplan siehe:

http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/.

Fritscher

Frühgeschichte der Geowissenschaften (I), 2-stündig, Di 11-13 Uhr (Geowissenschaftliche Institute, Luisenstr. 37, Raum 221), Beginn: 24.10.2006

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Frühgeschichte der Geowissenschaften (Geologie, Geographie, Mineralogie). Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung der Geowissenschaften in der griechischen und römischen Antike. Daneben werden die erdwissenschaftlich-kosmologischen Vorstellungen der frühen Kulturvölker (Babylonier, Ägypter) sowie der Spätantike und des frühen Mittelalters behandelt. Spezielle Themen sind u.a.: Geowissenschaftliche Erkenntnisse der Vorsokratiker; Mineralienkunde bzw. Mineralklassifikationen der Antike (Aristoteles, Theophrastos); die "Naturalis historia" des Plinius; die Anfänge der wissenschaftlichen Geographie bei Eratosthenes; die "Geographie" des Ptolemaios; Vorstellungen über Vulkanismus und Erdbeben; Erdwissenschaften bei Platon ("Timaios") und Aristoteles ("Meteorologie").

Literatur: A. Stückelberger, Einführung in die antiken Naturwissenschaften, Darmstadt 1988. Weitere Literatur wird in der Vorlesung angegeben.

Zielgruppe: Studenten naturwissenschaftlicher, insbesondere geowissenschaftlicher Fächer sowie Studenten der Wissenschafts- und Technikgeschichte.

Fritscher

Erde und Erdwissenschaften im Deutschen Idealismus (II), 1-stündig, Do 11-12 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1, Beginn: 26.10.2006

”Dieser Kristall des Lebens, der totliegende Organismus der Erde, der seinen Begriff im siderischen Zusammenhang außer sich, seinen eigentümlichen Prozeß aber als eine vorausgesetzte Vergangenheit hat, ist das unmittelbare Subjekt des meteorologischen Prozesses, durch welchen es, als die an sich seiende Totalität des Lebens, nicht mehr nur zur individuellen Gestaltung, sondern zur Lebendigkeit

befruchtet wird." So hat G.W.F. Hegel in seiner "Naturphilosophie" die Erde bestimmt und ihr damit nicht nur eine mechanische und physikalische, sondern auch eine "organische Natur" zugewiesen. Die Logizität der Hegelschen Bestimmung(en) folgt deutlich den Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie) um 1800.

In der Vorlesung soll Hegels Philosophie der Erde mit Blick auf diesen wissenschaftshistorischen Kontext rekonstruiert werden. Dabei wird auch zu fragen sein, wie weit insbesondere Hegels Bestimmung der Erde als "unbelebter Organismus" Ansatzpunkte für eine moderne philosophische Auseinandersetzung mit der Erde bieten kann. Neben Hegel werden auch F.W.J. Schelling und L. Oken zu Wort kommen. (Fortsetzung der Veranstaltung im Sommersemester, deren Besuch aber nicht Voraussetzung zur Teilnahme ist.)

Literatur: Hegel, G. W. F.: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Zweiter Teil: Die Naturphilosophie. Suhrkamp Werkausgabe, Bd. 9, hrsg. von Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel. (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, stw 609) Frankfurt a.M. 1996 u.ö.

Seising

Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert II, 1-stündig, 14tg., Fr 10-12 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Die Vorlesung baut auf der im SS 2006 angebotenen Vorlesung "Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert: Eine Einführung für (Wissenschafts-, Technik- und Medizin-)Historiker" auf. Es werden Kenntnisse der logischen und erkenntnistheoretischen Fundamente wissenschaftlicher Strukturen vermittelt sowie wissenschafts- und techniksoziologisch motivierte Untersuchungen aus dem 20. Jahrhundert vorgestellt.

Zielgruppe: Studenten der Wissenschafts-, Technik- und/oder Medizingeschichte, der Wissenschaftstheorie, der Geschichte und der Naturwissenschaften. Bereitschaft zur Textarbeit zur Vor- und Nachbereitung wird vorausgesetzt, die vorherige Teilnahme an der Veranstaltung im Semester zuvor wäre von Vorteil aber nicht notwendig.

PROSEMINARE

Schirmmacher

Making Science American. Die Herausbildung der amerikanischen Wissenschaftskultur im 20. Jahrhundert, 2-stündig, Di 10-12 Uhr (Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit der Fakultät 14, Department III - Anglistik und Amerikanistik), Schellingstr. 3, Raum 201

Ein Blick auf die "Ausbeute" bei den Nobelpreisen macht bereits offenkundig, wie einzigartig sich die Erfolgsgeschichte der US-amerikanischen Naturwissenschaften im 20. Jahrhundert ausnimmt. Wie entstand und was definierte aber diese am stärksten wissenschaftlich-technisch basierte Kultur der USA? Ist etwa die Wissenschaft selbst "amerikanisch" geworden?

Das interdisziplinäre Seminar versucht eine Brücke zwischen amerikanischer Kulturgeschichte und der Wissenschaftsgeschichte der USA herzustellen, indem es sich exemplarisch mit den Entwicklungsstationen der amerikanischen naturwissenschaftlichen Forschung beschäftigt und das System von Universitäten und privaten Forschungs- und Forschungsförderungsinstitutionen betrachtet, um dann die Frage nach den Verbindungen von Wissenschaft und Kultur zu thematisieren.

Dabei sollen auch Themen wie Wissenschaftsemigration und Brain Drain, Militarisierung der Wissenschaft und Bewegungen der Wissenschaftskritik zur Sprache kommen.

Literatur: zum Einlesen: Larry Owens: Science in the United States, in: John Krige/Dominique Pestre (Hg.): Science in the Twentieth Century, Amsterdam 1997. Spezieller: Daniel J. Kevles: The physicists. The history of a scientific community in modern America, Cambridge, Mass. 1987; John L. Heilbron/Robert W. Seidel: Lawrence and his Laboratory. A history of the Lawrence Berkeley Laboratory, Berkeley 1989; Roger Stuewer: Nuclear physicists in a new world. The emigres of the 1930s in America, Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 7 (1984), S. 29-40; David Kaiser: Nuclear Democracy, Political Engagement, Pedagogical Reform, and Particle Physics in Postwar America, Isis 93 (2002), S. 229–268.

Zielgruppe: Studierende historischer Fächer, insbes. Wissenschaftsgeschichte und amerikanische Kulturgeschichte.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit.

Anmeldung: Formlos per Email an A.Schirmmacher@deutsches-museum.de.

Blum

Technik und Medizin im 20. Jahrhundert, 2-stündig, Mi 16-18 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Im Proseminar werden kulturelle und soziale Kontexte der Technisierung der Medizin beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Voraussetzungen, Gebrauch und Folgen medizinischer Technik. Das Proseminar bietet am Beispiel der Technisierung der Medizin im 20. Jahrhundert eine Einführung in Theorien und Methoden der Technikgeschichte.

Literatur: Howell, Joel D., Technology in the hospital. Transforming patient care in the early twentieth century. Baltimore 1995.

Konecny, Ewald (Hrsg.), Medizintechnik im 20.Jahrhundert. Mechanik, Elektrotechnik, Informationssysteme. Berlin 2003.

Zielgruppe: Wissenschafts- und Technikgeschichte, Neuere Geschichte. Das Proseminar ist Bestandteil des Masterstudiengangs Wissenschafts- und Technikgeschichte der LMU. Die Lehrveranstaltung erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

Scheinerwerb: Referat und schriftliche Hausarbeit.

Anmeldung: online: http://www.lrz-muenchen.de/~martina_blum/ .

Nobis

Ursprünge und Frühgeschichte des Entwicklungsgedankens von Erde und Mensch, 2-stündig, Fr 16:30 s.t.-18 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Der Entwicklungsgedanke, der im Laufe der vergangenen 150 Jahre ein fester Bestandteil der Lehre vom Leben auf der Erde und der Erdgeschichte wurde, ist in den letzten Jahren erneut Gegenstand politischer und religiöser Auseinandersetzung, nicht zuletzt in Amerika unter schulpädagogischem Aspekt, geworden, und zwar bis in die höchsten Regierungskreise hinein, sowie bei führenden Kirchenmännern. Auch die deutsche Presse und das Fernsehen haben sich zeitweise in diese Diskussion eingeschaltet. Als notwendige Ergänzung zu dem ebenfalls im WS 06/07 angekündigten philosophischen Seminar mit einem entsprechenden Thema in der *Fakultät für Philosophie* sollen in

dem Proseminar an unserem Lehrstuhl die naturwissenschaftsgeschichtlichen Voraussetzungen behandelt werden: so u.a. die Anfänge des Entwicklungsgedankens bei den Vorsokratikern sowie seine Erwähnung bei Aristoteles im Zusammenhang mit der Lehre von der Urzeugung; außerdem die stoische Lehre von den Keimgründen, die seiner Theorie der Entwicklung von Organismen bei Augustinus zugrunde liegen. Diese führte sowohl im 17. Jahrhundert zu den Präformationstheorien der Ovulisten und Animalkulisten, als auch zu den Forschungsinteressen an den Erbanlagen bei dem Augustinerermönche Gregor Mendel.

Im Unterschied hierzu begann der Gedanke, dass die Erde eine Geschichte habe, mit der jüdisch-christlichen Glaubensüberzeugung einer allgemeinen Sintflut und ihrer Auslegung bei den protestantischen Geographen im 16. Jahrhundert, die der Natur im Allgemeinen und der Erde im Besonderen erstmals einen geschichtlichen Charakter zusprachen. Leibniz schuf dann nach einem Vorgange von Descartes im 17. Jahrhundert in seiner *Protogea* aufgrund geologischer Studien eine erstes Entwicklungsschema der Natur- und Erdgeschichte, das Buffon im 18. Jahrhundert erweiterte, und das zur Grundlage späterer Forschungen wurde.

Literatur: wird im Laufe der Seminarsitzungen bekannt gegeben.

Zielgruppe: Studenten der Wissenschaftsgeschichte, der Philosophie, der Theologie sowie der Kommunikationswissenschaften.

Wolff

Die Physik in der Zeit des Nationalsozialismus, 2-stündig, Mo 14-16 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Keine politische Veränderung in Deutschland hat sich so stark auf das wissenschaftliche Leben ausgewirkt wie die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Insbesondere durch dessen Rassenideologie kam es zu personellen Veränderungen in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß. Hier soll mit den verschiedenen Methoden der Wissenschaftsgeschichte (biographisch, prosopographisch, statistisch etc) untersucht werden, in welcher Weise dies die Physik betroffen und beeinflusst hat.

Literatur: Reinhard Siegmund-Schultze, Mathematiker auf der Flucht vor Hitler, 1998. Ute Deichmann, Biologen unter Hitler, 1992. Alan Beyerchen, Wissenschaftler unter Hitler, 1977. Werner Roeder & Herbert A. Strauss (Hrsg.), International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933-1945, Band 2: The Arts, Sciences, and Literature, 1983.

Zielgruppe: Studenten der Geschichts- und Naturwissenschaften.

Scheinwerb: Referat mit Ausarbeitung.

Anmeldung: telefonisch unter 089-2180 3252.

HAUPTSEMINARE

Folkerts

Geschichte der Mathematik, 2-stündig, Fr 13-15 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

In diesem Seminar werden Themen zur Geschichte der Mathematik und ihrer philosophischen, kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Auswirkungen behandelt.

Voraussetzungen: Teilnahme an der Übung "Einführung in die naturwissenschaftshistorische Arbeiten I: Quellenkunde und Literatursuche".

Zielgruppe: Studierende der Mathematik (speziell: Lehramt).

Folkerts

Ausgewählte Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften, 2-stündig, Fr 15-17 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Entsprechend der Vorbildung der Teilnehmer werden Themen verschiedener Fachrichtungen von der Geschichte der Physik, Astronomie, Mathematik über die der Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften bis zu deren Anwendungsgebieten, der Technik und zu philosophischen bzw. theoretischen Grundfragen der Naturwissenschaften betrachtet.

Zielgruppe: Magisterstudenten Wissenschafts- und Technikgeschichte, Studierende der Geschichts- und Naturwissenschaften.

Voraussetzungen: Zwischenprüfung.

Zachmann

Von der Materie zum Material. Technikgeschichte der Rohstoffe, 2-stündig, Do 10-12 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Der Übergang in die moderne Wachstumsgesellschaft führte nicht nur zu einem exponentiell anwachsenden Energieverbrauch, sondern auch zur Entnahme einer immer größer werdenden Masse von Stoffen aus der Lithosphäre und der Biosphäre. Unter Ausnutzung des steigenden Energieangebots mobilisierten die Menschen zunehmende Teile der vorgefundenen Materie als Material für ihre Zwecke. Die Industriegesellschaften haben einen um das Vier- bis Sechsfache höheren Materialverbrauch als die so genannte „Dritte Welt“. Das Seminar beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen und den wirtschaftlichen und politischen Bedingungen für die Erweiterung des Rohstoffangebots vom 18. bis zum 20. Jh.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zielgruppe: Magisterstudenten WTG, Nebenfachstudenten.

Voraussetzungen: Zwischenprüfung.

Kühne

Rezeption des heliozentrischen Weltbildes im 16. und 17. Jahrhundert, 2-stündig, Mi 10:30 s.t.-12 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Nach einer Erarbeitung der grundlegenden Elemente der heliozentrischen Kosmologie beschäftigt sich das Seminar vor allem mit den wissenschaftlichen, kulturhistorischen und theologischen Voraussetzungen unter denen die neue Lehre rezipiert und verbreitet wurde. Der behandelte Zeitraum reicht bis zur Etablierung der Newtonschen Himmelsmechanik, mit der die Rezeption im Wesentlichen abgeschlossen war. Charakteristische Quellentexte werden gelesen und diskutiert.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Voraussetzungen: Zwischenprüfung.

ÜBUNGEN

Folkerts

Zur Vorlesung "Geschichte der Naturwissenschaften IV", 2-stündig, Do 14-16 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Durch Lektüre und Interpretation von relevanten Texten wird ein besserer und vertiefter Zugang zu den Inhalten der Vorlesung "Geschichte der Naturwissenschaften IV" geschaffen.

Zielgruppe: Teilnehmer an der Vorlesung „Geschichte der Naturwissenschaften IV“.

Wengenroth

Quellen der Technikgeschichte, 2-stündig, Di 14-15 Uhr (Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

In dieser Lehrveranstaltung werden die wichtigsten Quellenarten in der Technikgeschichte vorgestellt und deren Verwendung durch kleine Aufgaben geübt.

Zielgruppe: MA Wissenschafts- und Technikgeschichte.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme und Übungsaufgaben.

Blum/Wieland

Technisierung des Lebendigen, 2-stündig, Mo 10-12 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Seit Beginn der Industrialisierung lässt sich eine zunehmende Technisierung des Lebendigen - mikrobieller, pflanzlicher, tierischer und menschlicher Organismen - beobachten. Dieser Prozess wurde nicht nur von einer permanenten Verschiebung der Grenzen zwischen Natur und Technik begleitet. Mit Blick auf Cyborgs, Klonschafe und Gen-Mais scheinen heute vielmehr die Kategorien "Natur" und "Technik" selbst problematisch zu werden. Das Ziel der Übung ist es, den historischen

Verlauf der Grenzziehungen zwischen Natur und Technik zu diskutieren und dabei einen Blick auf ihre Herstellungsbedingungen in unterschiedlichen Kontexten zu werfen.

Literatur: Bud, Robert, *The Uses of Life*. Cambridge 1993; Orland, Barbara, *Artifizielle Körper - Lebendige Technik. Technische Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive*. Zürich 2005.

Zielgruppe: Wissenschafts- und Technikgeschichte, Neuere Geschichte.

Scheinerwerb: Referat.

Anmeldung: online: http://www.lrz-muenchen.de/~martina_blum/ .

Böhlandt

Methodenübung zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten I: Quellenkunde und Literatursuche, 2-stündig, Mi 15-17 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des), Museumsinsel 1

Die Methodikübung soll den Teilnehmern Grundkenntnisse über Quellen, ihre Auffindung mit konventionellen und elektronischen Recherchehilfsmitteln sowie deren Verwendung für das wissenschaftshistorische Arbeiten vermitteln. Unter anderem stehen dabei folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Benutzung der Bibliotheken am Deutschen Museum sowie der Bayrischen Staatsbibliothek
- Differenzierung von Quellen und Sekundärtexten
- Gedruckte und elektronische Bibliographien
- Grundzüge der Schriftgeschichte
- Entwicklung des Buchdrucks
- Merkmale mittelalterlicher Handschriften
- Chancen und Risiken neuer Informationsmedien in den Geisteswissenschaften
- Formale Kriterien für das Erstellen wissenschaftlicher Abhandlungen (Zitierweise, Literaturverzeichnisse, Arbeitsorganisation etc.)

Der Besuch dieser Übung ist Voraussetzung für den Besuch des Hauptseminars zur „Geschichte der Mathematik“(Folkerts)!

Literatur: Begleitend zur Übung wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Quellenkunde und Literaturrecherche in der Bibliothek des Historischen Seminars sowie in der Institutsbibliothek im Bibliotheksbau des Deutschen Museums ausliegen. Vorbereitende Literatur: Egon Boshof/Kurt Düwell/Hans Kloft: *Grundlagen des Studiums der Geschichte. Eine Einführung*. (dritte Auflage) Köln/Wien 1983. Ahasver von Brandt: *Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*. (dritte Auflage) Stuttgart 1992.

Zielgruppe: Studierende der Geschichte, insbesondere der Wissenschafts- und Technikgeschichte.

Scheinerwerb: Biographie mit Bibliographie zu einer wissenschaftsgeschichtlichen Persönlichkeit (ca. 10 Seiten).

Anmeldung: unter 089-2180-3253 oder M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de

Hashagen/Böhlandt

Methodenübung zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten II: Theoretische Konzepte in der Wissenschaftsgeschichte, 2-stündig, Di 16-18 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Während im ersten, praktischen Teil der Methodenübung die äußeren, formalen Aspekte von Quellen und die Techniken ihrer Beschreibung im Vordergrund stehen, geht es im zweiten Teil verstärkt um die theoretischen Werkzeuge der Interpretation. Anhand der gemeinsamen Lektüre und Analyse von wissenschaftshistorischen Schlüsseltexten und von Texten zur Theoriebildung innerhalb der Wissenschaftsgeschichte (sowie von Texten aus den benachbarten Wissenschaftsfeldern wie Wissenschaftstheorie und „Science Studies“) sollen den Teilnehmern grundlegende und für das weitere Studium unentbehrliche Kenntnisse wissenschaftshistorischer Forschungsansätze, Begriffe, Methoden und Modelle vermittelt werden. In der kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Forschungsansätzen sollen dabei die Möglichkeiten und die Probleme der Theoriebildung in der Wissenschaftsgeschichte diskutiert werden. Dabei wird es auch um die Frage gehen, wie die Theoriemodelle in der Forschungspraxis sinnvoll zur Anwendung gebracht werden können.

Es wird empfohlen, diese Veranstaltung vor dem Beginn des Hauptstudiums zu besuchen!

Literatur: (zum Einlesen, weitere im Seminar)

John R. Christie: The Development of the Historiography of Science. In: Robert C. Olby (Hrsg.): Companion to the History of Modern Science. London 1990.

Richard Jones: The Historiography of Science. Retrospect and Future Challenge. In: Michael Shortland (Hrsg.): Teaching the History of Science. Oxford 1989.

Thomas S. Kuhn: Die Entstehung des Neuen. Studien zur Struktur der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt a. M. 1988.

Helge Kragh: An Introduction to the Historiography of Science. Cambridge 1989. Arne Hessenbruch (Hrsg.): Reader's Guide to the History of Science. London/Chicago 2000.

Mario Biagioli (Hrsg.): The Science Studies Reader. New York 1999.

Zielgruppe: Studierende der Wissenschafts- und Technikgeschichte.

Scheinwerb: Referat und aktive Mitarbeit.

Anmeldung: Anmeldung in erster Sitzung.

Böhlandt

EDV-Einsatz in den Geisteswissenschaften: Praktische Einführung in die wichtigsten Anwenderprogramme und die Grundlagen der Computertechnik, 1-stündig, (Voraussichtlich in den Schulungsräumen des LRZ, Termin nach Vorbesprechung am 24.10, 11 Uhr, Zi. 1234 im Bibliotheksbau des Deutschen Museums)

Die elektronische Datenverarbeitung hat in zunehmenden Maße auch in den sogenannten Geisteswissenschaften Einzug gehalten, und ein Ende des 'Digitalisierungsprozesses' ist nicht abzusehen. Hieraus ergeben sich schon heute erhebliche Anforderungen an die Computerkenntnisse von Studierenden. Ziel dieser Übung ist es, Studierende in den folgenden computergestützten Arbeitsbereichen zu schulen, bzw. bereits vorhandene Grundkenntnisse zu erweitern:

-Textverarbeitung (unter besonderer Berücksichtigung der formalen Kriterien universitärer und wissenschaftlicher Arbeiten)

-Nutzung des Internet (Klärung der wichtigsten Begriffe, Einsatz von Suchmaschinen, Grundlagen von HTML und der verwandten 'Dialekte' zur Erstellung eigener Websites, die verschiedenen Formate von Internetressourcen etc.)

-Einführung in das Arbeiten mit Datenbanken und Tabellenkalkulation (vor allem MS Access und MS Excel)

-Bildbearbeitung für wissenschaftliche Veröffentlichungen

-Bildschirmpräsentation mit MS Powerpoint

-Grundlagen der EDV-Technologie (Computerarchitekturen, Funktionsweise moderner PCs, Multimediaeinsatz, Überblick zu

aktuellen Betriebssystemen, Wichtige Kenngrößen für den Computerkauf) Hauptaugenmerk der Veranstaltung wird auf den

Bedürfnissen und Anforderungen für Geisteswissenschaftler, insbesondere Studierende geschichtswissenschaftlicher Fächer liegen.

Termin nach Vorbesprechung am Di. 24. Oktober, 11 Uhr, Zi. 1234

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Zielgruppe: Studierende der Wissenschafts- und Technikgeschichte und anderer historischer Teilfächer.

Scheinwerb: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit.

Anmeldung: Voranmeldung bis 17.10 an M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de oder telefonisch unter 089-2180-3253.

OBERSEMINARE UND KOLLOQUIEN

Hashagen/Trischler

Kolloquium über Fragen der objekthistorischen Forschung, 1-stündig, 14tg.Di 14-16 Uhr (Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1

Anmeldung: Teilnahme nach vorheriger Anmeldung (Tel.: 089 / 2179-453).

Alle Dozenten

Kolloquium über Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften, 2-stündig, Mo. 16:30 s.t.-18 Uhr (Nach Ankündigung im Neuen Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums), Museumsinsel 1; vierzehntägig.

In diesem Kolloquium werden eingeladene Referenten über Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik vortragen. Die Namen der Referenten und die Themen können dem Aushang im Deutschen Museum bzw. der Tagespresse und dem Veranstaltungskalender entnommen werden.

Der Besuch des Kolloquiums steht allen Interessierten offen.

GESCHICHTE DER MEDIZIN

Lessingstr. 2
80336 München
Tel. 5160-2751 (Sekretariat)

VORLESUNGEN

Locher

Geschichte der Medizin in Europa, 1-stündig, Di., 16:00-17:00 Uhr, Institut für Geschichte der Medizin, Großer Seminarraum

Die Vorlesung ermöglicht ein Verständnis der Einbindung der Medizin in die gesellschaftliche, politische, ökonomische und weltanschauliche Geschichte einer Zivilisation. Neben der Vermittlung historischer Fakten, stehen im Vordergrund der Vorlesung die Bedingungen für die Entwicklung von medizinischem Wissen sowie die historische Soziologie des Arztberufes (Professionalisierung und Deprofessionalisierung). Medizin liegt im Schnittpunkt von Wissenschaft und Religion, Philosophie und Technologie sowie von ökonomischen und politischen Lehren und Interessen. Die Vorlesung verfolgt die Einflüsse dieser Faktoren auf die Entwicklung der Ideen und die gesellschaftliche Bedeutung der Medizin anhand der Geschichte in Europa.

Schmidt

“Complementary and Alternative Medicine” (CAM) – Geschichte, Prinzipien und Probleme, 1-stündig, Do., 16:00-17:00 Uhr, Physiologisches Institut, Pettenkoferstr. 14, 1. Stock, links, Kleiner Hörsaal (P14/106)

Nachdem klassische Naturheilverfahren wie Phyto-, Hydro- oder Ordnungstherapie traditionell eine Domäne des „alten Europa“ waren, schickt sich die anglo-amerikanische Welt in den letzten 10–15 Jahren an, eine Führungsrolle in der Erforschung und Beurteilung so genannter alternativer und/oder komplementärer Heilmethoden zu übernehmen. Der Jahresetat des 1992/1998 vom amerikanischen Kongress als Teil des National Institute of Health (NIH) eingerichteten „National Center for Complementary and Alternative Medicine“ (NCCAM) beträgt immerhin 123 Millionen Dollar, und über die neue Datenbank der National Library of Medicine (NLM) „CAM on PubMed“ sind bereits über 270.000 Titel abrufbar.

Zeitgleich mit der Entdeckung und Entwicklung eines lukrativen, exponentiell wachsenden (alternativ-komplementären) Marktes wurde eine Art Markenname zur vermeintlichen Kontrolle eines Produkts (CAM) kreiert, das sich aus dem gesamten Spektrum akademisch zwar nicht anerkannter, von Konsumenten aber nachgefragter Heilverfahren zusammensetzt: von Akupunktur, Bachblüten und Chiropraktik über Homöopathie, neurolinguistisches Programmieren und Osteopathie bis zu Reflexzonenmassage, Tai-Chi und Yoga. Gleichwohl ist es bis heute nicht gelungen, auch nur eine einzige dieser Heilmethoden nach Standards der modernen Biomedizin eindeutig als wirksam oder unwirksam zu bestimmen. Die Herausforderung durch die Existenz und Konkurrenzfähigkeit all dieser heilkundlichen Systeme impliziert offenbar Probleme und Dimensionen, die kaum rein

naturwissenschaftlich, sondern allenfalls geisteswissenschaftlich (historisch, philosophisch, theologisch, psychologisch, soziologisch usw.) zu begreifen sind.

Grunwald

Das Medizinalwesen im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Königreichs, Blockveranstaltung, Zeit nach Vereinbarung, Kleiner Seminarraum

Im 19. Jahrhundert ist in allen deutschen Ländern das Medizinalwesen entscheidend reformiert worden. Bedeutsam ist hier vor allem die Entwicklung der ärztlichen Ausbildung, indem man den Universitäten auferlegte, fortan die chirurgische Ausbildung nur noch den ordentlichen Studenten der Medizin zuteil werden zu lassen und damit den seit dem 12. Jahrhundert bestehenden Dualismus im ärztlichen Beruf beseitigte. Andererseits gab es aber in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Neugründungen von landärztlichen und chirurgischen Schulen, auf denen einen nichtuniversitären, handwerkliche Unterrichtung erfolgte. Dieses niedere Medizinalpersonal wurde anfänglich zur Versorgung der ländlichen Bevölkerung benötigt, verlor aber in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts dann immer mehr an Bedeutung. Das Nebeneinander universitärer und schulischer Ausbildungseinrichtungen soll unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Königreichs vorgestellt werden.

PROSEMINARE

Locher

Einführung in die Methodik des literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens in der Medizingeschichte, 2-stündig, Do., 16:00-17:00 Uhr, Kleiner Seminarraum

Dieses Proseminar vermittelt Magisterstudenten und Doktoranden einen ersten Einblick in die speziellen Methoden der Geschichte der Medizin. Quellenkunde, Archivkunde, Themen-überblick, Bibliographieren etc. befähigen die Teilnehmer zu wissenschaftlichem Arbeiten im Fach Geschichte der Medizin.

ÜBUNGEN

Kolta

Koptische Lektüre unter Berücksichtigung der Medizin (Texte: Koptische Medizinische Papyri und Bildmaterial), 2-stündig, Mi., 11:30-13:00 Uhr, Großer Seminarraum, Beginn: 01.11.06

Lektüre koptischer Texte unter Berücksichtigung medizinischer Fragestellungen. Neben den koptisch-medizinischen Papyri werden auch Aussagen in den Märtyrerlegenden oder den Sprüchen der Wüstenväter berücksichtigt. Die textlichen Belege sollen aber nicht nur vorgestellt und analysiert,

sondern durch Bildmaterial, soweit vorhanden, besser verständlich gemacht werden. Die Veranstaltung kann von allen Interessierten besucht werden. Koptische Grundkenntnisse wären vorteilhaft.

HAUPTSEMINARE

Unschuld, Mildnerberger

Evolutionslehre oder Schöpfungsgeschichten? Der Streit um die Thesen Charles Darwins 1860 bis heute, 2-stündig, Donnerstag, 18:00-20:00 Uhr, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, 80336 München, Großer Seminarraum

Charles Darwin revolutionierte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit seinen Thesen zur Abstammung des Menschen die Geistes- und Naturwissenschaften. Gleichwohl gibt es bis heute eine große Anzahl von Forschern, die seinen Überlegungen widersprechen, eigene Entwicklungsmodelle vorstellen, oder sich an überkommenen Ideologien orientieren. In den letzten Jahren hat die Darwinismusdebatte insbesondere in den USA wieder an Schärfe zugenommen. Im Rahmen dieses Hauptseminars sollen die pro- und antidarwinistischen Theorien, Denker und Dispute vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Gerhard Vollmer: Biophilosophie, Stuttgart: Reclam 1995

Kolta

Medizinische Praxis im Alten Ägypten. Eine Darstellung nach Bild- und Quellenmaterial, 2-stündig, Mi., 10:00-11:30 Uhr, Großer Seminarraum, Beginn: 01.11.2006

Medizinische Papyri, Wandmalereien, Reliefs, Stelen und Statuen aus der Zeit von ca. 3000 bis 300 v. Chr. werden als Quellen für die Kenntnis der ärztlichen Praxis im alten Ägypten ausgewertet. Der Besuch der Ägyptischen Sammlung ermöglicht die direkte Betrachtung entsprechender Exponate.

IT-GRUPPE GEISTESWISSENSCHAFTEN

Dr. Christian Riepl, 2180-3746

PROSEMINAR

Riepl / Bunsch

Is mit dem Alten Testament zu rechnen? – Computergestützte Analyse alttestamentlicher Texte, Mi 15-17 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212

Anhand ausgewählter Texte werden Methoden der alttestamentlichen Sprach- und Literaturwissenschaft vorgestellt. Dabei wird die Frage leitend sein, in wie weit sich der Computer als Hilfsmittel der Analyse in Praxis und Methodik integrieren läßt. Grundkenntnisse in Hebräisch erwünscht.

ÜBUNGEN

Bluhme

Einführung in LaTeX, Do 16-18 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212

Die Übung stellt das Satzprogramm LaTeX als betriebssystemunabhängige Alternative zu Microsoft Word vor. Die Vorteile an Strukturklarheit und Stabilität werden dabei deutlich. Behandelt werden Dokumentstruktur, Deutsch als Eingabesprache, andere fremdsprachliche Zeichen, Absatzformatierungen, Fußnoten, Tabellen, Schriften, Literaturverzeichnisse. Die Übung richtet sich an Interessenten aller geisteswissenschaftlichen Fakultäten. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Köb

Digitale Bildbearbeitung und Präsentation, Di 9-11 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212

Die Studierenden sollen einen Einblick in die wissenschaftliche Internetrecherche und die Nutzung fachspezifischer Datenbanken sowie die digitale Bearbeitung und Präsentation von Bildern erhalten. Es wird das Ziel des Seminars sein, sich die digitale Technik für das wissenschaftliche Arbeiten nutzbar zu machen.

Die Übung richtet sich an Interessenten aller geisteswissenschaftlichen Fakultäten. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Lücke / Krötsch

Korpuslinguistik, Di 11-13 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212

In den vergangenen Jahren ist eine große Anzahl von Textcorpora entstanden, von denen einige auch über das Internet zugänglich sind. Vielfach werden die bereits vorhandenen Textcorpora für spezielle wissenschaftliche Zwecke jedoch nicht ausreichen, so dass die Entwicklung eines individuellen Corpus von Interesse sein kann. Die wissenschaftliche Übung wird Schritt für Schritt zeigen, wie ein solches individuelles Textcorpus erstellt werden kann. Besprochen werden u.a. Fragen der Digitalisierung und geeigneten Strukturierung von Texten. Die Übungsteilnehmer werden umfangreich Gelegenheit zu praktischen Übungen haben.

Riepl

Textmusterverarbeitung, Mo 9-12 Uhr Ludwigstr. 25, Raum 212

Die wissenschaftliche Übung bietet eine Einführung in den Gebrauch der wichtigsten Software zur Textmusterverarbeitung und vertieft Kenntnisse, die in Einführungsübungen oder Lektürekursen erworben worden sind.

Vorgestellt werden leicht bedienbare Programmpakete, die frei im Internet verfügbar und weitgehend plattformunabhängig einsatzfähig sind. Anhand konkreter Beispiele, werden folgende Fragen behandelt: Welche Texte bieten sich zum Download aus dem Internet an? Was ist bei der Erfassung und Strukturierung von Textdaten zu beachten? Wie können die Daten für eine effiziente Suche aufbereitet werden? Wie können Texte automatisch analysiert, verwaltet und ausgewertet werden? Welche Programmierwerkzeuge eignen sich dazu? Welche Hilfe bieten dabei Datenbanken?

Die Übung richtet sich an Interessenten aller geisteswissenschaftlichen Fakultäten. Es besteht ausreichend Zeit zur praktischen Anwendung und Einübung des Gelernten. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Schön

Datenbanken für das Internet mit PHP und MySQL, Fr 10-13 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212

Am Beispiel einer einfachen Datenbank für Literatur und Zitate, die als Werkzeug zur Erstellung von wissenschaftlichen Abhandlungen verwendet werden kann, soll der relationale Datenbankentwurf sowie die Methoden zur Implementierung der Benutzeroberfläche vorgestellt werden. Schwerpunkte der Übung sind die Konzeption der Datenstruktur und die Verwendung der Skriptsprache PHP zur Internetanbindung des Datenbankmanagementsystems MySQL.

Die Veranstaltung richtet sich an Interessenten der geisteswissenschaftlichen Fächer. Kenntnisse in HTML, CSS, JavaScript, PHP und SQL werden nicht vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, sich diese im Rahmen der Veranstaltung anzueignen. Auf Wunsch können inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden.

KLEINES MERKBLATT FÜR MÜNDIGE STUDIERENDE

EVALUATION

Es ist Semesterende und schon wieder werden diese Bögen ausgeteilt?! Schnell in der Tasche verschwinden lassen oder ab in den Papierkorb?! Damit Evaluation nicht zum Frust wird, sagen wir Euch, was es damit auf sich hat.

WAS IST DAS EIGENTLICH?

Anonyme Bewertung der Lehrveranstaltung durch die Studierenden mit dem sogenannten Evaluierungsbogen.

WAS SOLL DAS EIGENTLICH?

Die Evaluation gibt den Lehrenden ein Feedback und den Studierenden die Möglichkeit, konstruktive Kritik zu üben. Sie bietet die Chance, die Lehre zu verbessern.

WAS PASSIERT DAMIT EIGENTLICH?

Die Lehrenden können die Bögen selbst für sich auswerten, bevor sie an den Studiendekan weitergegeben werden. Der Studiendekan lässt die Bögen statistisch auswerten und die Ergebnisse in den Lehrbericht einfließen, der dem Fachbereichsrat vorgelegt wird. Unabhängig davon können die Lehrenden die Ergebnisse mit den Studierenden diskutieren und Anregungen aufnehmen.

WER MACHT DAS EIGENTLICH?

Verantwortlich für die Durchführung ist der Studiendekan, momentan Prof. Dr. Zimmermann (Alte Geschichte).

Darum: Eine sinnvolle Evaluation fordert von den Studierenden, sich wirklich Zeit beim Ausfüllen der Bögen zu nehmen! Daher bietet es sich an, die Bögen schon einige Wochen vor Semesterende auszugeben, damit noch Rücksprache gehalten werden kann!

